Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„...enkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: ...natlich 1,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: ...burger Zeitungsverlag GmbH. Halle. Lerchenfeldstraße 14. Fernruf: 21045 21047

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonto: Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 1068 48 Fritz Kroh, Halle. Druck: Produktiv Buchdruckerei G. m. b. H., Halle. Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 22251. Drahtanschrift: Klassenkampf Halle.

...zelpreis 15 Pf. | Halle, Montag, 5. August 1929 | 9. Jahrgang * Nr. 164

...kapitalistische Geldgeber der Nazis

...itlers Vandalen in Nürnberg

Ueberfälle auf Arbeiterlokale — Hohenzollern beim Hitler-Rummel
Mücke packt aus — Organisiert den Kampf gegen den Faschismus

(Eig. Drahtm.) **Nürnberg, 6. August.**

...Sonnabend und Sonntag kam es anläßlich von Provo... der Nationalsozialisten, die hier ihren Parteitag ab... zu schweren Ausschreitungen gegen revolutionäre Ar... und zu schweren Zusammenstößen.

...itische Trupps stürmten mehrere Parteilokale der KPD. und demolierten dieselben.

...holt wurden an verschiedenen Stellen der Stadt klei... Arbeitertrupps und einzelne Arbeiter überfallen und mißhandelt. Nachdem die Nazis bereits am Freitag ...Verbandshaus des DMV. gestürmt und die Wirtschaft zerschlagen

...zogen sie am Sonnabend wiederum vor das Metall...haus, um es wiederum zu zerstören. Es kam dabei ...eren Zusammenstößen mit der Polizei, wobei beider... von der Schußwaffe Gebrauch gemacht wurde. ... eine Anzahl Schwerverletzte. Um die faschistischen ... zu verschärftem Vorgehen gegen die Arbeiterschaft an..., hatte die Leitung der Faschisten in Nürnberg ...ücht ausgestreut, daß sich seit einigen Tagen Max ... in Nürnberg befindet.

*

...Nationalsozialistischen Reichsparteitag in Nürn... die Prinzessin Hermine, die jetzige Gattin des Ex...s, eingetroffen. Sein Enkel, Prinz August Wilhelm, ...s ehemaligen Kronprinzen, nimmt offiziell an dem Partei... neben ihm der Herzog von Schaumburg-Lippe, ...Deutschland und Ungarn über riesigen Grundbesitz und zahl...ier verfügt. Auch der Herzog von Coburg, ein ... Prinz von Albany, hat einen Vertreter zu den National... geschickt.

...Interesse der reichen Hocharistokratie für die National... zeigt zur Genüge, was es mit dieser „Arbeiter"partei ...hat. Uebrigens veröffentlicht gerade rechtzeitig zum Par... aus der NSAP. ausgetretene Abgeordnete v. Mücke ...ungen, die Hitler als Gefangenen seiner kapitalkräftigen ...en Geldgeber zeigen. Mücke erzählt, daß Hitler ihm bin...versprechungen gemacht, aber nicht gehalten habe, weil der ...Gauleiter, Spitzenfabrikant Mutschmann in Plauen, ...gewesen sei.

...mann, der im Vogtland als einer der schlimmsten ...uter bekannt ist, habe Hitler so viel Geld gegeben, daß ...eichsführer der NSAP. dem Fabrikanten politisch verpflichtet war.

...dem Einfluß Mutschmanns sei es zuzuschreiben, daß Kil... über den Hitler selbst früher ein vernichtendes Urteil ge..., jetzt Vertreter der NSAP. im sächsischen Parlament sei.

*

...Parteitag der Nationalsozialisten, die sich schnell den all...n Haß der Bevölkerung zugezogen haben, steht im Zeichen ...anifestes, das Hitler erlassen hat und in dessen außenpoli...Teil er erklärt:

„...Nationalsozialisten empfinden es als eine Not...gkeit, gegenüber der verfehlten französischen Orientierung ...manns eine Verständigung Deutschlands mit ...ürlichen Gegner Frankreichs zu vertreten. Die Na...zialisten sehen es deshalb als eine ihrer Aufgaben an, ...bereitung der öffentlichen Meinung in Deutschland ...Italien, ebenso wie der in Italien gegen Deutschland ...Interesse einer Verständigung der beiden Staaten und Völ...gegenzutreten."

...bleibt ein Witz der Weltgeschichte, daß die Nationalsozia... nicht genug die gewaltsame Wiedereroberung der Deutsch...rissenen Gebiete propagieren können, für das Bündnis ...selben Mussolini sind, der das vorwiegend von deutsch... Elementen bewohnte Südtirol annektiert und italieni...

*

...den Verlauf des nationalsozialistischen Hitler-Tages wird

...Aufmachung aller Kundgebungen hatte weder etwas Ori... noch etwas Neues an sich. Sie waren geschmacklose Wieder... der üblichen Kriegervereinsrummel. Von den ...Hunderttausenden blieben nur wenige 10 000 übrig. ...elzug am Sonnabend war in weniger als einer ...vorbeimarschiert. Bei der sogenannten Gefallenenehrung hielt General v. Epp eine Gedächtnisrede, in der ...die Aufgabe des Nationalsozialismus bezeichnete, Willen ...der Vergangenheit (!!) in die Zukunft hin.... Dasselbe betonte Hitler in seiner Festrede. Die ...der Bevölkerung war äußerst schwach und be...sich auf einige Zurufe aus nationalistischen Kreisen.

Die gesamte bürgerliche Presse lügt aber trotzdem von einer „ungeheuren Beteiligung am Hitler-Tag" und behauptet, daß „mehrere Hunderttausend Menschen" daran teilgenommen hätten. Diese Tatsache zeigt die enge Verbundenheit zwischen der bürgerlichen Presse und den Nationalsozialisten. Während kommunistische Veranstaltungen totgeschwiegen oder totgelogen werden, pumpt die „Judenpresse" die Veranstaltungen der Faschisten zu „großen Jubelfeiern" auf! Das allein schon kennzeichnet den Nürnberger Nazi-Rummel als eine Aktion der Bourgeoisie gegen das Proletariat.

Faschistenüberfall in Halle

Halle, 4. August.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag überfielen in Halle am Leipziger Turm zirka 20 Faschisten, die zum Teil uniformiert waren, ohne jeden Grund einige Arbeiter. Die herbeieilende Polizei verprügelte und mißhandelte auf das grausamste die Arbeiter und ließ die Faschisten ungehindert laufen. Dieser Vorfall zeigt aufs neue die Notwendigkeit der sofortigen Bildung von Arbeiterschutzorganisationen. (Näherer Bericht im lokalen Teil.)

Stahlhelm-Rüpeleien bei Berlin

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 5. August**

Die Ullstein-„Montags-Post" meldet aus Gransee bei Berlin, daß es in der Nacht zum Sonntag in diesem Orte zu schweren Ausschreitungen der Berliner Stahlhelmleute „Reinhardt" gekommen ist, die dort ein Manöververgnügen veranstalteten. Die Stahlhelmer hatten das Lokal und die ganze Umgebung durch ihre Posten abgeriegelt, um ungestört zu sein.

Als drei junge Leute in das Restaurant eintreten wollten, gaben die Posten Alarmsignal und sofort stürmten zirka 20 Stahlhelmleute mit ihrem Führer auf die Straße und schingen auf die drei Leute ein.

Dieselben flüchteten und der eine, ein Sohn des Zimmermanns Steinberg, lief in den Hof seiner Eltern, die gegenüber dem Restaurant wohnen. Auf seine Hilferufe eilten die 69jährigen Eheleute ihm zu Hilfe; sie waren nur notdürftig bekleidet. Eine Anzahl Stahlhelmleute brach die Hoftür auf und mißhandelte das alte Ehepaar derart, daß es ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Mit Biergläsern, Koppeln und Trommelschlegeln schlugen sie auf das Ehepaar ein, so daß die Frau eine schwere Gehirnerschütterung davontrug.

Auf dem Hofe fand man später noch zerbrochene Trommelschlegel und Zaunlatten, abgerissene Koppelschlösser und Glassplitter von Biergläsern. Das Ueberfallkommando erschien sehr spät und verhaftete nicht einen einzigen der Stahlhelmer, sondern stellte lediglich einige Namen fest.

Polizei und „Rot Front"

Sangerhausen, 4. August.

Aus der heutigen Antikriegskundgebung versuchte die Polizei ein Transparent zu entfernen, auf dem die Losung stand: „Rot-Front trotz alledem!" Demonstranten und Referent wiesen dieses Ansinnen energisch zurück, so daß schließlich nur die Feststellung des angeblichen Demonstrationszugleiters vorgenommen wurde. Ueber die gut verlaufene Kundgebung folgt besonderer Bericht.

Sozialdemokratische Beruhigungspillen

Vor großen Entlassungen im Leuna-Werk

Von den sozialdemokratischen Betriebsratsmitgliedern wird „zur persönlichen Information an die Vertrauensleute des Leuna-Werkes" ein Rundschreiben über „die Stillegungsverhandlungen bei der Regierung in Merseburg am 1. August 1929" versandt. Darin will man „falschen Gerüchten innerhalb der Belegschaft entgegentreten", um die durch die angedrohten Entlassungen entstandene Unruhe zu beschwichtigen. Im Sinne von Anwälten der Werksleitung schreiben die SPD.-Leute, daß seitens der Werksleitung „der Antrag (auf Entlassung von weiteren 1000 Mann) nur vorsorglich gestellt sei, da die genaue Zahl der zur Entlassung kommenden Arbeiter zurzeit noch nicht feststeht". Dadurch soll der Anschein erweckt werden, daß, wenn überhaupt welche, dann bestimmt aber weniger als tausend Mann entlassen werden sollen. In Wirklichkeit kommen diesmal annähernd 2000 Mann zur Entlassung. Das gibt man indirekt auch in dieser Beruhigungsmitteilung zu, indem man auch auf die bevorstehenden Entlassungen im Stickstoffversand, der Hydrierung und den Anstreicherkolonnen hinweist, natürlich auch in einer Form, die beruhigend wirken soll.

Die Belegschaft des Leuna-Werkes muß die Augen offen halten und darf sich auf keinen Fall von den sozialdemokratischen Agenten der Werksleitung irreführen lassen.

Aus der Vergangenheit des Hottentotten-Deimling

dem Hauptredner des Reichsbanners zum großen Zapfenstreich vor dem Reichstag am 11. August

Vom 1. August zum 11. August

Das 10. Plenum des Exekutivkomitees der Komintern, das soeben beendet wurde, stellte das Heranreifen eines neuen revolutionären Aufschwungs in den kapitalistischen Hauptländern fest. Diese entschlossene Orientierung auf die Zuspitzung der Klassenkämpfe, auf das Herannahmen revolutionärer Ereignisse wird durch das Ergebnis des internationalen Antikriegstages vollkommen bestätigt.

Der 1. August war, wie wir schon ausführten, ein außerordentlicher Erfolg der Kommunistischen Partei. Zum erstenmal fand in einer großen Anzahl von Ländern gleichzeitig eine von der Kommunistischen Weltpartei organisierte Massenaktion gegen den Krieg statt. Die Zahl der Arbeiter, die unter unseren Losungen demonstrierten, umfaßt in der ganzen Welt nicht nur Hunderttausende, sondern Millionen. Der Rote Tag ist nicht nur durch die gewaltige Masse der demonstrierenden Arbeiter in allen Ländern gekennzeichnet, sondern durch den ausgeprägten politisch-revolutionären Charakter dieser Kundgebung. Der Millionenaufmarsch gegen die imperialistische Kriegsgefahr war keine formlos-pazifistische Kundgebung, sondern eine rein proletarische Klassenaktion unter Führung der Kommunisten. Am 1. August 1929 wurde erneut die bürgerliche Legalität durch die proletarischen Massen und die kommunistischen Parteien durchbrochen. In Paris, in Prag, in Wien, in Hamburg und München erkämpften sich die Arbeitermassen entgegen dem Polizeiverbot die Straßen. In Berlin und Dutzenden von anderen ausschlaggebenden Großstädten war die rote Demonstration ebenso klar und offen gegen die bürgerliche Staatsgewalt, gegen die Kapitalistenklasse und ihre sozialfaschistischen Agenten gerichtet. Der 1. August 1929 erbrachte den überwältigenden Beweis dafür, daß der Kommunismus in der gegenwärtigen Periode bereits eine Massenkraft darstellt und Millionen unter seiner Fahne in den Kampf führt.

Der politische Sieg, den wir besonders in Deutschland am 1. August errungen haben, ist die unmittelbare Konsequenz der revolutionären Massenkämpfe vom Mai dieses Jahres. Die Barrikaden vom Wedding und von Neukölln wurden von unserer Partei als ein Signal zum revolutionären Kampf, als ein Flammenzeichen der proletarischen Aktivität bewertet. Der 1. August beweist, daß die Arbeiterschaft dieses Signal gehört, daß sie dieses Flammenzeichen in ihrer mächtigen Bedeutung erkannt hat.

Indem wir das große positive Resultat des Roten Tages feststellen, müssen wir zugleich nüchtern die Mängel aussprechen, die der 1. August aufgedeckt hat. Es gab in unseren Reihen sehr viele Zweifler, kleingläubige Pessimisten, mutlose Funktionäre, die kein Vertrauen in den Erfolg des 1. August hatten. Die Bedenken dieser „müden Kaders" sind durch die Wirklichkeit schlagend widerlegt, sind durch die Kampfesenergie der Massen schmählich zerstreut worden. Wir dürfen in Zukunft solche Depressionsstimmungen keinesfalls in unserer Mitte dulden, denn sie hemmen die Schlagkraft der Partei und des Proletariats. Es ist uns gelungen, allein in Deutschland Hunderttausende von Arbeitern unter der Losung des Kampfes gegen den Imperialismus, zur Verteidigung der Sowjetunion auf die Straße zu führen. Das ist ein Ausdruck für den elementaren Aufschwung der neuen revolu-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290805-15/fragment/page=0001
DFG

tionären Welle in Deutschland. Wir stehen jedoch erst am Beginn dieser Entwicklung. Es sind noch große Widerstände zu überwinden. Das zeigt sich darin, daß die scharfe Waffe des politischen Massenstreiks am 1. August nur in verhältnismäßig geringem Umfang zur Anwendung gekommen ist. Wir dürfen uns aber im Kampf gegen den imperialistischen Krieg, gegen das Unternehmertum, gegen den bürgerlichen Staat, gegen den Sozialfaschismus nicht mit bloßen Demonstrationen begnügen. Unser Werbbringer Parteitag und das 10. Plenum des EKKI. haben uns die zentralen Aufgaben gestellt, die Wirtschaftskämpfe des Proletariats, die Streiks und Demonstrationen in politische Massenkämpfe und politische Kampfstreiks zu verwandeln. Diese taktische Direktive ist keineswegs ausgeklügelt, sondern sie entspricht genau den gegenwärtigen Bedürfnissen des proletarischen Klassenkampfes, den Notwendigkeiten der deutschen Arbeiterbewegung. Wir hatten die ersten Ansätze zu politischen Massenstreiks bereits während der Maitage in Deutschland und am 1. August in Frankreich. Hier ist das Kettenglied, das wir mit ganzer Kraft erfassen müssen, um den revolutionären Aufschwung zu organisieren und sein Tempo zu beschleunigen.

Der Erfolg des 1. August ist für uns, wie jeder andere Erfolg, nur ein Anlaß, mit verzehnfachter Kraft an die Erfüllung neuer und größerer Aufgaben heranzugehen. Wir sind auf dem Wege, dem Reformismus die Mehrheit des deutschen Proletariats zu entreißen und selbst die Hegemonie der Arbeiterklasse zu erobern. Der Ruhrkampf im vergangenen Jahre, die Betriebsrätewahlen, die Maikämpfe, die Augustdemonstration — das alles waren nur Etappen auf diesem Wege. Die Verstärkung des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg, der ernsthafte und wirkliche Aufbau eines Netzes von proletarischen Antikriegskomitees in den Betrieben (nicht nur in Thesen und Rundschreiben); der ernsthafte und wirkliche Aufbau eines revolutionären Vertrauensmännersystems in den Betrieben (nicht nur in Thesen und Rundschreiben), die entschlossene und tatkräftige Bildung eines Selbstschutzes der Arbeiterklasse gegen Polizeiterror, Faschismus und Sozialfaschismus, die Organisierung einer mächtigen Erwerbslosenbewegung gegen die neuen Raubverordnungen, das sind einige unserer wichtigsten Aufgaben in der gegenwärtigen Situation.

Die Zuspitzung aller inneren und äußeren Widerstände des deutschen Kapitalismus schreitet rasch vorwärts. Am 6. August tritt im Haag die Konferenz aller imperialistischen Großmächte, einschließlich Deutschland, zusammen, um den Young-Plan endgültig anzunehmen. Im Zeichen der allgemeinen Verschärfung des Kampfes um den Weltmarkt, der Steigerung aller imperialistischen Gegensätze (zwischen Amerika und England, zwischen England und Frankreich, zwischen den Ententestaaten und Deutschland) werden die neuen Milliardenlasten, die das deutsche Proletariat zahlen muß, festgelegt. Der neue Reparationsplan ist ein gefährlicher Hebel zu Entfesselung des imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion, ein Instrument der äußersten Zuspitzung der Klassengegensätze innerhalb Deutschlands.

Die Reparationsfrage ist für die deutsche Bourgeoisie und ihre Koalitionsregierung in erster Linie ein „Problem der inneren deutschen Wirtschaftspolitik". Die Regierung Müller-Stresemann hat die Milliardenforderungen des internationalen Finanzkapitals angenommen. Ihre gesamte Politik ist jetzt darauf gerichtet, „die Operationsbasis hierfür im Innern zu schaffen". („Börsenzeitung" vom 30. Mai.) Diese „Operationsbasis" ist die brutalste „Intervention" der deutschen Bourgeoisie gegen die deutsche Arbeiterklasse. Die Löhne werden abgebaut, die Arbeitszeit verlängert, die Lebensbedingungen des Proletariats in ihren Wurzeln untergraben. Die neue Teuerungswelle steigt sprunghaft an. In den letzten zwei Monaten sind die Großhandelspreise für Roggen um rund 20 Prozent, für Weizen um rund 25 Prozent, für Mehl um rund 27 Prozent gestiegen. Die Zollpolitik der Koalitionsregierung bedeutet den offenen Hungerkrieg gegen das Proletariat. Die Zölle für Roggen werden um 20 Proz., Anfang des nächsten Jahres um weitere 20 Prozent erhöht, die Weizenzölle um 30 Prozent und Anfang des nächsten Jahres um weitere 20 Prozent, die Mehlzölle um rund 50 Prozent, der Butterzoll ist verdoppelt worden. Der ungeheuerliche Abbau der Erwerbslosenunterstützung bedeutet den Raub des Existenzminimums von 86 Prozent der Erwerbslosen.

Dies alles ist nur ein Auftakt zu weiteren Attacken gegen die proletarische Lebenshaltung. Sofort nach dem Abschluß der Haager Konferenz wird das Trustkapital in Person der Deutschen Volkspartei erneut die Regierungsfrage aufrollen. Die „Aufrollung der Regierungsfrage" bedeutet für die Sozialdemokratie die Wahl zwischen der Sprengung der Großen Koalition und einer neuen verschärften Offensive gegen die Arbeiterklasse. Es besteht nicht der leiseste Zweifel, daß die Hilferding, Hermann Müller, Severing, Wissell mit beiden Fäusten die Hungerpeitsche über das Proletariat schwingen werden, um die Koalition zu erhalten. Das ist die Durchführung des Young-Planes. Das ist der Sozialfaschismus in seiner reinsten Gestalt!

In diesem Zeichen rüstet sich die kapitalistisch-sozialdemokratische Einheitsfront zur Zehnjahresfeier der Weimarer Republik. Am 11. August werden die Stahlhelmer gegen das Reichsbanner gemeinsam mit den imperialistischen Söldnerscharen der Reichswehr durch die Bannmeile marschieren, um dem Trustkapital ihre Kriegsverwendungsfähigkeit, ihre Bereitschaft zum Arbeitermord zu bekunden. Am 11. August wird der Hohenzollernmarschall Hindenburg die Parade über seine Republik abnehmen, und die Sozialdemokratie, die vor 15 Jahren an der Seite Hindenburgs den imperialistischen Massenmord begrüßt hat, die Sozialdemokratie, die seit zehn Jahren die Arbeiter betrügt, verrät, niederschießt, ausbungert, knebelt und unterdrückt — die Sozialdemokratie wird am 11. August 1929 den kapitalistischen Herrschern der glorreichen Weimarer Republik zurufen: „Wir sind ko!" Wir sind kriegsverwendungsfähig! Wir sind zum nächsten Krieg, zum Bürgerkrieg, zur Niedermetzelung des revolutionären Proletariats reif!

Die Arbeiterklasse darf am 11. August nicht stumm bleiben, sie darf an diesem Tage nicht zu Hause sitzen. Die Stellung der Kommunisten zur schwarzrotgelben Weimarer Republik, zur Republik Noskes, Hindenburgs, Zörgiebels, Krupps und Borsigs ist völlig klar. Diese Republik, diesen Staat der Ausbeuter und Kriegstreiber, dieses Regime des reaktionären Terrors, der demokratischen Heuchelei, des Hungerfeldzuges gegen die Werktätigen — diese Weimarer Republik mitsamt ihrer Verfassung hassen und bekämpfen wir bis aufs Messer. Nicht nur wir Kommunisten, sondern das gesamte klassenbewußte Proletariat haßt und bekämpft diese Republik, ihre Verfassung, ihre Regierung, ihre herrschende Klasse und ihre sozialfaschistischen Schergen.

Am 11. August muß das Proletariat seinen unauslöschlichen Haß gegen die Ausbeuterrepublik, seine Bereitschaft zum Kampf gegen die Mörderdemokratie demonstrieren. Das Proletariat muß am 11. August ein wuchtiges und leidenschaftliches Bekenntnis gegen die kapitalistisch-sozialdemokratische Verfassung ablegen. Es muß seinem Willen Ausdruck geben, dieses Regime seiner Klassenfeinde im revolutionären Kampf zu stürzen und die proletarische Diktatur, die deutsche Sowjetmacht an seine Stelle zu setzen!

Die Hausagrarier wollen noch höhere Mieten

(Eig. Drahtm.) **München**, 5. August.

Am Sonntag tagte hier die 50. Hauptversammlung des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzer. In dem Referat und den Entschließungen kam zum Ausdruck, daß die Hausbesitzer die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft und aller diesbezüglichen Gesetze jetzt endgültig durchgeführt wissen wollen. Die Wohnungsfrage könne nur auf dem Boden der Privatwirtschaft gelöst werden. Die Hausbesitzer weisen jeden direkten oder indirekten Sozialisierungsgedanken energisch von sich und werden in Zukunft mit der größten Anstrengung und mit den stärksten Mitteln für die Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft eintreten.

Profitgierige Arbeitermörder

Das Verbrechen der Zechenherren und Bergbaubehörden — Vergaste Luft als Zu

Antrag der kommunistischen Landtagsfraktion — Zus Zuchthaus mit den Sch

Die Untersuchung der entsetzlichen Grubenkatastrophe im Waldenburger Revier hat die volle Schuld der Zechenbarone und der Bergbaubehörden ergeben. Es wurde mit Genehmigung der Bergbaubehörden gasgefüllte Luft von unteren Abteilungen als „frische Luft" in andere Betriebsabteilungen gepumpt. Bei einem derartigen **verbrecherischen Verfahren mußte die Luft** mit Gasen gefüllt sein und eine Katastrophe war unausbleiblich. **Die Waldenburger Bergleute fordern, daß die Schuldigen ins Zuchthaus wandern.**

Die **kommunistische Landtagsfraktion** hat folgenden Antrag eingebracht: „Am 29. Juli ereignete sich auf der „Friedenshoffnung-Grube Schwesternschaft" in Niederschlesien eine Schlagwetterkatastrophe, bei der 23 Bergarbeiter sofort getötet und 12 weitere so schwer verbrannt wurden, daß sie bis auf 3 ebenfalls verstarben.

Die Ursache zu dieser Schlagwetterkatastrophe liegt in einer jeder Bergpolizei- und Sicherheitsvorschrift geradezu hohnsprechenden Abbaumethode, die auf der Friedenshoffnung-Grube geübt wird.

Bei den verschiedenen Schlagwetterkatastrophen der letzten Jahre **wurde immer wieder festgestellt, daß der sogenannte Unterwerksabbau** auf Schlagwettergruben eine außerordentliche Gefahr für die Bergarbeiter bedeutet. Fast alle größeren Schlagwetterexplosionen der letzten Jahre haben sich in solchen Bauen ereignet. Deshalb verlangte auch die kommunistische Fraktion im Landtage, daß zu solchen Abbaumethoden **unter keinen Umständen** von seiten des Oberbergamtes die Genehmigung erteilt werden dürfe. Das Staatsministerium hat auch wiederholt erklärt, daß die Oberbergämter angewiesen wären, solche Genehmigungen nicht zu erteilen.

Trotzdem wurde auf der Friedenshoffnung-Grube seit Jahren in einem Unterwerkbau ein schlagwetterreiches Flöz abgebaut. Der Abbau erfolgte nicht nur, um einen Durchschlag zu erhalten, sondern es wurden sogar Ortsbetriebe angelegt und Kohle gewonnen, ohne eine regelrechte Bewetterung der Ortsbetriebe durchzuführen.

Dieser Zustand war der Bergbehörde mindestens seit Monaten bekannt. Bekannt war ihr auch, daß in diesen Bauen ständig größere Schlagwettermengen standen. Sie tat aber nichts, um diesen Zustand zu beseitigen, sondern im Gegenteil, sie erteilte noch die Genehmigung,

daß die mit Schlagwettern geschwängerten Wetter dieser Unter-

werksabteilung noch in anderen Abteilungen verwendet dürften,

wodurch die Gefahr einer Schlagwetterexplosion [illegible] Grubenbaue und eine größere Anzahl von Bergarbeitern [illegible] wurde.

Die Genehmigung, daß die gebrauchten Wetter [illegible] abteilung 14a in den Bauen der Abteilung 15 und [illegible] Wetter der Unterwerksabteilung 23 in den Bauen [illegible] teilung weitergebraucht werden durften, wurde am [illegible] 1929 erteilt,

obwohl am 13. Juni 1929 in der „Schlesischen Arbeiter[illegible] ausdrücklich auf das starke Schlagwetteraufkommen [illegible] sagten Abteilungen hingewiesen und Abhilfe verlangt [illegible]

Grubenverwaltung und Bergbehörde stellten [illegible] lich leichtsinniger Weise das Leben von vielen Bergarbeitern [illegible] Spiel und führten die Katastrophe vom 29. Juli herbei.

Der Landtag wolle daher beschließen, das Staatsministerium wird ersucht:

1. **Den verantwortlichen Bergrevierbeamten des West-Waldenburg sofort auf dem Disziplinarwege** [illegible] sion seines Postens zu entheben, weil er diesen Zustand geduldet und die Genehmigung zu dieser [illegible] trophe herbeiführenden Zustand erteilt hat.
2. **Die Staatsanwaltschaft anzuweisen, gegen den** [illegible] beamten wegen Tötung von 30 Bergarbeitern [illegible] verfahren einzuleiten.
3. **Das Oberbergamt Breslau sofort anzuweisen,** [illegible] wortlichen Betriebsführer Titze der Grube „Friedens[illegible] Schwesternschaft" die Qualifikation als Grubenbeamter zu ziehen.
4. **Die Staatsanwaltschaft anzuweisen, gegen den Betriebsführer Titze sowie die Direktion der Friedenshoffnungs[illegible] falls ein Strafverfahren wegen Tötung von 30 Bergarbeitern einzuleiten und die Beschuldigten wegen der Schlagwetterbruches sofort verhaften zu lassen, um jede Verdunkelung der Schuld unmöglich zu machen.**
5. **Alle Oberbergämter und Bergrevierämter sofort anzuweisen, damit der Abbau in allen sogenannten Unterwerksbauen und solchen, wo keine normale Bewetterung vorhanden ist, sofort eingestellt wird.**

Gründung der antifaschistischen schlesischen Arbeiterwehr

Die ausgezeichnet besuchten Antikriegsdemonstrationen in Schlesien zeigten überall das spontane Bestreben der schlesischen Arbeiterschaft, sich antifaschistische Abwehrorganisationen zu schaffen. In allen Orten Schlesiens, wo demonstriert wurde, hatten sich die Arbeiter Transparente zurechtgezimmert, die die Forderung nach einer antifaschistischen Arbeiterwehr enthielten. Daß diese Forderung spontan war, zeigte die Mannigfaltigkeit und die lokale Färbung dieser Forderung. An manchen Orten wurde die Forderung auch während der Demonstration so stürmisch vertreten, daß noch am selben Tage zur Gründung von antifaschistischen Arbeiterwehren geschritten wurde. So in Landeshut und in Langenbielau. Der Gedanke der Arbeiterwehr hat in Schlesien gezündet. Er wird nicht eher zur Ruhe kommen, bis die Arbeiter überall in Schlesien sich ihre antifaschistischen Arbeiterwehren gegründet und sie zum festen, organisatorischen Bollwerk, zur Zerschmetterung des Faschismus und Sozialfaschismus, zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg ausgebaut haben.

Die Terrorgruppe „Consul"

Wer steckt hinter den Lüneburger Attentaten?

Die „Welt am Abend" meldet:

Den Bemühungen der Behörden, die unter Hinzuziehung von Berliner Kriminalbeamten in Lüneburg eine Konferenz abgehalten haben, um die Urheber des Attentats auf die Landtrankenkasse und die Wohnung des Arztes Dr. Strauß ausfindig zu machen, haben bisher zu keinem nennenswerten Resultat geführt. Man ist lediglich zu der Erkenntnis gekommen, daß die Lüneburger Attentate in direkter Verbindung mit den in Holstein verübten Dynamitanschlägen stehen und daß zweifellos bei der Organisierung der Attentate ein einheitlicher Plan vorliegt.

In der amtlichen Auslassung über das Ergebnis der bisherigen Ermittlungen wird bezeichnenderweise davon gesprochen, daß es sich nur um eine „kleine Gruppe" handele, die bei der Ausführung der Attentate in Frage komme. Durch diese Behauptung soll der Versuch gemacht werden, die Angelegenheit zu bagatellisieren und die Gefährlichkeit der Bewegung, die immer augenfälliger wird, herabzumindern und die Erregung zu beschwichtigen. Die Organisation „Consul", auf deren Tätigkeit die Attentate zweifellos zurückzuführen sind, wird absichtlich nicht genannt. Man will es mit ihr, dank der guten Verbindungen, die sie noch immer zu den höchsten Behörden unterhält, anscheinend nicht verderben, da man sonst weitere Attentate, und zwar direkte Anschläge auf die Träger der Regierungsgewalt befürchtet.

In der Tat gehen die Pläne der Terrorgruppe dahin, konzentrisch von Norden her auf Berlin vorzustoßen, um schließlich das ganze Gefüge der Staatsmacht zu lockern und zu jenem Hauptschlag auszuholen, der in den völkischen und nationalistischen Versammlungen seit längerer Zeit angekündigt wird und der in seinem Ergebnis zu einer Diktatur Hugenberg ausmünden soll.

Es muß in diesem Zusammenhang daran erinnert werden, daß die planmäßig durchgeführte Terroraktion der rechtsstehenden Verbände, die diesmal nicht mit Mordanschlägen, sondern mit Dynamit arbeitet, eine sehr deutliche Aehnlichkeit mit jenen Vorgängen besitzt, die sich in Italien abgespielt haben, bevor seinen Marsch auf Rom antrat. Dadurch, daß die Faschisten nicht von den Hauptstädten ausgehen, sondern Lande her in die Stadt getragen werden soll, [illegible] leitenden Personen der Attentatsorganisation die Stäbe [illegible] ren und durch eine Flut vom Lande her lahmlegen.

Nach diesem Plane dürften in der nächsten Zeit [illegible] und Mecklenburg zum Schauplatz neuer Attentate [illegible] worauf sich, nach unseren Informationen, die Organisation Schlesien wenden wird, um auch von Süden her [illegible] standsherd gegen Berlin zu entflammen. Die [illegible] fertigkeit, mit der die verantwortlichen Leiter [illegible] ganzen Bewegung, die ernster genommen werden [illegible] es im Augenblick erscheinen könnte, gegenüberstehen, [illegible] wie eine Begünstigung wirken, und es ist durchaus [illegible] der Hand zu weisen, daß die weitgesteckten politischen [illegible] deren Hintergrund nachgewiesenermaßen Herr Hugenberg [illegible] genau so wie 1923 Gönner und Befürworter in [illegible] Regierungsstellen hat!

Ein Fememord der Roßbacher!

In dem im Kreise Pyritz (Pommern) gelegenen [illegible] hat ein Pächter beim Fischen ein menschliches [illegible] Schleppnetz gefunden, an dem nur der Kopf fehlte. [illegible] Pyritzer „Volkszeitung" weist darauf hin, daß von [illegible] das berüchtigte Sobow Hauptquartier der Roßbacher [illegible] war. Unter diesen befand sich ein gewisser Peter [illegible] eines Morgens spurlos verschwunden [illegible] heimischen Landarbeiter munkelten schon damals, daß [illegible] bänder von seinen Kameraden ermordet und mit einem [illegible] Hals im Stettiner Netzetal versenkt worden ist. Die „Volkszeitung" [illegible] strenge gerichtliche Untersuchung und Bestrafung der [illegible] lichen Mörder Fahnbänders.

Nach der jetzt systematisch erfolgenden Freilassung [illegible] reits überführter Fememörder ist nicht zu erwarten, [illegible] Fememord jemals durch republikanische Gerichte aufgeklärt [illegible] Mord an Fahnbänder gerächt wird.

Ländertreffen trotz Verbots

(Eig. Drahtm.) **Mannheim**, [illegible]

Das gestrige Ländertreffen, das der Sozialdemokrat [illegible] verboten hatte, wurde trotz Verbots zu einem gewaltigen [illegible] aufmarsche. Neben einigen kleineren Kundgebungen [illegible] schiedenen Stadtteilen fand im Mannheimer Arbeiterviertel [illegible] der „Neckarstadt", eine glänzende Demonstration und [illegible] statt, an der viele tausend Arbeiter teilnahmen. [illegible] Tages kam es zu einigen leichten Zusammenstößen mit [illegible] die aber gegenüber dem geschlossenen und disziplinierten [illegible] der Arbeiterschaft nicht wagte, schärfer gegen die [illegible] vorzugehen. Im Laufe des Tages wurden 100 Verhaftungen [illegible] genommen.

Schlagwetterexplosion bei Hamm

(Eig. Drahtm.) **Dortmund**, [illegible]

Wie das Preußische Bergbauamt mitteilt, hat [illegible] **vormittag 9 Uhr aus bisher unaufgeklärten Ursachen** [illegible] **Deswendel bei Hamm in der 812-Meter-Sohle** [illegible] **wetterexplosion stattgefunden. Zwei Bergleute wurden** [illegible] **einer schwer verletzt.**

Die SPD. geschlagen

Massenaufmarsch der KPD. zur Antikriegskundgebung in Hohenmölsen

Hohenmölsen, 4. August.

Zwei Demonstrationszüge durchzogen am gestrigen Sonntag Hohenmölsen. Trotz der wochenlangen Hetze des Zeitzer „Volksbote" gegen die KPD. und der mit ihr sympathisierenden Organisationen demonstrierten rund 1000 Mann im Umzug der KPD., während ganze 650 Mann (einschließlich 150 Kindern) hinter der SPD. herliefen. Der Genosse W. Koenen, der auf dem Marktplatz eine zündende Ansprache hielt, wurde von lebhaftem Beifall begrüßt und in seinen Ausführungen des öfteren von Beifall unterbrochen. Wir werden morgen ausführlich über den Aufmarsch berichten.

Schlußkundgebung des Woroschilow-

Nach dreiwöchigem Aufenthalt im Pionierlager [illegible] schilow trafen gestern abend über 250 Arbeiterkinder [illegible] Berlin ein, wo sie durch eine große Kundgebung auf dem [illegible] platz empfangen wurden. Schon seit den frühesten Nachmittagsstunden warteten die Eltern und zahlreiche Arbeiter [illegible] Senefelder- und Bülowplatz auf das Eintreffen der Kinder.

Endlich, kurz vor 10 Uhr abends, rollten dann die [illegible] Lastautos mit den Kindern heran. Stürmische Rufe [illegible] und „Seid-Bereit"-Rufe wurden gewechselt, [illegible] brauste die „Internationale" über den Platz. [illegible] die Schlußkundgebung, die der Genosse Sorbmann [illegible] Worten einleitete. Eine belgische Pionierin [illegible] starkem Beifall an die Arbeiter einen Appell, stets [illegible] Kampf für die Verteidigung der Sowjetunion [illegible] zu sein.

Ein Pionier vom Wedding betonte, daß [illegible] mit Woroschilowlager körperlich und geistig gestärkt [illegible] mit verzehnfachter Kraft in den Kampf gegen die [illegible] tion treten werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290805-15/fragment/page=0002

SPD. raubt den Arbeitslosen die Unterstützung

… der Unterstützung, um Reichszuschüsse zu ersparen

…ner Ausgabe vom 2. August nimmt der „Vorwärts“ zum …l Stellung zu den Vorschlägen der Sachverständigenkommis…ffs des Abbaues der Arbeitslosenunterstützung. Diese …nahme, die die Stellungnahme des sozialdemokratischen …standes ist, bestätigt alles, was wir bisher über die Rolle …demokratischen Führer gesagt haben.

…ozialfaschisten werden beim radikalen Abbau der Arbeitslosenunterstützung aktiv mithelfen.

…ngen ist die Phrase des sozialdemokratischen Partei… …f die SPD. „an der Arbeitslosenversicherung nicht rütteln“ …tatt dessen schreibt jetzt der „Vorwärts“:

„…Reformvorschläge des Sachverständigenausschusses können, …ie sie jetzt aussehen, unmöglich die Billigung der …emokratischen Fraktion finden.“

„…e wie sie jetzt aussehen“ — darauf liegt der Nach… Das heißt, die SPD. wird dem Abbau der Arbeitslosen…ung zustimmen, wenn an den jetzigen ungeheuerlichen …gen der Sachverständigenkommission einige unwesentliche …ngen vorgenommen werden. Das bestätigen auch die …Ausführungen des „Vorwärts“.

…Vorwärts“ ist ganz damit einverstanden, daß in Zukunft …kasse keine Zuschüsse zum Zwecke der Arbeitslosen…ung mehr leistet. Die Versicherten sollen die Unter…summen plus Verwaltungskosten selbst aufbringen. Wer diesen Standpunkt stellt, wer will, daß die Betriebstätigen

Bildprobe aus dem soeben erschienen Buch
TUCHOLSKY
Deutschland, Deutschland über alles
280 Seiten kart. 3,20 — Ganzleinen 5,—
Neuer Deutscher Verlag / Berlin W 8
Zu beziehen durch unsere Buchhandlungen.

…m Lohn die Unterstützung für die arbeitslosen Opfer des …schen Systems aufbringen sollen, der muß allerdings für …len Abbau der Arbeitslosenunterstützung sein. Denn die …ng des kapitalistischen Systems macht immer mehr Ar… …e überflüssig. Die Zahl der ständigen Erwerbslosen wird …her. Während man bei der Gründung der Arbeitslosen…ng annahm, daß im Jahresdurchschnitt eine ständige …on 800 000 Arbeitslosen vorhanden sein werde, berechnet …Reichsarbeitsminister Wissell die durchschnittliche Erwerbs… …auf 1 100 000.

„Vorwärts“ fordert nun nicht, daß eben die besitzende …e die Mittel zur Arbeitslosenversicherung aufzubringen …dern seine ganze Opposition gegen einen Teil der Sach…envorschläge besteht darin, daß er behauptet, Wissell …e zu hohe Durchschnittszahl der Erwerbslosen auf…n.

…ch schreibt der „Vorwärts“:

„…s ist das für eine Rechnung? Es ist die Rechnung zur …ung des Defizits der Reichsanstalt: 160 Millionen sollen …Ersparnismaßnahmen auf dem Wege der Unterstützungs… …in verschiedenen Formen herausgeholt werden. 140 Mil… …soll die Erhöhung des Beitrages um ½ Prozent ein… …. Man veranschlagt also das durchschnittliche Defizit der …nstalt auf 300 Millionen. Diese Veranschlagung basiert …r Schätzung der durchschnittlichen Hauptunterstütztenziffer …e kommenden Jahre. Sie wird vom Reichsarbeits…rium mit 1,1 Million angegeben. Hier liegt der ent…nde Punkt für die Verirrungen der Reformkommis… …denn es brauchen nicht 160 Millionen am Arbeitslosenschutz …t zu werden, wenn man nicht die Ziffer von 1,1 Million …Berechnungsgrundlage macht. Woher diese phantastische …von 1,1 Million? Wir finden sie absolut unverständlich.“

…diesem Geschwätz ist zu sagen, daß die von Wissell be… …Zahl angesichts der heute vorliegenden faktischen Zahlen …wegs übertrieben erscheint. Wir verlangen aber …ß der Abbau der Arbeitslosenunterstützung dieser Ziffer …wird, sondern, daß die menschenwürdige Unterstützung …beitslosen aus Reichsmitteln erzwungen werden muß. Der …s“ will aber keineswegs den rigorosen Abbau ver… …wissen, er macht nur den Vorschlag, man solle anstatt …er von 1 100 000 Erwerslosen eine Zahl von 1 Million …legen und den Abbau dieser Zahl anpassen.

…dieser Kompromißvorschlag zeigt den Arbeitern, wie die …gegen die Vorschläge der Sachverständigenkommission „kämpfen“ will.

…r haben ja auch die SPD.-Instanzen ebenso wie die …führer nicht das geringste getan, um den Massenwider… …gen den Abbau der Arbeitslosenunterstützung zu organi… …Ganz richtig berechnet der „Vorwärts“, daß auf Grund der …ändigenvorschläge ein verheirateter Bauarbeiter anstatt …Unterstützung nur noch 6 bis 7 Mark wöchentlich erhalten …Aber was tun die Spitzen des ADGB., um einen solchen …n Abbau zu verhindern? Nichts! Sie werden nichts …wollen nur eine erfolgreiche Gegenwehr der Arbeitermassen …. Die Stellung der SPD. ist klar.

…ist daher notwendig, daß sich die Massen der Erwerbslosen …Betriebstätigen um die Kommunistische Partei, um die …erbslosenausschüsse und Kampfkomitees scharen und in …r Front den Kampf gegen den Abbau der Arbeitslosen…stützung führen.

…n Verbandstage der katholischen kaufmännischen Vereine …geordneter Esser die „vorzügliche“ deutsche Sozialpolitik …e sich für die Beibehaltung der Innungs-, Betriebs- und …nkenkassen aus. Man wählte wieder einen Fabrikanten …Verbandsvorsitzenden.

…e Arbeitersportler trafen zu einem Länder-Fußballspiel …ung ein.

…attowitz hatten sich drei Arbeiter zum Schutz vor dem …er eine ausgehöhlte Sandwand gestellt. Diese stürzte ein …Arbeiter wurden verschüttet. Nach zwei Stunden konnte …nur noch als Leichen bergen.

Was droht den Arbeitslosen?

Erwerbslose kämpft gegen Eure Verelendung!

Am 25. April hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion die Einsetzung eines Sachverständigenausschusses gefordert, der sich mit den „Mißständen“ in der Erwerbslosenversicherung beschäftigen soll.

Die Beschlüsse dieses Ausschusses liegen jetzt vor und sind von der Unternehmerpresse veröffentlicht worden. Der Ausschuß hat sich weder mit der Not der Arbeitslosen beschäftigt, noch dazu Stellung genommen, wie ihnen Arbeit oder ausreichende Unterstützung gesichert werden kann.

Der „Vorwärts“ beschwert sich darüber, daß bei den Beratungen nicht über Mißbräuche, sondern nur über Abbaumaßnahmen gesprochen worden ist. Mit dieser Heuchelei will der „Vorwärts“ den Arbeitern verschleiern, daß von vornherein die Absicht bestand, nur die Unterstützungen abzubauen und die Beiträge zu erhöhen.

Die sozialdemokratische Presse behauptet, es ginge um die Erhaltung und die finanzielle Sicherstellung der Reichsanstalt.

Wir behaupten, es ging den SPD.-Führern nur um die Erhaltung ihrer zahlreichen Futterkrippen. Wie bei anderen Gelegenheiten haben auch hier die sozialdemokratischen Führer ein erbärmliches Gaukelspiel mit der Not der Erwerbslosen getrieben.

Die bürgerliche Presse berichtet, daß ein wesentlicher Teil der Beschlüsse des Ausschusses mit der Zustimmung der sozialdemokratischen und Gewerkschaftsvertreter zustande gekommen ist.

Wie sehen die Abbauvorschläge aus?

1. **Die Anwartschaftsdauer** soll von 26 auf 52 Wochen verlängert werden. Wer weniger als 52 Wochen im Jahre vor dem Unterstützungsfall gearbeitet hat, dem wird die Unterstützung gekürzt. Von dieser Maßnahme werden nicht nur die Saisonarbeiter, sondern auch ein großer Teil anderer Industriearbeiter betroffen. (Metall, Holz, Bekleidungs-, Textilgewerbe usw.)

2. Die **Saisonarbeiter** erhalten nur die Unterstützungssätze der Krisenfürsorge. Außerdem wird ihnen eine verlängerte Wartezeit von zwei Wochen auferlegt.

3. Bei **Verschiedenheit von Arbeits- und Unterstützungsort** wird die Unterstützung dem Lohnniveau des Unterstützungsortes angepaßt. Das heißt also, trotz hoher Beitragsleistung wird die Unterstützung nach den niedrigeren Lohngruppen gezahlt. Davon werden Wander- und insbesondere nochmals die Saisonarbeiter betroffen.

4. Für die **Höhe der Unterstützung** ist nicht mehr der Lohn der letzten 13, sondern 26 Wochen maßgebend. Auch dadurch tritt eine Herabsetzung der Unterstützung ein. Erfolgen Lohnerhöhungen vor dem Unterstützungsfall, so sind wohl höhere Beiträge zu leisten, **aber die Unterstützung wird nach den niedrigen Beträgen berechnet.**

5. **Die Sperrfrist bei Ablehnung angebotener Arbeit wird von vier auf acht Wochen verlängert.** Damit sollen Erwerbslose, die sich nicht als Lohndrücker gebrauchen lassen, oder aus anderen Gründen (beruflich, gesundheitlich, Familien- und Wohnungsverhältnisse) eine angebotene Arbeit ablehnen, wochenlang zum Hungern verurteilt sein.

6. § 90, Ziffer 2, **wird dahin abgeändert, daß der Arbeitslose** auch **ohne Rücksicht auf seine Vorbildung** oder frühere Tätigkeit eine angebotene Arbeit annehmen **muß.**

7. Die **Arbeitsämter** können künftig einzelnen Gruppen die **Unterstützungsdauer kürzen.**

8. Nach Ablauf eines Jahres werden die **„unständig“ Beschäftigten** aus der Versicherung ausgeschaltet (Hafen-, Transportarbeiter, Musiker, Gastwirtsgehilfen, Friseure usw. werden davon betroffen).

Bei den **Heimarbeitern** wird eine **schärfere Kontrolle** durchgeführt.

9. Personen, die sich den erforderlichen Lebensunterhalt durch selbständige Arbeit (Landwirtschaft — Gewerbetreibende) erwerben können sowie ein Teil ihrer Familienangehörigen erhalten keine Unterstützung.

Erwerbslose!

Hunderttausende von Euch erhalten schon seit Monaten keinerlei Unterstützung.

Ueber die Hälfte der Unterstützten beziehen eine Grundunterstützung bis zu 10,80 Mk. die Woche.

Die Schikanen bei der Vermittlung und Stempelkontrolle nehmen überhand.

Die Beschlüsse des „Sachverständigenausschusses“ bedeuten neues Massenelend, neue Drangsalierungen.

Wehrt diesen Schandstreich ab! Schließt Euch in allen Orten, auf allen Stempelstellen zusammen. Veranstaltet sofort Protestversammlungen und Kundgebungen. Wählt Eure Vertreter für die Erwerbslosenausschüsse!

Fordert die Betriebstätigen auf, gemeinsam mit Euch zu kämpfen um Arbeit und Brot.

Erwerbslosenausschüsse und Betriebsfunktionäre müssen den Kampf organisieren!

Nur die geschlossene Front der Erwerbslosen und Betriebsarbeiter kann die schwarzen Pläne der reaktionären Unternehmer und der Sozialfaschisten verhindern.

Heran an die Arbeit! **Reichsausschuß der Erwerbslosen.**

Kriegshetze der II. Internationale

Die Internationale der Arbeitermörder lobt Tschiangkaischeks Ueberfall — Für imperialistische Intervention — Vandervelde, Verteidiger der ungleichen Verträge

Das Wort hat die 2. Internationale. Ihre Exekutive veröffentlicht einen **Aufruf zum chinesisch-sowjetistischen Konflikt,** den der gestrige Abend-„Vorwärts“ abdruckt. Diese Entschließung **stellt einen Gipfel reaktionärer** Niedertracht dar. Den Vandervelde, Sassenbach und übrigen Aktionären der Londoner Internationale ist es „ein unerträglicher Gedanke, daß ein Zusammenstoß zwischen der russischen und chinesischen Revolution zu einer wirtschaftlichen Katastrophe und damit zum Sieg der Konterrevolution führen könnte“.

Chinesische Revolution? Was meinen die Herren damit? Als, von den Arbeitern getragen, 1925 und 1926 die revolutionäre Bewegung im Sturmschritt China durcheilte, da war es jene Kompanie von Sozialimperialisten, die man Exekutive der 2. Internationale **nennt, die mit Wort und Tat gegen die Revolutionäre** wüteten. Ramsay Macdonald betonte im Unterhaus, daß „das Leben und Eigentum der englischen Bürger in China geschützt werden muß“. Damals

lehnte der Parteivorstand der deutschen Sozialdemokratie es ab, mit den Kuomintang-Mitgliedern in Berlin eine Kundgebung unter der Losung „China den Chinesen“ zu veranstalten. Ja, Grzesinski, der damals auf dem Posten stand, den Zörgiebel heute einnimmt, hob eine Kundgebung für „China den Chinesen“ aus und verhaftete die chinesischen Teilnehmer.

Solidarität der Henker

Als der siegreiche Nordmarsch der Kuomintang-Armee wirklich die Festen der imperialistischen Räuber bedrohte, als die Kuomintang noch unter dem Druck der Arbeiter und Bauern eine revolutionäre Mission erfüllte, da wurde sie von der internationalen Sozialdemokratie erbittert bekämpft. **Erst jetzt, da Tschiangkaischek sich des 300 000fachen Mordes an den Stadt- und Landproletariern Chinas schuldig gemacht hat, genießt er das Vertrauen jenes Vereins europäischer Reformistenführer, von denen** fast jeder auf sein Schlächterkonto eine erkleckliche Anzahl von Arbeitermorden setzen kann.

„... daß es das Recht Chinas ist, die Beseitigung der russischen Kontrolle über die ostchinesische Bahn, soweit sie selbst den Vorwand zu dieser Verfolgung der Arbeiterschaft gegeben, indem sie Arbeiterorganisationen auf chinesischem Boden als Werkzeug russischer Politik mißbrauchte.“

Jedes Wort eine Lüge. Jede Zeile eine reaktionäre Gemeinheit. Jeder Satz eine Hilfe für die Imperialisten. Die 2. Internationale wagt es, von „russischer Kontrolle über die ostchinesische Bahn“ zu sprechen, **obwohl die Sowjets sich dieser vom Zarismus erzwungenen Kontrolle ausdrücklich entäußerten und auf alle Rechte verzichteten, die die zaristische Regierung früher für sich in China in Anspruch nahm.** Welch eine Eisenstirn gehört dazu, **von russischer Kontrolle zu sprechen, wo den Sozialimperialisten doch genau bekannt ist,** daß die Verwaltung der Ostchinabahn durch Beauftragte der russischen und chinesischen Regierung gleichmäßig zusammengesetzt ist. **Der erste Vorsitzende ist ein Chinese, der zweite** ein Russe; und der chinesischen Regierung ist das Rückkaufsrecht für die Bahn freigestellt. So wenig die Sowjetunion eine imperialistische Macht ist, so wenig stellt die Ostchinabahn ein Instrument imperialistischer Politik dar.

Hat man je gehört, daß Imperialisten dort, wo sie hingekommen sind, den Achtstundentag eingeführt, Gewerkschaften gegründet und Kulturorganisationen geschaffen haben? Die Sowjets taten es an der Ostchinabahn.

Hören wir, was die bürgerliche „Frankfurter Zeitung“ dazu schreibt:

„Die Bahn stellt nicht nur einen großen kommerziellen Wert dar, sondern sie ist auch ein Kulturträger, der Schulen gegründet und durchgehalten hat, Krankenhäuser, Klubs und Aufenthaltshäuser für die Beamten und wissenschaftlichen Hilfsarbeiter, ganze Industrien und Telephon- und Telegraphenlinien. Bei ihr allein ist in China der Achtstundentag vollständig durchgeführt in der Mandschurei ...“

Was die bürgerliche Zeitung anerkennen muß — wie nennt das **die Exekutive der 2. Internationale:** „Mißbrauch von Arbeiterorganisationen auf chinesischem Boden als Werkzeug russischer Politik“. **Daß Tschiangkaischek in seinem Herrschaftsgebiet die Gewerkschaftsführer enthaupten, die Organisationen selbst vernichten und ihre Häuser schließen läßt, daß er die Arbeiterbewegung mit Feuer und Schwert ausrottet und ihre Angehörigen bündelweise zusammenketten und ins Wasser versenken läßt — das ist kein Mißbrauch. Und in Ordnung ist es auch, wenn er nicht um ein Jota die schauderhaften Arbeitsbedingungen des chinesischen Proletariats, den 12- bis 16-Stundentag ändert, wenn der Umfang der Kinderarbeit nur noch durch die Niedrigkeit der gezahlten Löhne übertroffen wird, wenn die Landlosigkeit und damit der Hungertod der Millionen armer Bauern und der Terror der Gentry zum Prinzip der Kuomintang-Regierungspraxis erhoben wird.**

Kein Wort gegen Tschiangkaischek, dessen Lakaienrolle gegenüber den Imperialisten selbst von der bürgerlichen Presse anerkannt ist. Aber eine Schmähung, eine Verleumdung nach der anderen gegen die Sowjets. Das ist die Entschließung der Exekutive der 2. Internationale, die zu ihrem Vorsitzenden vorgestern Vandervelde wählte.

Wir meinen, daß diese Wahl ein aufschlußreicher Kommentar zu der Entschließung der Exekutive ist. Denn

Vandervelde ist derjenige, der vor 1½ Jahren energisch dagegen protestierte, daß China den ungleichen Vertrag kündigte, der ihm 1865 von der belgischen Regierung mit Waffengewalt aufgezwungen war. Ein Vertrag, der China die Oberhoheit über die chinesischen Städte, die eigene Gerichtsbarkeit und die eigene Zollverwaltung nimmt.

Der jetzige Vorsitzende der 2. Internationale protestierte; denn die Erhaltung des imperialistischen Besitzes in China liegt ihm ebenso am Herzen wie der Kampf gegen die Sowjets. Und deshalb ist es auch ganz verständlich, daß er ebenso wie seine Gesinnungsgenossen in der Resolution fordert,

daß beide Mächte ... die Entscheidung eines Schiedsgerichts anrufen und anerkennen“.

Die Sowjetregierung soll sich einem Schiedsgericht unterwerfen, das nach dem Willen erbitterter Sowjetfeinde à la Vandervelde, Madonald seine Entscheidung unter Kontrolle des Genfer Räuberbundes fällt. Unter dem Scheine der Neutralität, der Maske eines Schiedsgerichts soll eine neue Attacke gegen das Arbeiter- und Bauernland geritten werden. **In den Kontoren der internationalen Exporteure, in den Banken von Wallstreet wird man angesichts dieses famosen Vorschlages in die Hände klatschen. Der Arbeiter in aller Welt aber wird sich eine Empörung bemächtigen, die sich über die heuchlerischen Sozialimperialisten in fühlbarster Weise entladen wird.**

Der aus proletarischen Kreisen stammende berühmte norwegische Dichter und Schriftsteller Knut Hamsun wird am 4. August 70 Jahre alt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290805-15/fragment/page=0003
DFG

Verschärfung im China-Konflikt

Die „Prawda" zur neuesten Provokation

(Inprekorr.) **Moskau**, 3. August.

Die „Prawda" schreibt anläßlich der Veröffentlichung des Briefes, den das Haupt der **Mukden-Regierung**, Tschanghsüliang, an Karachan gerichtet hat:

„Der Brief, der in frechem Tone gehalten ist, kann als eine neue Prüfung der Friedensliebe der Sowjetunion angesehen werden. Er bedeutet nicht einmal einen minimalen Fortschritt gegenüber der letzten chinesischen Note, die den Bruch der Beziehungen hervorrief. Der Brief ist im Geiste der Interessen der imperialistischen Räuber, die den Krieg gegen die Sowjetunion vorbereiten, geschrieben und bildet die **logische Fortsetzung jener Provokationspolitik**, die ihren krassesten Ausdruck in der brutalen Besetzung der Ostchinabahn fand. So und nicht anders wird der Brief sowohl von der Sowjetregierung als auch von den werktätigen Massen der Sowjetunion und der ganzen Welt eingeschätzt. Die **Provokation der Kuomintang-Generale** dauert an. Ihr Ziel ist die Zuspitzung des Konfliktes, wobei hinter ihnen die Imperialisten stehen. Das Feigenblatt pazifistischer Ausdrucksweise, das die Note der Mukden-Regierung schmückt, bedeutet keine Aenderung, kann niemanden täuschen. Die werktätigen Massen der Sowjetunion werden diese **neue Provokation** nach Gebühr einschätzen. Die ernste und entschlossene Sprache der Antwort der Sowjetregierung findet die Unterstützung der Massen. Mit derselben Festigkeit und Einmütigkeit werden die Werktätigen der Sowjetunion, mit der Arbeiterklasse an der Spitze, auch alle weiteren Maßnahmen der Sowjetregierung, die auf die Sicherung ihrer Interessen und Rechte gerichtet sind, unterstützen."

Verbrüderung chinesischer Soldaten

Wieder 40 Sowjetbürger ausgewiesen — Familien werden exmittiert

(TASS.) **Moskau**, 3. August.

Eine Gruppe chinesischer Soldaten überschritt bei der Station Mandschuria die Sowjetgrenze und gab die Waffen unter der Erklärung, nicht mehr Krieg führen zu wollen, ab.

Auf der Station Progranischnaja streichen chinesische Soldaten im Dorfe herum und rauben Pferde, Wagen und anderes Besitztum.

Bei der ostchinesischen Eisenbahn wurden weitere 40 Sowjetangestellte entlassen und die Familien der Verhafteten wurden aus den Wohnungen exmittiert.

Tokio, 3. August.

Der japanische Generalkonsul in Charbin hat die Abreise von weiteren 40 japanischen Bürgern aus der Nordmandschurei veranlaßt. Nach den Berichten des Generalkonsuls bedrohen chinesische Soldaten das Leben und Eigentum japanischer Bürger. Der Generalkonsul hat bei den Mukdener Behörden Einspruch gegen das Verhalten der chinesischen Soldaten in Charbin eingelegt. Die Mukdener Behörden haben ihm den Schutz der japanischen Bürger zugesagt.

Der amerikanische Generalkonsul in Charbin hat sich dem japanischen Protest angeschlossen.

Rache für den 1. August

(WTB.) **Paris**, 3. August.

Heute sind eine Anzahl der am 1. August verhafteten kommunistischen Demonstranten von der Strafkammer abgeurteilt worden. Wegen Gewalttätigkeit und Beamtenbeleidigung wurden gegen acht Personen Gefängnisstrafen von ein bis vier Monaten verhängt, wobei nur in einem Falle Bewährungsfrist zugestanden wurde; vier Personen wurden wegen verbotenen Waffentragens mit geringfügigen Geldstrafen und Gefängnis zwischen acht und vierzehn Tagen bestraft.

Die wegen einer angeblichen Verschwörung gegen die Staatsgewalt seinerzeit verhafteten 90 Genossen wurden heute freigelassen. Es ist das der erste Beweis für die völlige Haltlosigkeit der Anklage und die Willkürlichkeit der Verhaftungen.

Zehn Funktionäre der KPF. werden ohne Begründung weiterhin noch in Haft gehalten, und das einzig, um die Blamage der Regierung nicht allzu offensichtlich zutage treten zu lassen.

Aus den aus der Provinz eintreffenden Nachrichten ergibt sich, daß Zehntausende von Arbeitern den Parolen der Partei zum 1. August gefolgt sind.

Meuterei in einem polnischen Gefängnis

Warschau, 3. August.

Wie ABC. aus Lublin meldet, brach im dortigen Gefängnis gestern abend unter den Sträflingen eine Meuterei aus, weil einige von ihnen von der Gefängnisleitung strafweise in Einzelzellen untergebracht wurden.

Die Sträflinge verschanzten sich, zerstörten die Einrichtung der Zellen und schlugen die Scheiben ein. Mit Glasscherben und Ziegelsteinen gingen sie dann auf die Wärter los. Polizei und Feuerwehr gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Hierbei wurde ein Häftling niedergeschossen.

Sechs russische Mönche zum Tode verurteilt

Moskau, 3. August.

Das Landgericht in Samara verurteilte nach zweitägigem Prozeß sechs Geistliche, Mönche des Klosters Waviloff Dol, zum Tode, einige andere zu Gefängnisstrafen von ein bis acht Jahren. Die Angeklagten wurden der Verführung Minderjähriger und des Mordes an einem Mitglied der Gesellschaft, das ihre Verfehlungen aufgedeckt hat, beschuldigt.

Reichsferienschule für Parteiarbeiter!

Vom Mittwoch, dem 14. August, bis Dienstag, dem 3. September 1929, findet in Berlin eine

Reichsferienschule für Parteiarbeiter statt.

Es werden folgende Hauptthemen behandelt:

1. **Politische Oekonomie** (einschließlich Imperialismus).
2. **Sowjetwirtschaft** (der Aufbau des Sozialismus in der SU., Fünfjahresplan).
3. **Dialektischer Materialismus und Staatstheorie.**
4. **Fragen der praktischen Parteipolitik** (im Rahmen der Leninschen Strategie und Taktik).

Zur Teilnahme an der Reichsferienschule kann sich jeder Genosse bewerben, der drei Jahre in der KPD. organisiert ist und sich aktiv an der Parteiarbeit beteiligt.

Es ist wünschenswert, daß der Bewerber folgende Bücher gelesen hat:

1. Kommunistisches Manifest.
2. Lohnarbeit und Kapital.
3. Lohn, Preis und Profit.
4. Staat und Revolution.
5. Programm der Kommunistischen Internationale.
6. Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft.
7. Beschlüsse des Weddinger Parteitages.

Die Bewerber sind verpflichtet, eine kurze, prägnant abgefaßte schriftliche Arbeit (nicht über zwei Schreibmaschinenseiten) einzureichen über das Thema: „Die Bedeutung des Weddinger Parteitages der KPD."

Die schriftlichen Arbeiten sind mit einem Lebenslauf bis spätestens am 9. August an das Zentralkomitee einzureichen. Später eingereichte Arbeiten können nicht berücksichtigt werden.

Die für die Reichsferienschule ausgewählten Genossen werden direkt benachrichtigt, so daß genaue Angabe der Adresse erforderlich ist.

Das ZK. übernimmt **lediglich die Kosten für Wohnung und Verpflegung**, alle anderen Ausgaben (Lohnausfall, Familienunterstützung und Fahrgeld) müssen entweder von dem Teilnehmer oder von der Organisation, die evtl. Genossen delegiert, getragen werden.

Die oben aufgeführten Schriften sind von den Teilnehmern mitzubringen.

Zentralkomitee der KPD.

Der Hungerschiedsspruch für die …

im Kreise Saalkreis (Stadtkreis Halle), Bitterfeld, … felder Seekreis, Mansfelder Gebirgskreis, Querfurt, … Allstedt, Merseburg (Stadtkreis Merseburg) … arbeitsminister für allgemein verbindlich erklärt.

Kurze politische Meld… aus aller Welt

In Müchen begann unter Leitung des Reichs… riums der Handel um die Verschacherung der …

Ein neuer deutscher Bezirk. Aus Teilen des … in der Sowjet-Ukraine wurde ein deutscher Bezirk … neue Bezirk besteht aus 12 Dorfsiedlungen. Die … 62 Prozent deutschsprachig.

In Mecklenburg will man Bombe in einem … haben.

Die britische Delegation ist unter Führung Hender… Haag abgereist.

Das englische Exekutivkomitee für die nationalen … verurteilt in einer Entschließung sehr scharf die … weil sie die Vorbesprechungen mit dem Sowjet… gebrochen hat.

Henderson versicherte eine ehrenhafte Regelung … ägyptischen Frage. Natürlich zugunsten des … perialismus.

Die Versuche des bisherigen Präsidenten der … Kammer, de Beerenbrouck, ein parlamentarisches … bilden, sind gescheitert. Die Königin hat ihn … außerparlamentarisches Kabinett zu bilden.

Rumänien will zur Bekämpfung der Arbeitslosig… ländischen Arbeiter abschieben. Eine Ausnahme machen … Spezialkräfte.

Eine kommunistische „Geheimorganisation" wurde … entdeckt. Eine Anzahl Verhaftungen wurden vorge…

Pilsudski will sich von seinen Kommunistenverfolg… und hat sich für längere Zeit in einem polnischen … gelassen.

Italienische Flugzeuge überflogen in der Gegend … französisches Gebiet, wo gegenwärtig Truppenübungen …

Bei Udine wurde durch einen Erdrutsch ein Güterzug … Der Zugführer wurde getötet und vier Eisenbahnbe…

Aus einer Höhe von über 700 Metern stürzte bei … Flugzeug ab. Alle drei Insassen wurden getötet.

Auch Amerika will Zeppeline bauen. Sie sollen … sein wie die jetzigen.

In der Gegend von Castellan in Spanien ist ein … abgestürzt. Ein Passagier kam dabei ums Leben.

Der Pfarrer, die Frau Wirtin und der …

Aus einer kleinen Gemeinde im Böhmerwald wird … Geschichte berichtet. Kommt dort der Pfarrer des … Gasthof, um sein Mittagessen einzunehmen, und im … spräches mit dem Wirt, erzählt er diesem, daß als erst… kind eine Frau zu ihm gekommen sei, die einen Ehebruch … habe; mehr dürfe er natürlich nicht sagen. Schmunzelnd … Wirt, daß seine Frau zu einer solchen Tat nicht fähig …

Doch kaum war das Wort gesprochen, als die junge … Tür hereingeplatzt, die Gäste begrüßt und vom Pfarrer … sondere Anerkennung haben will: „Gelt, Hochwürden, … fleißig, weil ich die erste bei de rheiligen Beichte … Pfarrer meint stotternd, er könne sich nicht mehr … Die Wirtin aber besteht darauf, die erste gewesen zu … Ende war, daß der Gatte einen faustdicken Eichenknüttel … es eine furchtbare Prügelei gab.

Walhalla
Dir. O. Kleinhammer. Tel. 28385
Das Schönste, was Halle bietet, ist die große Ausstattungs-Revue:
„Wie einst im Mai"
30 Bilder, 50 Mitwirkende, 24 Electric-Girls 1713
Große Tanzattraktionen
Ein Genuß für Auge, Ohr, Gemüt u. Herz
Gewöhnliche Preise ab 60 Pfennig

Schillers Garten
am Heiderand, 1 Min. von der Straßenbahn
Gute Riebeck- u. Kulmbacher Biere, Weine sowie fachmänn. Küche
Gr. Kinderspielplatz m. Schaukel, Karussell ec.
Regelm. Dienstag und Donnerstag ab 20 Uhr im Saal der beliebte Gesellschafts-Tanz

Kleine Anzeigen haben im Klassenkampf **Große Wirkung!**

Nur bis 9. August | Halle-S., Roßplatz
Circus J. Busch
Täglich abends 8 Uhr. Mittwoch 3 u. 8 Uhr
Nachmittags halbe Preise für Kinder
In jeder Vorstellung der große Spielplan
Circus unter Wasser
Völker- u. Tierschau! 10 Uhr vorm. bis 10 Uhr abds. Stündl. Vorstellung v. Indianern
Vorverkauf: Zig.-Gesch. Steinbrecher & Jasper, Rathausstr., Fernspr. 26369 und am Circus, Fernspr. 32631
1716

Zeitungsmakulatur
billigst abzugeben
Lerchenfeldstraße 14

Trauerbriefe und -Karten
liefert sofort die Druckerei der
Produktiv Buchdruckerei für den Bezirk Halle-Merseburg
GmbH., Halle (Saale), Lerchenfeldstr. 14
Fernsprecher: 21045, 21047, 22251

Volkspark
Morgen, Dienstag, 20 Uhr
14. Sommer-Konzert
Leitung: Benno Plätz
Eintritt 50 Pf.
1711

Jeder Kauf
bei mir, ist eine Ersparnis für Sie
Ungemein billige Preise!
Breecheshosen, alle Stoffarten, von 3,75 an
Sommerjacken u. -hosen 4,50 3,75 2,95
Schlosserjacken u. -hosen 2,75 1,95 1,50 0,95
Arbeits- u. Weghosen 5,50 4,95 3,75 2,95
Leibchenhosen . . . . . von 0,95 an
Herren-Anzüge, jede Form, Motorradhosen und -Anzüge, Berufskleidung fabelhaft billig 1715
M. PRESSLER
Halle a. d. S., Kleine Klausstraße 17
Gegenüber der Allgemeinen Ortskrankenkasse

Werbt für d. Klassenkampf

Geschäfts-Anzeige
Einer verehrten Einwohnerschaft von Halle-Trotha gestatte ich mir ergebenst mitzuteilen, daß ich meinen 1714
Damen- und Herren-Frisier-Salon
von Geiststraße 9 nach Trothaer Straße 73 verlegt habe. Es wird mein Bestreben sein, allen Wünschen meiner Kundschaft gerecht zu werden. Erstklassige Bedienung sichere ich zu und bitte um gütigen Zuspruch
Halle a. d. S., den 2. August 1929
Alfred Thieme
Damen- und Herren-Friseur

Viele wissen es noch nicht,
daß gerade jetzt
Bücklinge
eine wirkliche Delikatesse sind
dabei nahrhaft u. sehr billig
1 Pfd. nur 60 Pf.
1/2 Pfd. 30 Pf.
Bitte auf jeden Fall zu probieren
Ferner: 1717
Echte geräucherte Makrelen
1/2 Pfund 35 ₰
Dienstag 1 Kühlwaggon
Grüne Heringe . . . . . Pfd. 30 ₰
Seelachs ohne Kopf . . . Pfd. 35 ₰
Seelachsfilets . . . . . Pfd. 55 ₰
Echte Makrelen . . . . Pfd. 45 ₰
Goldbarsch ohne Kopf . . Pfd. 48 ₰
Goldbarschfilet . . . . . Pfd. 85 ₰
Alle anderen Fische ebenfalls vorrätig
Ferner 2 Waggons
Neue Heringe . . . . . Stück nur 15 ₰
Nordsee
Deutschlands größte Fischerei

G. BJELYCH L. PANTELEJEW
Schkid
DIE REPUBLIK DER STROLCHE
Peter Martin Lampel schreibt:
„In einer unerhörten Spannung habe ich dieses russische Fürsorgebuch gelesen. Zwei ehemalige Fürsorgezöglinge dieses ‚Jugendgefängnisses oder Besserungsanstalt für Schwersterziehbare' haben es geschrieben. Wir werden hingerissen durch die Einfälle, die Tollheiten der jungen Strolche, ihre Entschlossenheit, ihren Ernst."
500 Seiten. Broschiert 4.50 M. Gebund. 6 M
Zu beziehen durch die
Bezirks-Zentralbuchhandlung
Halle a. S., Lerchenfeldstr. 14,
und deren Filialen: Ammendorf, Hallische Str. 9; Artern, Gabelstr. 24; Bitterfeld, Burgstraße 40; Eisleben, Rathausstraße 7; Merseburg, Schmale Str. 18; Weißenfels, Marienstraße 46; Wittenberg, Jüdenstraße 10; Zeitz, Wendische Str. 21; Torgau, Schulzenstr. 14

Hausfrauen, gute Romane stehen im „Klassenkampf"

Inserenten …
Fordert …
über Druck…

Albert Kur…

Einen schweren Verlust … Genossenschaft durch den … Aufsichtsratsvorsitzenden

Albert Kur…

Als Mitbegründer unserer … und nach 26jähriger … Verwaltung stets … bildlich wirken, … unseren Reihen. … Stunden bangte er um … Wehe unserer …

Wir werden ihm … Andenken …

Die Verwaltung … des Konsumvereins …

Todes-Anz…

Am Sonnabend, … nach kurzem, schwerem … liebe Tochter und Schwester

Elisabeth …

im 14. Lebensjahre

Dies zeigen tiefbetrübt … Weißenfels, den …

Die trauernden Hinterbliebenen

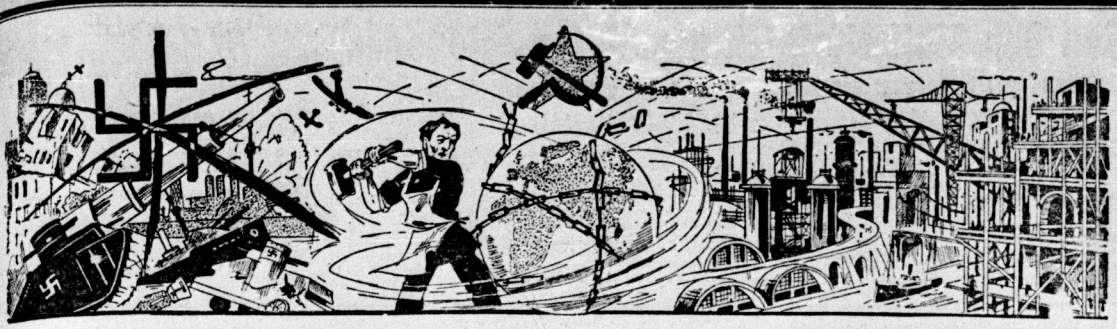
Die Beerdigung findet … 1/2 5 Uhr statt

Bestelle ab .... zum monatlichen Bezugspreise von 2,40 Mk. den
Klassenkampf
Ort: ....
Name: ....
Straße: ....

Bestelle ab .... zum monatlichen Bezugspreise von 2,40 Mk. den
Klassenkampf
Ort: ....
Name: ....
Straße: ....

Bestelle ab .... zum monatlichen Bezugspreise von 2,40 Mk. den
Klassenkampf
Ort: ....
Name: ....
Straße: ....

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290805-15/fragment/page=0004



ĝfrataj salutoj al la 9. SAT-kongreso

Revolutionäre Grüße dem 9. Esperanto-Welt-Kongreß

Leipzig, 4. August.

Esperanto-Welt-Kongreß wurde am Sonntag nachmittag „Volkshaus" zu Leipzig eröffnet. Er wurde von 850 Delegierten Zur Eröffnungsfeier waren 1500 Personen anwesend. Arbeiterorganisationen waren vertreten. Bis Sonntag abend die Vertreter von Frankreich, England, Belgien, Holland, Deutschland, Oesterreich, Bulgarien, Algerien, Italien, Schweiz, Lettland, Kanada, Tschechoslowakei, China, Island, Ungarn, Polen und Deutschland erschienen. Noch nicht eingetroffen die Vertreter aus der Sowjetunion, Finnland, Amerika und Schweden. Den Kongreß, der im „Volkshaus" stattfindet, wird eine Ausstellung über alle Zeitschriften und Organe im Dienste des Esperantodienstes gezeigt. Arbeitersportler, Radio und Photographen sind an der Ausstellung besonders beteiligt. Schon am zeitigen Nachmittag war der „Volkshaus"-Saal überfüllt.

Genosse Dasecke begrüßte die Delegierten als Vertreter der Kommunistischen Partei in dem Sinne, daß auch die Welthilfssprache dazu beitragen möge, das System der bestehenden Gesellschaftsordnung zu beseitigen. Genosse Gerbig sprach für den Zentralvorstand der Roten Hilfe, Schuhmann von der Internationalen Arbeiterhilfe. Erschütternd wirkten die Ausführungen der ausländischen Delegierten, die aus den Ländern des weißen Terrors kamen.

Wir werden über den Kongreß noch ausführlich berichten.

Tragödien der Not

Arbeiterehepaar wegen Arbeitslosigkeit in den Tod gegangen

erschütternde Familientragödie hat sich im Norden Berlins abgespielt. Wegen Arbeitslosigkeit ist ein Ehepaar in den gegangen.

dringender Gasgeruch machte in der Sonnabendnacht die des Hauses Ackerstraße 8 auf die Wohnung des 30 Jahre Schneiders Emil Lehe aufmerksam. Sie benachrichtigten Uhr die Feuerwehr, die sich Zutritt verschaffte. Man und seine drei Jahre ältere Ehefrau Marie in der Küche Alle Rettungsversuche blieben vergeblich. Das Ehepaar vor vier Wochen in die Wohnung eingezogen, der Mann schon länger arbeitslos und die bitterste Not herrschte im

Die das Jammerleben satt haben

Selbstmordepidemie in Berlin.

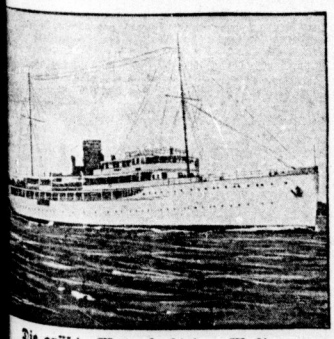
Jahre alte Buchdruckereibesitzer Albert Hesse aus der straße 27 wurde am Sonnabend in den Kontorräumen der Linienstraße 65 gelegenen Buch- und Steindruckerei aufgefunden. Er hatte sich mit Gas vergiftet. Der Grund Selbstmordes ist auf schlechte Geschäftslage zurückzuführen.

betrügerischer Absicht stürzte sich am Sonnabendvormittag junge Ehefrau Karoline Liedge aus dem Fenster ihrer im Hofe des Hauses Boxhagener Straße 7 gelegenen Wohnung. Sie schwerverletztem Zustande auf dem Hof liegen.

Wohnung seiner Eltern in der Marchauer Straße wollte Sonnabendmittag der 15 Jahre alte Lehrling Ernst Sch. Inhalation von Leuchtgas das Leben nehmen.

Wasserpockenepidemie in Rotterdam

Rotterdam herrscht eine eigenartige Epidemie, deren Charakter den Aerzten noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden Man glaubt, daß man es mit Wasserpocken, einer Pockenartigen leichter Natur, zu tun hat, die durch Seeleute aus anderen Gebieten eingeschleppt worden ist. Bisher sind unge- 61 Krankheitsfälle festgestellt worden, in Verbindung Lungenentzündung haben sich zwei Todesfälle er-



Die größte Motorjacht der Welt

Krupp-Germania-Werft in Kiel ist in diesen Tagen die größte Motorjacht der Welt mit Namen „Orion" fertiggeworden. Die Jacht hat eine Wasserverdrängung von Tonnen und ist mit zwei kompressorlosen Viertaktdieselmotoren von zusammen 3600 PS ausgerüstet. Auftraggeber ist ein schwerreicher Deutschamerikaner.

Schiffskatastrophe bei Ostende

Ein Ausflüglerdampfer mit 50 Personen gesunken

Eine große Katastrophe hat sich auf der Reede von Ostende abgespielt. Ein Vergnügungsboot, das mit etwa fünfzig Touristen, meist Engländern und Franzosen, besetzt war, wurde von einem Schiff gerammt und in der Mitte durchgeschnitten, so daß das Boot schnell sank. Alle Touristen wurden ins Wasser geschleudert. Es wurde sofort ein Hilfsdienst organisiert. Zehn Personen sind bis jetzt gerettet, dagegen sind zehn Leichen bereits aus dem Wasser gezogen worden. Ueber das Schicksal der anderen Passagiere fehlt noch jede Nachricht.

Touristen vom Aetna-Ausbruch überrascht

Zwei Tote

Eine Gruppe von Touristen, die auf dem Gipfel des Aetna das Schauspiel des Sonnenaufgangs genießen wollten, wurde von einem plötzlichen Ausbruch des Vulkans überrascht. Zwei Personen wurden getötet, vier verletzt.

Ueberschwemmungen in Indien

Taifun in Indochina

Die indischen Provinzen Sind und Heiderabad wurden von einer Ueberschwemmung heimgesucht, deren Ausdehnung geradezu verheerend wirkte. Sämtliche Flüsse sind in ständigem Steigen begriffen und zahlreiche Personen, die vor den steigenden Fluten in den Bäumen Schutz gesucht hatten, wurden vom Wasser fortgeschwemmt und ertranken.

Durch Hauseinstürze kamen mehr als 30 Personen ums Leben, außerdem wurde durch die Wassermassen bei den Kabelleitungen Kurzschluß hervorgerufen, wodurch sich auch zahlreiche Todesfälle ereigneten. Außerdem ist noch eine Choleraepidemie ausgebrochen, die ständig mehr Opfer fordert.

Ein Teil der französischen Kolonie Indochina wurde durch einen Taifun heimgesucht, der namentlich in den Provinzen Hinh-Dinh und Tai-Dinh gewaltige Verwüstungen anrichtete.

Ein Gebiet von etwa 50 Quadratkilometern wurde dem Erdboden völlig gleichgemacht, zwanzig Personen getötet und zahlreiche verletzt.

Explosion in Mittelitalien; drei Tote

Infolge der Explosion eines Petroleumbehälters in einer Fabrik des Dorfes Poggio Mojano wurden drei Personen getötet.

„Zeppelin" gelandet!

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" landete um 9.52 Uhr (2.52 MeZ.) in Lakehurst.

Ueber Lakehurst

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" erschien um 19.38 (0.32 MeZ.) Uhr über dem Landungsplatz von Lakehurst, von zahlreichen Flugzeugen umkreist. Eckener funkte dem Stationskommandeur, das Luftschiff fliege zunächst nach Neuyork und kehre um 20.30 (1.30 MeZ.) Uhr zurück, weil mit dem Einbrechen der Nacht wieder ein Abflauen des starken Windes erwartet wird. Das Luftschiff fuhr denn nordwärts und verschwand in den Wolken. Um 20 Uhr abends (1 Uhr MeZ.) erschien „Graf Zeppelin" über der Bucht von Neuyork und um 20.20 Uhr über der Stadt von Neuyork. Nach der Fahrt über Neuyork drehte das Luftschiff wieder nach Lakehurst ab, um dort zu landen.

Der Bombenanschlag in Lüneburg

Wie wir schon berichteten, explodierte vor dem Hause des Rechtsanwalts Strauß in Lüneburg eine Höllenmaschine, die in einem weiten Umkreise große Verwüstungen anrichtete. Die gesamte Außenfront des Hauses ist stark beschädigt. Die von uns aufgestellte Behauptung, daß die Urheber des Lüneburger Attentats in jenen völkischen Kreisen zu suchen seien, die bereits die Serie der Attentate in Schleswig-Holstein verübt haben, wird jetzt auch vom amtlichen deutschen Pressedienst bestätigt. Nur einem Zufall ist es zu danken, daß eine zweite Bombe im Keller der Landeskrankenkasse nicht zur Explosion kam. Unser Bild veranschaulicht die Verheerungen, die die Höllenmaschine vor dem Hause des Rechtsanwalts anrichtete.

Erdrutsch bei Udine

Ein Güterzug verschüttet

Bei Udine wurde durch einen Erdrutsch ein Güterzug verschüttet. Der Zugführer wurde tot aus den Erdmassen geborgen. Vier Personen des Begleitpersonals haben Verletzungen erlitten und sind in das Krankenhaus übergeführt worden.

Vom Riesenerdbeben in Neuseeland

Vor einiger Zeit wurde Neuseeland von einem Erdbeben heimgesucht, wie es in solcher Heftigkeit bisher kaum zu verzeichnen war. Einige Städte wurden zum Teil zerstört und einige hundert Menschen unter den Trümmern begraben. Die Gewalt des Erdbebens veranschaulicht unser Bild, das ein Geschäftshaus in Murchison zeigt, das in grotesker Weise verzerrt wurde. Durch niederfallende Trümmer wurde hierbei eine Person getötet, eine andere schwer verletzt.

(Der Kopf dieser Seite und die vorstehenden Stempel sind dem Brief russischer Esperantisten an deutsche Arbeiter nachgebildet)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290805-15/fragment/page=0005

Faschistenüberfall auf wehrlose Arbeit

Von den Polizeikosaken bewußtlos geschlagen

Heraus zur Gründung des Roten Arbeiter-Schutzbundes am Mittwoch!

In den letzten Wochen haben wir wiederholt auf Brutalitäten und freche Uebergriffe einzelner Beamter und Offiziere der Oezle-Polizei in Halle hinweisen müssen. Wiederholt auch auf den rührenden Schutz, den die Faschisten durch die Schupo genießen.

Ein geradezu unglaublicher Vorfall ereignete sich am Sonntagmorgen gegen ½2 Uhr am Leipziger Turm. Dort standen zwei Arbeiter, von denen der eine an seiner Mütze die Antikriegsplakette der KPD. trug. Eine Gruppe uniformierter und im Zivil befindlicher Faschisten kam lärmend hintereinandermarschierend die Leipziger Straße herauf. Die beiden Arbeiter nahmen von den anscheinend angeheiterten Jünglingen überhaupt keine Notiz, sondern setzten ruhig ihr Gespräch fort. Plötzlich stürzte ein Trupp dieser nationalistischen Strolche auf die beiden zu und schlug ohne weiteres auf sie mit einer Stahlrute ein. Sofort war auch die Schupo zur Stelle.

Trotzdem die Situation für jeden einzelnen klar war, taten sie den zirka 20 Faschisten nichts, sondern schlugen auf die beiden wehrlosen Arbeiter wie die Wilden ein.

Zufällig kam ein anderer Arbeiter namens Laue in demselben Augenblick die Leipziger Straße herauf, der mit dem Vorgang an sich gar nichts zu tun hatte. Ohne jeden Grund wurde er von einigen Polizeibeamten umringt und mit dem Gummiknüppel derartig geschlagen, **daß er bewußtlos zusammenbrach.**

Noch auf dem Erdboden prügelten die Schupos wie die Besessenen auf den Bewußtlosen ein.

Diese viehische Mißhandlung rief eine allgemeine Empörung unter den sich ansammelnden Arbeitern hervor. Als sich diese Empörung in Zurufen bemerkbar machte, schlug die Polizei wieder ohne weiteres auf die Menschen, die herumstanden, ein, während sich die Faschisten unbemerkt dünne machen konnten. Auf das Verlangen des Publikums, man möge doch auch die Faschisten festhalten, rief einer der Schupos: „Wir brauchen die ja nicht mitzunehmen, die kennen wir ja." Wie zum Hohn forderte man dann den bewußtlos am Boden Liegenden auf, mit zur Wache zu kommen. Die Polizeibestien schleppten den Bewußtlosen wie ein Stück Vieh etwas beiseite und ließen ihn dort zirka 15 Minuten lang auf der Erde liegen.

Als einige Passanten schließlich verlangten, einen Arzt zu holen, sagte einer der uniformierten Rohlinge: „Laßt ihn verrecken!"

Als eine neue Empörung ausbrach, zog der Beamte einfach die Pistole. Erst nach 15 Minuten kam ein Polizeiauto und schaffte den Bewußtlosen nach der Polizeiwache 5 in der Magdeburger Straße. Mehrere sich als Zeugen anbietende Passanten versuchte man einfach mit dem Gummiknüppel davonzujagen. Erst durch das energische Auftreten von vier Augenzeugen gelang es, ein Mitfahren auf die Wache und ein weiteres Mißhandeln des Verhafteten zu verhindern. Von den vier Zeugen stellte man die Personalien fest. Als die Zeugen von dem Wachthabenden auch die Personalien der Beamten haben wollten, wurde ihnen folgendermaßen geantwortet:

„Euch Bande werden wir nicht ausweichen, Ihr seid hier auf der Polizeiwache. Was hier geschieht, bestimmen wir."

Während dieser ganzen Zeit lag der Bewußtlose immer noch am Fußboden wie ein Stück Vieh.

Es ist unbedingt notwendig, daß die hallische Arbeiterschaft jetzt zur Gründung von Selbstschutzorganisationen übergeht. Die durch das Verbot des Roten Frontkämpfer-Bundes immer frecher werdenden faschistischen Banditen haben den Schutz der Polizei auf ihrer Seite.

Deswegen, hallische Arbeiter, heraus zu der am Mittwoch, dem 7. August, 20 Uhr, im „Volkspark" stattfindenden Gründungs-Versammlung des Roten Arbeiter-Schutzbundes. Diese Gründungs-Versammlung muß zu einer gewaltigen Kundgebung der hallischen Arbeiterschaft gegen den Faschismus, gegen die Kosakenmethoden der Oezle-Polizei, für die revolutionäre Einheitsfront des Proletariats werden. Macht Schluß mit dem faschistischen Spuk!

Wie sie sich drehen und wend

nämlich die sozialdemokratischen Redakteure, um schlimmer werdenden Schandtaten ihrer Re leute zu verdecken. Am Sonnabend hat Ka daß wir „wieder mal ein Musterbeispiel kommu drehungskunst" gegeben haben, weil wir ein Bild aus dem hervorgeht, daß Severing Wilhelm die Rückkehr nach Deutschland freima daß er in dem Entwurf des neuen Republik-Schutzgesetzes graphen, der Wilhelms Rückkehr nach Deutschland ver läßt.

Weil die Kommunisten der Verlängerung des Re gesetzes nicht zugestimmt haben, deswegen sollen sie sein, daß Wilhelm nach Deutschland zurück kann.

Großartig gemacht, Gottlieb! Nur wollen wir drehung jetzt richtig stellen. Das Republik-Schutzgesetz gegen die revolutionäre Arbeiterschaft Deswegen stimmten die Kommunisten gegen seine Severing braucht auch weiter ein solches Knebelungs Arbeiterklasse. Er kann dieses Ziel nur erreichen, Zustimmung der Deutschnationalen kann er aber nur bekommen, wenn er den Kai graphen, den einzigen, der sich offen gegen die wandte, fallen läßt. Das sind die Tatsachen. Musterbeispiel der Verdrehungskunst vorhanden ist, wir dem Urteil der hallischen Arbeiter.

Gegen die Wiederwahl von Rive

Die Tatsache, daß die kommunistische Stadtverordneten gegen die Wiederwahl des Oberbürgermeisters Rive zirksausschuß und beim Innenministerium spruch erhoben hat, hat die Bürgerblockherrschaft und demokratischen Freunde ganz aus dem Häuschen ge versuchten, in ihren Zeitungen diesen Einspruch als Angelegenheit hinzustellen, die niemand ernst zu nehmen Man konnte aber deutlich zwischen den Zeilen lesen, aus Gründen der bevorstehenden Wahlen bei der legenheit, bei der Aufrollung ihrer Schiebungen usw. nicht ganz wohl ist.

Wie wir erfahren, ist die Eingabe gegen die Wahl vom Bezirksausschuß in Merseburg dem Regierungspräsidenten zur weiteren Verfolgung übermittelt worden. Obwohl wir nicht daran glauben, übergeordneten Instanzen die Wahl für ungültig er den — trotzdem das aus rechtlichen Gründen eigentlich müßte — werden wir den Herrschaften doch Gelegenheit wieder einmal ein Beispiel für die Handhabung der liefern.

Was die Schupo nicht kann!

A.-K. Kommen da neulich zwei aus Breslau arbeiter nach Halle und fragen auf der Straße einen Schupobeamten nach dem landwirtschaftlichen Arbe Dieser schickte sie nach der Luisenstraße. Nachdem geblich suchten, frugen sie einen zweiten Schupobeamten schickte sie nach der Dorotheenstraße. Nachdem sie vergeblich gesucht hatten, frugen sie am Stadttheater einen Arbeiter, der sie dann an die richtige Stelle sollte die Schupos viel mehr mit der Geographie Dienstortes bekanntmachen, als ihnen Brandbergen das Ausschwärmen von linien und das Vorgehen gegen den „inneren Fe bringen. Aber gerade das letztere ist ja die Aufgabe kriegsarmee!

Immer wieder: Schutz der Heide!

Der Magistrat wendet sich mit nachstehenden, von un weise wiedergegebenen Ausführungen an die Oeffentlichkeit:

Was nützen alle Bemühungen um Erhaltung des und um Schaffung von Verbesserungen und Verschönerungen durch Verständnislosigkeit und zum Teil auch durch diese Bestrebungen zunichte gemacht werden. Nichts liegt als den Besuchern von Heide und Rabeninsel Freude am ungestörten Genuß des Waldes durch schriften zu nehmen. Die Einhaltung gewisser Vorschriften unumgänglich notwendig.

Wiederholt wurde schon auf das Rauchverbot, Heide gilt, aufmerksam gemacht. Es ist eine unbedingte keit, es streng durchzuführen.

Neben der Bedrohung des Waldes durch Feuer wirkt neue Gefahr aus, die durch das Anbringen von heraufbeschworen wurde. An jungen schwachen Bäumen die Befestigungsseile der Hängematten das für die Er Baumes wichtige, unter der Rinde liegende Bastgewebe quetschen und zerstören es. Der Baum kränkelt und ge ein, wobei er vorher für die Schädlinge des Waldes willkommenen Aufenthaltsort bietet. Aber auch an ge Bäumen zeigen sich oft die verheerenden Folgen des von Hängematten. Ein Schutz der Bäume bei dem An Hängematten kann durch Unterlegen von nicht zu genügend breiten Gummistreifen erreicht werden.

Neben dem Schutz des Baumbestandes ist auch der Sch Wildbestandes erforderlich. Von vielen Seiten unangenehm empfunden, daß den Hunden das freie laufen in der Heide und auf der Rabeninsel nicht

Helft uns alle die Heide schützen! Schont ihre Einrichtungen, die neuen Bänke, die Papierkörbe. Benutzt diese!

Stadt Halle

5. August 1929.

Das hallische SPD.-Stinktier

Es war Redaktionssitzung im „Volksblatt" in der Großen Märkerstraße angesetzt.

Habicht, der Fleischbeschauer und Spezialist für Schönheitskonkurrenzen in Kinos und Varietés, versuchte, sein Gesicht in intelligente Falten zu legen. Der Mann mit den drei Vornamen war noch nicht anwesend. Der Schönheitskonkurrenzfachmann suchte seine Kenntnisse im Hochdeutschen zusammen und fragte fast dialektfrei: „Wo mag Er nur heute stecken?"

Der Feldwebel Kasparek faßte gewohnheitsmäßig nach der linken Seite, wo er in seiner Militärzeit den langen Degen getragen hatte, schüttelte mit dem Kopf und meinte, übel gelaunt: „Es sieht so aus, als wenn F. O. H. immer noch von den Berlinern gehalten werden soll. Unser Abonnentenschwund wird immer schlimmer."

„Pst", flüsterte Wielepp, „nicht so laut, Herr Kollege, die Wände haben hier Ohren, und der verdammte „Klassenkampf", ..".

In diesem Moment ging die Tür auf. Er trat ein. Eine Wolke des neuesten Modeparfüms umschwebte ihn. Die Bügelfalten saßen tadellos.

„Klassenkampf", lispelte er, „wer hat da soeben vom „Klassenkampf" gesprochen? Ich wünsche, meine Herren, daß in diesen, der Koalitionspolitik geweihten Räumen das Wort nicht mehr fällt. Bitte geben Sie Bericht."

„Ich habe eine ganz neue Sensation", begann Kasparek. „Im Klassenk. . . . pardon, wollte sagen, in dem Stalinorgan aus der Lerchenfeldstraße habe ich eine neue Fälschung endeckt. Im Betriebsteil stand eine Schilderung von Wegelin & Hübner drin. Dort wurde ein Meister Schmidt mit d-t aus der Großen Gosenstraße erwähnt. Ich habe sofort unseren Volonteur dort hingeschickt und festgestellt, daß dort gar kein Schmidt mit d-t wohnt. Der Mann schreibt sich nur mit t."

„Ausgezeichnet, Kollege Kasparek, machen Sie das gut auf. Wer hat noch Einzelheiten über Moskauer Kommissare in der Lerchenfeldstraße? Niemand? Das ist zu dumm. Da müssen wir wieder einen Schwindel aus dem „Vorwärts" abdrucken und das glaubt doch schon kein Mensch mehr. Im übrigen, Herr Habicht, müssen Sie unseren Lesern das Konkordat noch viel schmackhafter machen."

In diesem Augenblick kam der Redaktionsbote hereingestürzt. „Meine Herren, ein Arbeiter hat unser Grundstück betreten, er will zur Redaktion."

Kasparek und Habicht wurden leichenblaß. Schultz war in Ohnmacht gefallen. Wiederum ging die Tür auf. Ein zweiter Bote trat ein und meldete: „Er ist schon wieder fort. Er hat nur die Sonnabend-Nummer des „Volksblatt" unten auf den Tisch geworfen und erklärt, von heute ab lese ich dieses Mistblatt nicht mehr!"

Verhindert den Verfassungsrummel in den Berufsschulen

Verfassungsrummel ist Kriegsvorbereitung gegen die UdSSR.

In allen Schichten des werktätigen Volkes, auf allen Gebieten rüsten die Bourgeoisie, die republikanischen Staatsorgane, die Sozialdemokratie sowie das sozialfaschistische Reichsbanner, um die diesjährigen Verfassungsfeiern zu einer Millionen-Demonstration aller Werktätigen für die kapitalistische Republik zu gestalten. Besonders aber, um die arbeitende Jugend für den Sozialfaschismus und dessen Diktaturpläne gegen das revolutionäre Proletariat, für die imperialistische Rüstungspolitik der deutschen Bourgeoisie zu gewinnen, zu mißbrauchen.

Die Berufsschüler sollen für den Krieg demonstrieren.

Anläßlich des „zehnjährigen Geburtstages der Weimarer Verfassung" sowie der verbrecherischen Kriegsvorbereitungen der deutschen Trustbourgeoisie und ihrer Reichsregierung gegen die Sowjetunion werden von den Staatsorganen außer den Verfassungsfeiern in den Schulaulen Demonstrationen der Berufs- und Volksschüler auf der Straße organisiert. Die Berufsschulen, die in der jetzigen Situation des verschärften Kampfes der imperialistischen Räuber gegen das Vaterland aller Arbeiter und Bauern der Welt den ideologischen sowie praktischen Kriegsvorbereitungen im Jungproletariat dienen, werden am 10. August in viel stärkerem Maße als sonst eine gewaltige Hetze gegen die Sowjetunion entfachen. Systematisch wird die reaktionäre republikanische Lehrerschaft in ihren Ansprachen anläßlich des Verfassungsrummels Vaterlandsliebe predigen und Kriegsbegeisterung im Jungproletariat schüren . . ., sowie „Deutschland, Deutschland über alles . . ." singen lassen.

Berufsschüler, Jungarbeiter, Genossen! Arbeitet durch Gegendemonstration!

Seid auf der Hut! Verfassungsschwindel ist Kriegsrummel, er dient den Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion. Der Kampf gegen den Verfassungsrummel ist Kampf für den Frieden. Darum: Heraus zur Gegendemonstration am 10. August! Demonstriert unter der Führung des KJVD. mit roten Fahnen und unter revolutionären Losungen gegen den imperialistischen Krieg — für die Verteidigung der Sowjetunion!

Nieder mit den republikanischen Stiftungsfesten in den Berufsschulen!

Für die Verteidigung der Sowjetunion und restlose Durchsetzung der gestellten Schulforderungen!

Das sind unsere Kampfparolen.

Verfassung und Konkordate:

§ 149. „Der Religionsunterricht ist ordentliches Lehrfach ..."

Schweres Motorradunglück bei Nietleben

Motorrad gegen rangierenden Zug — Die fehlende Schranke — Opfer der Rationali

Am Sonnabendnachmittag ereignete sich auf der Chaussee Halle—Eisleben bei der Zementfabrik Nietleben ein schwerer Unfall. **Ein mit Sozius von Richtung Bennstedt kommendes Motorrad wurde von dem Rangierzug der Zementfabrik überfahren. Der Führer des Motorrades wurde bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, während der andere in schwerverletztem Zustande dem Elisabeth-Krankenhaus in Halle zugeführt werden mußte. Er hat einen Schädelbruch erlitten. Seine Verletzungen sind lebensgefährlich. Es handelt sich bei den beiden Verunglückten um die Brüder Röthling im Alter von 22 und 19 Jahren aus Langenbogen. Beide sind die Söhne einer Kriegerwitwe.**

*

Zu dem entsetzlichen Unfall wird uns noch folgendes geschrieben: Die Zementfarbik gehört dem Landeshauptmann Eck, Gauleiter des Kriegerverbandes. Dieser hat in der letzten Zeit in seinem Betriebe die stärksten Rationalisierungsmaßnahmen und Arbeiterentlassungen durchgeführt. An dem sehr gefährlichen Straßenübergange, den der rangierende Zug aus dem Zementwerk benutzen muß, um nach dem Bahngleis der Halle-Hettstedter Eisenbahn zu gelangen, befindet sich seit über einem Jahre keine Schranke mehr. Angeblich soll sich dieselbe in Reparatur befinden. Das Zementwerk hat beim Rangieren des Zuges einen Mann gestellt, der Fahne den Fahrzeugen Signale gab, wenn der Zug Nach den Abbaumaßnahmen wurde dieser Mann den Dienst versieht jetzt eine alte Frau 55 Jahren, die in der Zementfabrik sonst mit der des Kontors beschäftigt ist. Das Unglück ist wahrscheinlich die ungenügenden Sicherheitsmaßnahmen Auf alle Fälle hätte das Unglück aber vermieden mindest in seiner Wirkung abgeschwächt werden eine Schranke dagewesen wäre. Die Oeffentlichkeit unter allen Umständen verlangen, daß dieser Uebelstand beseitigt und darüber hinaus die schuldige Fabrik zur Rechenschaft gezogen wird.

Einen ungeheuren Skandal bildet auch der Ab der völlig zerstückelten Leiche. Dieselbe wurde Plane gewickelt und einfach auf einen nach Halle den Kohlenwagen geladen. Es handelt sich einen Arbeiter. Wäre es ein Direktor in einem wesen, wäre man pietätvoller mit dem Toten umgeg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290805-15/fragment/page=0006

Es wird höchste Zeit

...inister des Inneren weist im Einverständnis mit den ...Ressorts in einem Runderlaß die Regierungspräsidenten ...hin, daß bei der Herausgabe von **Polizeiverordnungen** immer nicht **die nötige Zurückhaltung** ge... ...b. Dabei werden die Regierungspräsidenten, denen die ...ordnungen der nachgeordneten Behörden bestimmungs... ...vorgelegt werden, auf ihre Befugnis aufmerksam gemacht, ...verordnungen der Orts- und Kreispolizeibehörden **außer** ...zu setzen. Der Minister ersucht, hiervon ausgiebigen ...zu machen, damit die bereits erlassenen wie auch die ...Polizeiverordnungen im Sinne des Ministeriums ...geprüft werden. Polizeiverordnungen sollen **nur in unabweisbar dringenden Fällen** erlassen werden. Der Zweck ...soll nicht nur eine Vereinigung des Polizeiverord... ...wesens erzielen, sondern auch bewirken, daß an Stelle von ...Ortspolizeiverordnungen unter Umständen eine Kreis... ...ordnung oder eine einheitliche Regelung für den gesamten ...ungsbezirk tritt. — Also das Ganze ist Zentralisierung des ...Regimentes, nichts weiter.

Hallische Tageschronik

Verhinderte Freitode

...morgen gegen 5.45 Uhr sprang in der Nähe des „Pfälzer ...bens" eine jüngere weibliche Person in selbstmörderischer ...in die Saale. Sie wurde durch einen Mann gerettet und ...Polizeirevier zugeführt. — Zur selben Zeit sprang in der Nähe ...hauses des Hallischen Kanuklubs eine weibliche Person in ...derischer Absicht in die Saale. Sie wurde von zwei jüngeren ...gerettet und nach der Universitätsklinik gebracht.

...den Sprengwagen. Am Sonnabend gegen 14.30 Uhr stie... ...dem Franckeplatz ein Motorrad und ein städtischer Spreng... ...sammen. Der Motorradfahrer wurde am Kopf und an ...men verletzt. Er wurde dem Elisabeth-Krankenhaus zu... Das Motorrad wurde stark beschädigt.

...Sonntag früh gegen 9 Uhr fuhr in der Dessauer Straße ...jähriges Mädchen mit einem Fahrrade einem anderen Rad... ...gegen sein Rad. Das Kind trug leichte Hautabschürfungen ...Beinen davon.

...licher Sturz. Gestern gegen 16 Uhr stürzte in der Heide ...Nähe des „Waldkaters" ein zehnjähriger Schüler über eine ...bende Wurzel eines Baumes. Der Schüler brach sich den ...m. Er wurde nach der Klinik gebracht.

...Sommerkonzert im „Volkspark" findet morgen, Dienstag, 20 Uhr statt.

Aus dem Saalkreis

...letarier aller Länder, vereinigt Euch!

...Brief russischer Genossen zum 1. August

...mmendorfer Genosse, der Esperantist ist, sendet uns nach... ...Schreiben, welches er vom **Kubaner Bezirks**...der **Gewerkschaften** in der Sowjetunion mit der ...Veröffentlichung im „Klassenkampf" erhielt:

...Genossen, Arbeiter und Arbeiterinnen von Deutschland!

...ölfte Jahr baut die **Arbeiterklasse der USSR. zusammen** ...Bauernschaft **den ersten sozialistischen Staat der Welt.** ...stigen Bedingungen **geht dieser Aufbau vor sich. Tech...** ...kgang und Ruinierung **als Folgen zaristischer Politik** ...vierjährigen imperialistischen **Krieges sind große Schran...** ...dem Wege unseres Aufbaues. **Gleichzeitig lassen uns** ...imperialistischen Räuber **der ganzen Welt nicht in Ruhe.** ...gen der militärischen **sowie wirtschaftlichen Blockade, augen...** ...Versuche des Kriegsangriffes **auf unser Land von seiten** ...talistischen Regierungen **hängen täglich über uns.**

...Gespenst eines neuen **imperialistischen Schlachtens schwebt** ...über unserem **Lande, sondern über der ganzen Welt.** ...tes Rüsten, Erfindung **von immer neuen Giftgasen, das** ...davon, daß **die kapitalistische Welt zu einem neuen Blutvergießen vorbereitet, zu einer neuen Ausrottung von proletarischen Kräften für die Befriedigung ihrer unersättlichen Raubgelüste.**

Alle Versuche der Sowjetunion durch die wirkliche Abrüstung aller Länder und Beseitigung des von der Arbeiterschaft gehaßten sinnlosen Blutvergießens, den Frieden zu sichern, werden schamlos von den kapitalistischen „Friedensmachern" abgelehnt, die alltäglich das Bewußtsein der Arbeiter einschläfern durch Reden über den Frieden und Abrüstung bei den Sitzungen des sogenannten Völkerbundes.

Gleichzeitig bleiben die internationalen Sozialverräter, welche die Sache der Arbeiterschaft schon 1914 verraten haben und auch jetzt noch das Hauptwerkzeug des Imperialismus bleiben, in der von ihnen zuletzt gespielten Komödie der Abrüstung, indem unter den Massen Illusionen über die Möglichkeit der Abrüstung und Beseitigung der Kriege ohne Umsturz des Imperialismus, verbreitet werden. Die Politik der sozialdemokratischen Führer unterscheidet sich in nichts von der Politik des Bürgertums. Zusammen mit den letzteren bemühen sie sich, die revolutionären Kräfte der Arbeiterklasse zu ersticken.

Werte Klassenbrüder! Angesichts der Drohung der kommenden Kriegsgefahr müssen wir unsere proletarischen Reihen fester denn je zusammenschließen und eine mächtige Einheitsfront gegen das angreifende Kapital schaffen. Deckt die Lügen der Sozialverräter auf, errichtet proletarische Organisationen zur Verteidigung der Sowjetunion, des sozialistischen Vaterlandes des Weltproletariats. Den Tag des 1. August müssen wir zu einem internationalen roten Tag des Kampfes der Arbeiter der ganzen Welt gegen den imperialistischen Krieg gestalten.

Krasnodar, Juli 1929.

Beauftragt vom Proletariat des Kubaner Bezirks. Bezirkssowjet der Gewerkschaften.

Folgen zehn Unterschriften und vier Organisationsstempel.

Neue Ausbeutungsstätte im Saalkreis

Nach einer Bekanntmachung des Landrats will die Industriegas-A.-G., Berlin, in **Diemitz** eine Fabrik zur Herstellung von komprimiertem Azetylen errichten. Auch in **Büschdorf** wird voraussichtlich eine neue Industrie erstehen. Die Technische Chemikalien-Compagnie G. m. b. H., Halle, beabsicht in der Fürst-Bismarck-Straße eine Fabrik zu errichten.

Das Sommerfest der Kanusportler in Döllnitz

Aus **Döllnitz** wird uns folgendes geschrieben:

Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Kanuklub **Döllnitz** sein Sommerfest. Begünstigt war das Fest vom Wetter. Die Kanufahrer boten ihr Bestes. Besonders der Blumenkorso zeigte, daß hier weder Zeit noch Geld geschont waren. Belohnt wurde das Fest durch den guten Besuch. Leider wird bei derartigen „Festen" meist die harte Wirklichkeit verkannt. Die Ansprache ließ dies besonders durchblicken. Kein Wort vom **Kampf** der Arbeitersportler gegen Kriegsgefahr usw.

Arbeitersportler, bedenkt den Ernst der Zeit. Sonntags noch ein gemütliches Beisammensein, des Montags kann uns schon ein Völkermorden auseinanderreißen. Wir dürfen auch bei unseren Festen den Ernst der Situation nicht verkennen. Holt nach, was Ihr versäumt habt. Kämpft mit der Sportopposition!

Döllnitz. **Internationale Esperantisten-Kundgebung!** Am Sonntag, dem 11. August, nachmittags ½3 Uhr, findet im „Palmbaum" eine internationale Kundgebung statt. Ausländische Esperanto-Genossen werden über die Lebensverhältnisse ihrer Länder berichten. Es sprechen auch u. a. russische Genossen. Nach der Kundgebung findet eine Führung durch das Döllnitzer Industriegebiet statt. Es ist Pflicht der gesamten Arbeiterschaft von Döllnitz und Umgebung, sich restlos an dieser Kundgebung zu beteiligen.

Könnern. **Zustellung der Landpost durch Kraftwagen.** In Kürze soll auch hier die Zustellung der Post in den umliegenden Landgemeinden durch Kraftwagen aufgenommen werden. Dem Postamt Könnern sind über 30 Ortschaften zugeteilt worden, die je zur Hälfte dem Saalkreis und dem Mansfelder Seekreis angehören. Die dadurch notwendig gewordenen Umbauten am Postamt sind bereits begonnen worden.

Rundfunk-Programm

Dienstag, den 6. August

12 bis 13.45 Uhr: Schallplattenkonzert. 13.45 Uhr: Glückwunschruf der Mirag. 14 Uhr: Funkwerbenachrichten. 14.05 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 15 Uhr: „Moderne soziologische Sprachwissenschaft und Weltsprache." (Uebertragung aus dem großen Saale des Leipziger Volkshauses.) 15.30 Uhr: Musikalische Kaffeestunde (Schallplatten) mit Funkwerbung. 16.30 Uhr: ...-Konzert. (Von 17 bis 18 Uhr Uebertragung auf den Deutschlandsender.) 18.05 Uhr: Frauenfunk: „Die Frau als Persönlichkeit." II. 18.30 Uhr: „Luftreise von Leipzig nach Tunis und zurück." 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis und Funkwerbenachrichten. 19 Uhr: „Eineinhalbjahrtausend Krankenhausbau." 19.30 Uhr: „Die deutsche Geldwirtschaft." I: „Die Volksbanken des städtischen Mittelstandes." 20 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe. 20.05 Uhr: „Meine Erlebnisse mit Elefanten im Urwald." 20.30 Uhr: Leichte Klaviermusik. 21 Uhr: Aus der Weltliteratur: Geschichte des Gil Blas von Santillana. 22 Uhr: Bericht über den internationalen Arbeiter-Esperanto-Kongreß in Esperanto. 22.10 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Tanzmusik.

Mittwoch, den 7. August

10.50 bis 11 Uhr: Dienst der Hausfrau: „Obst als Brotaufstrich." 12 Uhr: Schallplattenkonzert. Nach dem Nauener Zeitzeichen: Schallplattenkonzert. 13.45 Uhr: Glückwunschruf der Mirag. 14 Uhr: Funkwerbenachrichten. 15 Uhr: Für die Jugend: I. Für die Kleineren: Tiergeschichten. II. Für die Größeren: Ubaldus und die Tiere. 16.30 Uhr: Konzert. 17.45 Uhr: Funkwerbenachrichten. 18.05 Uhr: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen. 18.20 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und Arbeitsnachweis. 18.25 Uhr: „Karl Ritter zum 150. Geburtstage" (geb. am 7. August 1779). 18.45 Uhr: „Klostersiedlungen in Thüringen und ihre Bedeutung für die Kultur." 19.15 Uhr: „Entstehung und Begründung der Diätbehandlung der Tuberkulose." (Funkstunde A.-G. Berlin.) 20 Uhr: Unterhaltungskonzert. 21 Uhr: Musikalisch-literarische Kammerkunst-Stunde, gesungen von Hans Strick-Bändel. 22 Uhr: Bericht über den internationalen Arbeiter-Esperanto-Kongreß in Esperanto. 22.10 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Tanzmusik.

Verantwortlich: **Max Lademann**, Halle, für Politik und Wirtschaft; **Erich Behnke**, Halle, für Lokales und Saalkreis; **Bernard Koenen**, Merseburg, für Provinz; **Fritz Beyling**, Halle, für Feuilleton, Reporter, Sport; **Bruno Rothe**, Halle, für Gewerkschaften und Aus den Betrieben; **Alfred Buhle**, Halle, für den Verlag und Anzeigenteil.

Wie wird das Wetter?

Für Dienstag: Ziemlich heiteres, kühleres Wetter, keine oder nur vereinzelt geringe Niederschläge.

Für Mittwoch: Neuer Wolkenaufzug bei schneller Erwärmung wahrscheinlich.

Versammlungen der KPD.

Achtung, Orgschüler! Der an jedem Montag stattfindende Orgkursus fällt vorläufig einige Wochen aus. **BL., Abt. Org.**

Stadtorganisation Halle

Achtung, Kassierer! Alle sich noch im Besitz der Kassierer befindlichen Karten vom Sommerfest müssen unbedingt am Sonntagvormittag ½10 Uhr im kleinen Volksparksaal abgerechnet werden. Später werden keine Karten mehr zurückgenommen und müssen voll bezahlt werden. **Die Festkommission.**

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Mark-Röderau. Mittwoch, 7. August, 20 Uhr, bei Müller Mitgliederversammlung. Referent Genosse Wollmann.

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Weißenfels. Dienstag, den 6. August, 20 Uhr, im „Tivoli" Sitzung der Gewa-Funktionäre und Betriebsräte. Referent der BL.

Naumburg. Mittwoch, 7. August, 20 Uhr, Frauenversammlung.

Zeitz. Mittwoch, 7. August, 20 Uhr, in der „Kaffeeschänke" Rote Truppe.

Unterbezirk Delitzsch

Delitzsch. Dienstag, 6. August, 20 Uhr, im „Lindenhof" Funktionärsitzung. Alle schriftlich geladenen Genossen haben pünktlich und bestimmt zu erscheinen.

Freiroda. Mittwoch, 7. August, 20 Uhr, im Gasthof Funktionärsitzung. Referent Genosse Kunz.

Kommunistischer Jugendverband Deutschlands

UB. Saalkreis, Merseburg und Schkeuditz melden sofort ihre **Teilnehmer am Wochenendlager**, das am 17. und 18. August stattfindet. Hin- und Rückfahrt mit Dampfer 2,50 Mk. Abfahrt Sonnabend, 17. August, 18½ Uhr, Peißnitzbrücke.

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Achtung, Ortsgruppen des KJVD.! Vom 5. August ab sind öffentliche Gruppenabende mit dem Thema: „Verfassungsrummel und die arbeitende Jugend" **zu** organisieren. Referenten sind von der BL. anzufordern.

Halle. Gruppe Norden. Montag 20 Uhr Verbandsarbeitersitzung im „Volkspark".

Halle. Dienstag 19 Uhr **Spielen auf der Peißnitz.**

Halle. Mittwoch Verbandsarbeitersitzung 20 Uhr im „**Volkspark**". **Tagesordnung:** Vorbereitungen zum Internationalen Jugendtag. Daran müssen teilnehmen: Gruppenleitungen, Zehnerschaftsführer, alle Sportler, Gewerkschaftsfunktionäre und Betriebsarbeiter aus Großbetrieben. Mitgliedsbuch ist mitzubringen.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Achtung! Teilnehmer am Thüringer Gautreffen am 18. August können Sonntagsfahrkarte benutzen und bezahlen 5,40 Mk.

Halle. Mittwoch, 7. August, 20 Uhr, im „Volkspark" Mitgliederversammlung. Alle Genossinnen müssen erscheinen, da wichtige Fragen zu erledigen sind.

Jung-Spartakus-Bund

Bezirksleitung . Halle-Merseburg
Halle a. d. Saale, Lerchenfeldstraße 14

Halle. Montag erscheinen die Pioniere vom Norden um 18 Uhr im „Volkspark".

Bund der Freunde der IAH

Nordhausen. Dienstag, 6. August, 20 Uhr, in der „Eintracht" Versammlung.

...cco und Vanzetti

Leben und Sterben / Von Eugene Lyons

...right 1928 by Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8

...Vanzetti, Millionen anderer Einwanderer hatten ein ein...tiges Landleben verlassen. Plötzlich wurden sie vom indu...Kapitalismus Amerikas verschlungen. Das neue Leben ...te sie ein, beängstigte sie, machte sie unsicher. Von den ...eines Vaters sah sich der junge Bartolomeo unter die ...Wolkenkratzer geschleudert, in den verwirrenden Verkehr, ...der rasenden Arbeit, das hastende Leben von Neuyork. ...stillen Torremaggiore sah sich Nicola in die übervölkerten ...und Textilfabrikstädte New Englands versetzt, wo Männer, ...und Kinder zu Tausenden zusammengepfercht sitzen und ge...werden ... gehetzt ...

...schwung ist zu gewaltsam für eine reibungslose Anpassung, ...noch, wenn alles darauf eingestellt ist, diesen Anpassungs...erschweren. Vanzetti sprach gleichzeitig für Millionen von ...Polen, Italienern und Iren, als er, im Schatten des elek...Stuhles, sich seiner ersten bitteren Enttäuschungen erinnerte:

„...der Auswandererstation erlebte ich meine erste Ueber...ung. Ich sah, wie die Zwischendeckpassagiere von den ...wie das Vieh behandelt wurden. Nicht ein freund...Wort der Ermutigung, um die beklemmende Furcht zu er..., die schwer auf den Herzen der neuen Einwanderer an ...Küsten lagert. Die Hoffnung, die diese Immigranten ...neue Land lockt, schwindet schnell unter dem harten Griff ...lichen Beamten. Kleine Kinder, die voller Erwartung sein ...halten sich weinend vor Angst an dem Rock der Mutter ...Das ist der „freundliche Geist", der in den Immigranten...heim herrscht.

...gut erinnere ich mich an den Augenblick, als ich bei ...Ankunft allein an der Battery im unteren Neuyork stand, ...meinen wenigen Habseligkeiten und sehr wenig Geld. Gestern ...war ich unter Freunden, die mich verstanden. Heute früh ...te ich in einer Welt, in der meine Sprache so verstanden ...wie die armseligen Laute eines stummen Tieres. Wohin ...ich gehen? Was sollte ich tun? Hier war das verheißene ...Die Hochbahn ratterte an mir vorbei und gab keine Ant... ...Automobile und Lastwagen huschten vorbei, niemand ...te mich."

...ern noch war Vanzetti eine bestimmte Persönlichkeit. Er ...Familie, Tradition, war verwurzelt in dem Boden von Villa ...Sein Leben hatte Zusammenhang und Bedeutung. Aber ...er den Boden Amerikas betreten, wurde er ein „Dago"*) ...„Guinea"*), sein Name ein Häuschen von Buchstaben und ohne jede Bedeutung, seine Sprache und seine Sitten ein Spott in einer Burleske. Er wurde Fabrikfutter, eine „Hand", wenig mehr als ein Neger.

Gestern noch war Sacco ein Mensch. Auf einmal war er nur einer der vielen „Dagos", einer der „verfluchten Ausländer", den man jederzeit anschnauzen konnte, er solle sich wieder dahin scheren, woher er gekommen ist. Er war einer von den namenlosen Millionen der „Waps" und „Hunkies", der „Polaks" und „Vierkantköpfe" und „Oeljungen", die die Stahlwerke bevölkern, die Kohlen graben und Tunnels bohren, die am schwersten arbeiten, am schlechtesten bezahlt werden und die verachtetsten Arbeiter Amerikas sind.

Bei jedem Schritt wurde ihnen der Verlust ihrer Persönlichkeit bewußter, ihre Demütigung tiefer. Von jeder Kanzel und jedem Zeitungsschreibtisch, aus dem Munde jedes Winkelpolitikanten und jeder herablassenden Wohlfahrtstante mußten sie hören, wie dankbar sie sein sollten, daß man ihnen das Recht, hier zu arbeiten, gewähre. Man rät ihnen, lieber den Mund zu halten. So werden sie in derselben sanften Weise „amerikanisiert", wie man etwa ein Pferd an die Zügel gewöhnt. Ihre ererbten Traditionen und Anschauungen werden verlacht, mißachtet und als Illoyalität gegen das neue Land angesehen.

Das ist nicht allein die Tragödie Saccos und Vanzettis, sondern die der überwiegenden Masse der Einwanderer in Amerika. Sie kauern sich verschüchtert zusammen. Sie suchen die Gemeinschaft ihrer Freunde, ihrer Landsleute, nur um ihre Verbindung mit der Menschheit zu behalten.

Sie sind sogar Fremde in den Reihen der organisierten Arbeiterschaft. Die herrschende amerikanische Arbeiterorganisation ist die Organisation der Arbeiteraristokratie. Sie kümmert sich wenig um die Massen der ungelernten Arbeiter; sie betrachtet die organisierten Arbeiter mit Mißtrauen, die — wie die Bekleidungsarbeiter und die Bergarbeiter — revolutionäre Neigungen zeigen.

Nur die stärksten unter den Einwanderern können die soziale Aechtung, die sie von allen Seiten einengt, überwinden. Wenige nur können dieses Gefühl ganz abschütteln, selbst nachdem Amerika sie als Bürger angenommen und sie zu Reichtum, politischem Einfluß oder gesellschaftlicher Anerkennung gekommen sind. Sie bleiben bis zum Ende ihrer Tage demütig und bescheiden und „dankbar".

Nur verhältnismäßig wenigen unter den Millionen von Einwanderern, die von der Wucht der Verachtung und Beschimpfung bedrückt werden, gelingt es, sich aufrechtzuerhalten. Diese wenigen halten fest an ihrer Menschenwürde. Sie bestehen auf ihrem Recht, gegen jede Unterdrückung, auch in Amerika, zu kämpfen. Wir haben Eure Straßen gebaut und Eure Schienen gelegt, sagen sie. Wir haben Kohle und Eisen gegraben. Unsere Leiber sind in die Grundpfeiler Eurer Brücken und Wolkenkratzer eingemauert. Wir haben am schwersten gearbeitet und haben den geringsten Lohn erhalten. Wir gehören darum hierher und haben ein Recht zum Bekenntnis unserer Anschauungen, zum Agitieren und zum Organisieren. Mehr als das, gerade weil wir Einwanderer am meisten unter den Härten dieser wirtschaftlichen Ordnung und der Heuchelei des rechtlichen und politischen Systems zu leiden haben, gerade darum ist es unser besonderes Recht und unsere Pflicht, zu agitieren und zu organisieren.

Zu diesen Wenigen gehörten Sacco und Vanzetti.

Viertes Kapitel

Die Amerikanisierung zweier Einwanderer

Die Ordnung im Chaos

Das Leben in Amerika war für Sabino zu anstrengend. Er kehrte nach Italien, zu den Wein- und Oelgeschäften seines Vaters zurück. Es war wie eine Wiedergeburt. In Massachusetts gehörte er zu den Ausgestoßenen, den Parias, war er einer der geringsten Bestandteile bei der Herstellung von Tuch, Schuhen oder Tauen. In Italien war er zwar auch ein Arbeiter, aber doch auch ein Mensch. Er beteiligte sich wieder an den sozialistischen Zirkeln. Auf Grund seiner amerikanischen Erfahrungen konnte er auf Beispiele kapitalistischer Wirtschaft und kapitalistischer Ethik hinweisen. Nach einigen Jahren wurde er von den Bewohnern seiner Heimatstadt zum sozialistischen Bürgermeister gewählt. Einige seiner Verwandten waren Mitglieder des Gemeinderats.

Doch Nicola, der von Kampfeslust und Jugendkraft erfüllt war, entschloß sich, in Amerika zu bleiben. Geschickte Schuharbeiter verdienten im Vergleich zu den italienischen Arbeitslöhnen einen guten Lohn. Vielleicht konnte er sich trotz der Schwierigkeiten in der neuen Welt einen Platz im Leben erobern. Für fünfzig Dollar lernte er die Handhabung einer Schuhmaschine und fand bald Beschäftigung in einer Schuhfabrik in Webster. Später ging er nach Milford, arbeitete dort in einer Schuhfabrik und verdiente den höheren Lohn eines qualifizierten Arbeiters — bis 1917.

Die Neuartigkeit des amerikanischen Lebens, die ihn erst verwirrte, überwand er allmählich. Mit seinem lebhaften Verstand bemühte er sich, in dem Tempo und Geräusch, in den Gegensätzen von New Englands Reichtum und Armut, seiner breitspurigen „Kultur" und tiefen Unwissenheit, eine Logik zu finden. Durch Gespräche mit seinen Landsleuten, durch aufmerksames Studium der Zeitungen und radikalen Schriften erhielt er Aufklärung. Mit der Zeit erfaßte er Sinn und Zusammenhang seiner Umwelt. Und in dem System erkannte er auch seinen Platz in der Gesellschaft.

Vanzetti und sein Kamerad suchten nach ihrer Ankunft in Hartford verzweifelt nach Arbeit. Sie zogen von Stadt zu Stadt, von Farm zu Farm, während der Hunger in ihren Eingeweiden nagte. „Nothing doing ..." „nichts zu machen ..." „alles besetzt ...", das waren die ersten englischen Worte, die sie lernten. Naß und heruntergekommen von langen Wanderungen und dem Schlafen im Freien, machten sie keinen vertrauenerweckenden Eindruck. Man schlug ihnen die Tür vor der Nase zu. Nur hier und da gaben ihnen andere Einwanderer gelegentlich etwas zu essen oder einen guten Rat.

Schließlich fanden sie in einer Ziegelfabrik in Springfield Beschäftigung. Die Arbeit war außerordentlich schwer, und Vanzettis Gefährte gab sie nach vierzehn Tagen wieder auf. Vanzetti arbeitete dort zehn Monate.

(Fortsetzung folgt.)

*) ...name für Italiener.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290805-15/fragment/page=0007

A. Führer durch die Geschäftswelt für unsere Leser, Arbeiter, Angestellte und Beamte der Stadt

Sparkasse – des Saalkreises

Annahme von Spareinlagen unter Garantie des Kreises gegen zeitgemäße Verzinsung.

Baumgartel, Gr. Steinstr. 17
Fachgeschäft für Bandagen
Lieferant sämtlicher Krankenkassen 58319

Molkerei Trotha Frischmilch und Joghurt Kindermilch [58383 Butter, Sahne, Quark

Inserenten fordert Preisen über Drucksachen ein

Neura das Gesundheits-Getränk die Edel-Limonade

Max Albert, Prinzenstraße 18
billigste Bezugsquelle
Bettvolanen — Bettbaldachine — Strohsäcke — Wollbecken — Drelle Markisenstoffe — Scheuertücher etc. 58323

Moritz Bergmann, Samenhdlg.
Vogelfutter [58324
Leipziger Straße 13

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Kleeblatt-Butter ist die beste
F. H. Krause, Landsberger Straße Nr. 3 58322

Kaempf & Co., Inh. W. Rost
Gr. Steinstr. 58
Bandagen Leibbinden Artikel zur Krankenpflege
Krankenkassen-Lieferant 58319

Bruchbänder,
Plattfußeinlagen
Artikel zur Krankenpflege
Fr. Hellwig, Krankenpflegeartikel

Halle-Zentrum

Zimmermann's Bier- u. Weinstube
Kleine Steinstraße 2 58377

Herren - Garderobe
Anfertigung nach Maß
Otto Bartelt, Hallorenring 10 58447

STEINTORBAD
neben Walhalla, Haltestelle der Linien 1, 2, 4, 5
Massagen, Bestrahlungen jeder Art ◆ Am Steintor Nr. 6 58191

Molkerei Merbitz
Täglich [58318
frische Milch u. Joghurt-Butter, Sahne, Quark
Freiimfelder Straße 8

Empfehle meine **Obst-Spezialgeschäfte**
Berliner Straße ◆ Bernburger Straße ◆ Königstraße
Wilhelm Pfeiffer 58099

Engelhardt-Biere
überall! 57939
Mitteldeutsche Brauereien: Halle, Merseburg, Sangerhausen

Walhalla Das Theater d. Werktätigen Gr. Steinstr. / Kleine Preise

Zoo Herrlich gelegen
Ständ. wechselnd. Tierbestand
Große Neuanlagen 58381

Halle-Zentrum

Glauben Sie! Farben- und Tapetenkäufe sind Vertrauenssache. Darum nur zu
Farben-Kramer Mittelstraße 16 Telephon 21465 Tapeten-Kramer 57951

Sie decken Ihren Bedarf in moderner Herren-Bekleidung und Berufskleidung am besten bei
Gustav Reinsch, Schmeerstraße 28 neben J. Temme 57941

Herren- und Jünglingskleidung auf Teilzahlung
kaufen Sie am vorteilhaftesten bei 57954
Halle a. S. Leipziger Straße 85 **Franz Mettner, G. m. b. H.** Merseburg Weißenfelser Str. 7

Das moderne Schuhhaus größten Stils!
ROMEO
HALLE A.S. Gr. Ulrichstr. 52 Ecke Schulstraße

Das führende Photo-Haus
Ballin & Rabe
57946 Preußenring 14, Händelstr. 1, Delitzscher Straße 94

Wittekind - Mineralwasser Sprudel mit Kohlensäure
wohlschmeckend und bekömmlich, liefert frei Haus die Brauerei

Möbel aller Art, preiswert und gut
O. Bernhardt, Herrenstr. 19
evtl. Zahlungserleichterung 57826

Allg. Konsumverein Halle u. Umg.
Mitglieder, Hausfrauen! Deckt Euren **Fleisch- und Wurstbedarf** im eigenen Unternehmen. Unsere **Großfleischerei** hat den Betrieb aufgenommen und liefert nur Qualitätswaren
Bis jetzt mehrere Fleischwaren-Abgabestellen
58380

Bruno Allner, Baugesch
Halle - Cröllwitz, Weißenburgstr. 19
empfiehlt sich zur Ausführung von
Neubauten, Umbauten, Fassaden sowie Reparaturen

Werkzeuge Eisenwaren, Haushaltartikel Gartengeräte 57945
Georg Temme, Delitzscher Str. 11

Spielwarenhaus Rudolf Weibezahl
Inh. Max Ronneburger / Leipziger Straße 66 56098

Schuhwaren
Friedrich Oehlschläg

Gasapparate
Beleuchtungskörper
Stadtgeschäft Halle
G. m. b. H. [57823
Gr. Ulrichstr. 54 Tel. 25654

Beerdigungs-Anstalt
Willy Lutze, Krukenbergstraße 7
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungsvereins 57944

Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik, Große Märkerstraße Nr. 4
Äußerst günstige Zahlungsbedingungen 57950

Richard Fiedler
Olearius Str. 10. 57948

Tapeten
Albert Gerstemann
Alter Markt 3 [58103

Schirme
Reparaturen jeder Art
Rickelt, Eing. Gr. Steinstr.
58100] Kleinschmieden 6

RK
Bei
KARSTADT
kaufen, heißt
gut und billig
kaufen 57842

Carl Weber,
Feine Fleisch- und
Filiale Huttenstraße 2

W. Fleischer,
Zigarren ⊙ Zigaretten

Georg Weiß,
Feine Fleisch- und
Spezialit.: Kaff. Kuchen

Friedrich
Papier - Bureaubedarf
Leipziger Str

Albert
Rind- u. Schweinefl
Mansfelder
Führender
Großer Schlund

Linoleum — Wachstuche Gummiwaren
Hugo Rehab Nachf., Gr. Ulrichstr. 3 57947

Unren — Goldwaren
A. Kratz, Uhrmch., vorm. A. Schäfer
Gr. Steinstr. 58 — — Reparaturen 57943

Topfwaren jeder Art empfiehlt
M. Redel, Großjäger. Gr. Ulrichstr. 8 58128

G. Michel, Graseweg 1
Lebensmittel aller Art — Milchverkauf 58122

E. Fischer, Mineralwasserfabrik
Gr. Brunnenstraße 54 Telephon 28506
58382

Volkswohl-Bund
Erd- und Feuerbestattung
Lebens- und Kinderversicherung
Keine Wartezeit. Bei Unfall doppt. Summe
Halle a. d. S., Breite Straße 16 58384

Echter Hanewacker
der berühmte Nordhäuser Kautabak
58069

Leonhardt & Schlesinger, Große Ulrichstraße 13/15
Das Haus für sämtliche Handwerksberufe
Haus- und Küchenbedarf 58308

Hallesche Beerdigungsanstalt „Pietät"
Inhaber: M. Burkel
Kleine Steinstraße 4 Telephon 26393
58314

HEN-SCHU Kautabak NORDHAUSEN
zu haben in allen besseren Geschäften
58088

„Haflema"
Hallesche Fleischlaka- u. Wagenmassen-Fabrik G. m. b. H. Ia. Qualitäten
Gr. Ritterstraße 6 Fernspr. 31288
58121

Möbel jeder Art ⊙ Zahlungserleichterung
G. Schaible
Große Märkerstraße 26 57828

Bade im Centralbad
Universitätsring 32 33 (gegenüb. d. Hauptpost)
Bäder jeder Art 58312

Färberei Naumann & Co.
Fabrikannahme: Jakobstraße 39
8 eigene Läden in der Stadt
58304

Schnurpelwasser
das alkoholfreie Volksgetränk
erhältlich in allen Lokalen 58313

Roßschlächterei K.
Halle - Saale
Oleariusstraße 1
Fleisch- und Wurst

Arthur Müller,
Fleisch- und Wurst

Hoyer, ⊙ Waschmaschinen
Gerstenstraße
Gebäckstraße 3

Drogerie G. Chr
Fernspr. 1217 Halle a. d. S.
Farben — Lacke — Bürsten

Werbt für den Kleinhandel

Halle-Nord

Kanner, Strümpfe, Wäsche, Wolle — Reilstraße 18 — 58114

Schuhhaus Altermann
Bernburger Str. 31 und 19
Reichhalt. Lager in Qualitätsschuhen
Reelle Bedienung — Niedrige Preise 58115

Friedrich Weber, Gr. Brunnenstr. 18
Lebensmittel- und Kohlenhandlung 58116

Rich. Fischer, Gr. Gosenstraße 39
Kolonialwaren, Weine, Spirituosen 57906

Paul Dittrich, Körnerstraße 34
Rind- und Schweineschlächterei 58386

Paul Kaiser, Gr. Brunnenstr. 7
Rind- u. Schweineschlächterei, ff. Wurstwaren. Eigene Kühlanlage [57956

Bäckerei Kämpf, Gr. Gosenstraße 32
ff. Kuchen und Feingebäck 57896

Drogen, Seifen, Farben
Paul Mückel, Große Gosenstraße 12 57897

M. Donnerstag
Sämtliche Lederwaren
Teichstraße 5 [58387

Kolonialwaren, hausschl. Landwurst
Berta Fischer, Gosenstraße 104 57898

R. Helwigs Hausschlachterei
ff. Siebtichenkeiner Würstchen
Gerbener Straße 197 [57899

Schnell - Besohlanstalt Halle - Nord
Geiststraße 32 (Ecke Hermannstraße) 58118

Karl Wahlpahl, Lebensmittelgeschäft
Teichstraße 22
Eigene Hausschlächterei
Jeden Freitag: Schlachtefest [57901

Fisch- und Seefisch-Handlung
Friedrich Bönicke, Gr. Brunnenstr. 63 57958

W. Hackemesser, Böckstraße 1
Rind- und Schweineschlächterei
ff. Aufschnitt [57937

E. Bohst, Körnerstraße 9
Kolonialwaren, hausschlacht. Fleisch- und Wurstwaren [57888

Paul Exner, Kolonialwaren hausschl. Wurst Teichstr. 28 58117

Justus Klostermann, Advokatenweg 27
Feine Fleisch- u. Wurstwaren [57900

Halle-Süd

Paul Drietchen Zigarrenhaus
Wormlitzer Str. 136 57910

Kolonialwaren Max Künzel
Merseburger Str. Ecke Königstraße 57880

Hermann Kraneis, Hausschlachterei
Böllberger Weg 20 u. Wochenmarkt 57911

Thomasine-Drogerie
Gust. Rülschach, Thomasiusstr. 49
Sämtl. Wasch- u. Fußbodenfarben 58104

Ernst Stolberg Schuhwarenhaus
Merseburger Str. 62
58106 Reparatur-Werkstatt

Walter Asmus, Merseburger Str. 108
Delikatessen — Haushaltswaren — Eisenwaren 58106

Franz Conrad, Torstr. 28
Kolonialwaren 57840
ff. hausschlachtene Wurstwaren

Zigarrenhaus Willy Zeigler Hauptgeschäft: Merseburger Str. 161
Filialen: Bahnhofsvorsorgung, Theiselstr., Lauchstädter Str. 26 — Delitzscher Str. 9 57841

Kauft nur bei unseren Inserenten!

M. Heibig, Merseb. Str. 67a ff. hausschl. Wurstw., Konserv., Delikat., Kolonialwaren 58107

Barbara-Drogerie
Merseburger Str. 104, Tel. 329 90
Farben Tapeten Photo Drogen 58108

Adler-Drogerie Königstraße 14
Ecke Landwehrstr.
58109 Farben, Lacke, Seifen, Parfümerien

Paul Richter 58110
Kaffeerösterei, Kolonialwaren
Steinweg und Geiststraße

Reisenartikel

Bäckerei und Konditorei
Böllberger Weg 13

Hermann
Rudolf-Haym-Straße
Nachmittags
ff. Fleisch- und

In welches Kind
Das im Kaffeetrinken

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290805-15/fragment/page=0008

...itteldeutschland

Opfer der Antreiberei

...Ziegeleiarbeiter Röller aus Bothenheilingen bei Mühlhausen, ...der Ziegelei bei Kirchheilingen beschäftigt ist, wurde in der ...e von einer Erdwand verschüttet. Er trug einen Becken- ...en Oberschenkelbruch sowie eine Verstauchung des Kreuzes ... Es ist dies innerhalb einer Woche der zweite ähnliche Un- ...sich dort ereignet hat.

...ue Lehrmethode in den Anhalter Schulen

..., am 5. August, werden in Dessau zwei neue Schul- ...in Benutzung genommen. Der Eröffnung kommt eine be- ...Bedeutung dadurch zu, daß damit zum erstenmal in Anhalt ...uch mit der neuen Lehrmethode gemacht wird, die dadurch ...chnet ist, daß die Kinder nicht auf den üblichen Bänken, ...auf Stühlen an Tischchen sitzen. Der Lehrer thront auch ...nicht auf einem hohen Katheder, sondern läuft ganz familiär ...den Tischen herum.

...burg. **Von einem Radfahrer tödlich über-** ...In der Lüneburger Straße wurde der Rektor i. R. ...Möbes von einem Radfahrer zu Boden gerissen. Der alte ...erlitt einen Schädelbruch, dem er erlag.

...n. **Von der Wäscheleine erdrosselt.** In der ...e erkletterte der 7jährige Sohn eines Invaliden einen ...an dem eine Wäscheleine befestigt war. Der Junge geriet ...Schlinge, die sich zuzog. Hausbewohner fanden das Kind ...tot.

... **Von der Straßenbahn totgefahren.** In ...lischen Straße wurde ein etwa 24 Jahre alter Mann, der ...em Fahrrad einen Straßenbahnwagenzug überholen wollte, ...em erfaßt und unter die Schutzvorrichtung geschleudert. Ihm ...die Brust eingedrückt. Als der Wagen durch die Feuerwehr ...worden war, war der Verunglückte tot.

...roda. **Waldbrand bei Stadtroda.** Am Donners- ...den Abendstunden bemerkten Landleute, die mit Ernte- ...beschäftigt waren, den Ausbruch eines Waldbrandes im ...Holz in Richtung Waltersdorf in unmittelbarer Nähe des ...ssa. Bis zum Eintreffen der Feuerwehr bekämpften her- ...die Ortsbewohner mit Fichtenbüschen, Schaufeln und Haken ...nd. Es gelang ihnen auch, die weitere Ausbreitung des ...des zu verhindern. Nach Herbeischaffung von Wasser ...die Ortsfeuerwehr den Brand völlig. Zirka ein Morgen ...er Kiefernbestand fiel dem Brande zum Opfer.

...n bei Hildburghausen. **Ein Wohnhaus nieder-** ...nnt. Kurze Zeit vor Mitternacht geriet das Wohnhaus ...wohnerin Emilie Witter in Brand und wurde völlig ein- ... Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist noch keine ...geschaffen.

...burg (Thür.). **Kugelwechsel mit Einbrechern.** ...einer der letzten Nächte Diebe versuchten, in das hiesige ...einzubringen, wurden sie bei ihrem Vorhaben entdeckt und ...alarmierten Polizei verfolgt. Es kam dabei zu Schüssen ...den Seiten. Von den Polizeibeamten wurde niemand ver- ...leider gelang es den Tätern, im Schutze der Dunkelheit zu ...nden.

...sleben. **Aufwertungsprozeß der Stadt gegen** ...eich. Die Stadt hatte im Kriege für Ernährungszwecke ein ...n aufgenommen, das sie in der Inflation zurückzahlte. Das ...verlangt nun 100prozentige Aufwertung. Da Aschersleben ...n Klage erheben will, hat das Reich Aussetzung des Rechts- ...beim Oberverwaltungsgericht beantragt, bis die Rechtslage ...ist.

...tadt. **Elf Personen fleischvergiftet.** Hier er- ...elf Personen nach dem Genuß von verdorbenem gehackten ...leisch. Acht von ihnen mußten ins Krankenhaus gebracht ...Lebensgefahr besteht bei keinem der Eingelieferten. Die ...polizei - beschlagnahmte in der in Frage kommenden ...das verdorbene Fleisch und leitete eine Untersuchung ein.

Salon-Sozialdemokraten

Sie rüsten zu den Kommunalwahlen — es geht um ihre Pfründen!

Ein Blick in die Spalten der sozialdemokratischen Zeitung des hallischen Bezirks läßt sowohl in dieser sowie in dem Ableger „Mansfelder Volkszeitung" und dessen berichterstatterischem Heimatdienst eine ganz besonders starke „Vorliebe" für die „Thälmänner" erkennen. Mit der Hysterie einer alten Jungfer und dem sittlichen Pathos eines Heilsarmee-Generals widmen sie den bösen Kommunisten Artikel über Artikel, als wollten sie, die selbst unter dem Joche der Parteimoral mit doppeltem Boden seufzen, als die Halleluja-Propheten des Welt-Genesungsprozesses der lieben Mitwelt sich offenbaren. Artikel um Artikel, Zeile um Zeile opfern sie den längst totgesagten Kommunisten, von deren Lebendigkeit sie aber am 17. November bei den Kommunalwahlen ein neues Beispiel erleben werden. Neulich bezeichnete ein solcher sozialdemokratischer Zeilenschinder einen unserer Genossen als „Salon-Kommunisten", denselben Genossen, dem die guten Leute mit der für sie gelösten sozialen Frage täglich mit konziliianter Liebenswürdigkeit begegnen.

Aus diesem Grunde erscheint es nicht ganz unzeitgemäß, mit dem Scheinwerfer einmal „über den Lattenzaun" zu spielen, um die „Salonfähigkeit" bei denjenigen festzustellen, die uns **trotz ständig großer Beachtung nicht für beachtenswert halten.**

Die verspießbürgerlichten Sozialdemokraten unseres **Mansfelder Landes** leben und begeistern sich für die „Demokratisierung der Verwaltung". Regiekunst und vorübergehende politische Macht verschafften ihnen Positionen in hohen und höchsten kommunalen Stellen, und mancher von denen, die auf Parteikrücken emporkamen, verlor mit dem Aufrücken in die erwähnten Aemter vielfach die Verbindung mit dem Mutterboden, dem er entstammte, verlor fast immer die Verbindung mit dem Proletariat. Er eignete sich so viel „Salonfähigkeit" und vornehme Allüren an, daß seine berufliche und parteipolitische Toleranz die Grenze der Ueber-Objektivität zum Erstaunen und zur Entrüstung seiner proletarischen Parteigenossen überschritt. Die sozialdemokratischen Kumpels machten mehr wie eine Faust in der Tasche, ergingen sich aber sonst beim Herannahen solcher politischen, vom Strom der Zeit an ein anderes gesellschaftliches Eiland gespülten Persönlichkeiten dennoch in feudalen Verbeugungen.

Diese „Entartungs"-Erscheinungen sind „oben" bei der Sozialdemokratie auch nicht unbekannt geblieben, und kein geringerer als der jetzige preußische Innenminister sah sich einmal auf einer sozialdemokratischen Bezirkskonferenz veranlaßt, gegen diese gesellschaftlichen und sonstigen Auswüchse seiner eigenen Parteigenossen in höheren Aemtern zu wettern. Es muß demnach schon ziemlich weit gekommen sein, daß solche „Kanonen" gegen den Rückfall in die bürgerliche Ideologie und die Sucht, gesellschaftlich zu glänzen, aufgefahren werden müssen.

Die Praxis beweist ja auch, und es ist in den Kreisen der sozialdemokratischen Mitglieder genügend bekannt — darüber gibt es kein Gefitzele — wie schon beinahe entwürdigende Beispiele das von uns Gesagte belegen.

Anläßlich der Einweihung des Ebert-Denkmals in Eisleben traten beim Umzug durch die Lindenstraße drei Teilnehmer des Festzuges ab, um sich nach der Wohnung des sozialdemokratischen Landrats zu begeben. Unter ihnen befand sich der Vorsitzende der festgebenden Organisation des Reichsbanners. Anscheinend war er aber nicht salonfähig, denn er wurde zur arrangierten Kaffeetafel nicht zugelassen und mußte, immerhin als Repräsentant der Veranstaltung im Vorzimmer bzw. im Vestibül **bei „Meggendorfer Blättern"**, beim **„Wahren Jakob"** und unter Blattpflanzen warten. Zwar schäumte er und machte Augen wie der Sarotti-Mohr, dem man die Schokolade geklaut hatte, aber als gläubiger Christ ergab er sich in sein Schicksal.

Es ist ja auch sonst kein Geheimnis, daß zu Versammlungen und sonstigen Veranstaltungen die höheren beamteten Sozialdemokraten am Tau herangeholt werden müssen; wenn sie je ja aus freien Stücken zu besonderen festlichen Veranstaltungen kommen, dann winken ihnen reservierte, blumengeschmückte Tische, an denen nur siebenmal Gesiebte Platz nehmen und nicht salonfähige einfach geschnitten werden. Man komme uns nicht und spreche von Uebertreibungen, wo es doch gar bedenklich unter der Oberfläche rumort, und vielen Kumpels ob solchen Verhaltens manchmal das große Kotzen ankommt.

Im April brachte die „Mansfelder Volkszeitung" einen Artikel **„Mängel der ländlichen Verwaltung"**, in welchem dafür eingetreten wird, daß nur der Fortschrittliche und Tüchtige an die Spitze einer Gemeindeverwaltung gewählt werden darf. Es muß aber doch stark im argen liegen, wenn selbst die sozialdemokratische Zeitung schreibt, die Wahl solcher Gemeinde- und Amtsvorsteher sei nicht immer eine glückliche gewesen und anscheinend müsse mancher davon recht kräftig an die Kandare genommen werden, wenn er überhaupt parieren soll.

Der Vorsteher der größten Dorfgemeinde im Mansfelder Seekreis fällt allerdings nicht darunter, denn er hat sich so glänzend entwickelt, daß seine Parteigenossen von ihm als von einem sich zum Reaktionär entwickelten Sozialdemokraten sprechen und seine einstige Wiederwahl ernstlich in Frage stellen. Vielleicht verzichtet er selbst darauf in der Annahme, daß er ohnedies von einem Kranz von „Wirtschaftsführern" (!!!) umgeben ist, die von sich sehr eingenommen sind und denen mit dem Amt auch Gott den Verstand gab.

Es liegt in der Natur der Dinge begründet, daß bei der sogenannten Demokratisierung der Verwaltung viele sich berufen fühlen, nicht alle aber bestimmt sind. Und so steht das Sprungbrett nach Posten und Pöstchen stets gerammelt voll, und beim Absprung eines „Berufenen" fallen dann gewöhnlich bei dem entstehenden Stoß zwei bis drei um und herunter, die dann dem Bevorzugten drohende Fäuste nachstrecken. Sie erkennen mit Betrübnis, daß wie der Engländer sagt: It is a long way (es ist ein weiter Weg) vom Arbeiter zum „Berufenen". Wenn auch mancher nicht sein Leben an der Hobelbank oder vor Ort, sondern mit der Ledertasche unterm Arm beschließen möchte. Diese mögen sich aber trösten, denn es muß auch welche geben, die, wie schon 1918 das Zentrumsorgan, die „Germania", von den namenlosen Massen der sozialdemokratischen Arbeiter sprach:: „Gute, tüchtige Leute, die willig alle Arbeit auf sich nehmen, keine Flugblattverteilung versäumen und ständig Besucher der kleinen und großen Versammlungen sind — sonst aber — — —."

Es ist die Frage nicht ganz unberechtigt, ob die Mansfelder Espede wirklich Ursache hat, von Salon-Kommunisten zu sprechen, wo sie selbst einmal am eigenen Feuer Ordnung schaffen sollte und sich nicht in Träumereien am Kamin zu ergehen braucht. Der eine Blick hinter die Kulissen möge für heute genügen, er kann noch beliebig erweitert werden.

Tobias Pemberlein.

Hasselfelde. Ueber das Rote Harztreffen bringen wir nachträglich noch nachstehenden kurzen Bericht. Das Rote Treffen in Hasselfelde gestaltete sich zu einer wuchtigen Kundgebung gegen den Krieg. Lastautomobile mit Transparenten, Radfahrergruppen und rote Wanderer setzten die Harzbesucher in Erstaunen und die reichen Nichtstuer in Schrecken. Die letzteren wollten sich aus der Stadt vor den Arbeitern in den Harz flüchten, und nun kamen die Proleten auch nach dort hin. Die Herrschaften glaubten, der RFB. sei verboten und nun waren unter den vielen hundert Demonstranten zirka 200 in RFB.-Kleidung. Spielmannszüge und Schalmeienkapelle, ebenfalls in Uniform, ließen revolutionäre Lieder, vor allem die „Internationale", an den Bergen widerhallen. Auch die Hasselfelder Einwohnerschaft beteiligte sich gut. Ueberall wurde über den drohenden Krieg diskutiert. Am Sonntagabend spielte das rote Kabarett Hannover „Links ran", Anti-Kriegsrevuen usw.

Bis zum 15. August bleibt unsere Rechtsauskunftsstelle geschlossen. Ab 16. August wird dieselbe wieder geöffnet, und zwar befindet sie sich von diesem Zeitpunkt an in unserer „Volksbuchhandlung", Halle, Harz 1 (neben der Verkaufsstelle des Allgemeinen Konsumvereins). Verlag Klassenkampf.

...umente einer Polartragödie

Copyright 1929 by Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8 31

...Fragen schickte Samoilowitsch an Tschuchnowski. Lange ...ie warten, bis die Antwort kam. Sie ertrugen die Warte- ...e, sie wußten, Tschuchnowski lebt, seine Mitfahrer lebten. ...almgreen-Gruppe war am Leben, was bedeuteten ein paar ...Wartens gegen diese beglückende Gewißheit.

...Stunden kam die erste ausführliche Beschreibung.

...n den Führer der Expedition. Karte 303. Wir haben ...green auf 80° 42' nördlicher Breite, 25° 45' östlicher Länge ...er kleinen, hohen, scharfkantigen Scholle in sehr zerklüftetem ...deckt. Zwei Leute standen mit Fahnen in der Hand. Ein ...er lag am Boden. Wir kreisten fünfmal über ihnen. Die ...hältnisse in diesem Gebiet sind günstig. Wir haben Strecken ...Meeres überflogen, Nebel behinderte uns beim Rückflug, ...konnten den Rückweg zum „Krassin" nicht finden. Nur Kap ...war sichtbar. Wir konnten keinen Landungsplatz aus- ...Wir gingen auf einer Scholle, eine Meile entfernt vom ...nieder, südwestlich vom Kap Wrede oder Kap Platen. Der ...hindert uns daran, unsere Lage genau festzustellen. Bei ...Landung ging das Fahrgestell in Trümmer. Auf Schwimm- ...n ist der Apparat noch zu gebrauchen. Alle gesund. Vor- ...zwei Wochen. Ich halte es für notwendig, daß „Krassin" ...green schnellstens zu Hilfe kommt, ehe er sich um uns be- ...rt. Unterschrift: Tschuchnowski."

...s ist der Bericht des Fliegers Tschuchnowski. Fünf Männer ...einer Scholle notgelandet, Nebel verhindert sie, ihre Lage ...festzustellen: sie sind um ihr Schicksal unbekümmert. Sie ...drei Leute entdeckt, nach denen ein Aufgebot von Schiffen ...Wochen sucht, sie haben drei Menschen entdeckt die fünfzig ...auf dem Eise liegen und denen sogleich geholfen werden ...Sie machen sich über ihre Lage keine Illusionen, die Fünf ...Wrede oder bei Kap Platen. Morgen kann die Scholle ...in ein unbekanntes, unabänderliches Schicksal treiben. ...Eisbrecher der Welt wartet auf ihre Nachricht, eine ...welche ruft ihn herbei und sie sind gerettet. Sie funken ...: „Ich halte es für notwendig, daß „Krassin" Malmgreen ...zu Hilfe kommt, ehe er sich um uns bekümmert."

...hat sich als erster retten lassen. Zappi, Mariano, Viglieri, ...wollten ihren Führer verlassen, um sich in Sicherheit zu ...Malmgreen haben sie dem Tode preisgegeben. Lundborg ...wiederzukommen und kam nicht. Tschuchnowski und seine ...dirigieren den „Krassin" erst zu anderen, die ihnen hilfsbedürftiger erscheinen. In der Geschichte der Solidarität, die vom letzten Stand, von den Ausgeplünderten und Verdammten dieser Erde gemacht und geschrieben wird, steht diese Antwort Tschuchnowskis nicht ohne Vorbild da. In der Geschichte der Nobile-Expedition stellt sie alle Ereignisse in den Schatten.

Die Rettung

An Bord des „Krassin" kam man nicht dazu, die Freude über Tschuchnowskis Errettung und die Auffindung der Malmgreen-Gruppe auszukosten. Eine kurze Besprechung zwischen Samoilowitsch, Eggi und Oras, dann kam der Befehl zur Weiterfahrt. Schon seit zwei Tagen war eine gewisse Auflockerung des Eises eingetreten. Westsüdwestliche und südwestliche Winde hatten freie Stellen in den Eisfeldern geschaffen, durch die sich der „Krassin" durchbeißen konnte.

In aller Eile wurde die Brücke, die zum Transport des Flugzeuges gedient hatte, eingezogen, die Maschinen kamen in Gang, um 10.50 Uhr begann der Kampf mit dem Eis. Kurs auf die König-Karl-Inseln, suchte der „Krassin" die schwächsten Stellen im Eise, die Geschwindigkeit wechselte, oft mußte er im Zickzack fahren. War das eine Eisfeld bezwungen, legte sich das nächste in den Weg. Der tausendköpfigen Hydra gleich, gab das Eis den Kampf nicht verloren. Immer wieder neue Barrieren, unendlich war die Eiswüste, der „Krassin" brach sie Stück um Stück, Scholle um Scholle zerstampfte sein Gewicht, Meter um Meter schnitt er ins Eis. Es ging auf Tod und Leben. Der „Krassin" gab mehr, als man verlangen durfte. Die Havarie hatte ihn geschwächt, ein krankes Schiff bohrte sich durchs Eis. In zwei Stunden machte der „Krassin" 200 Meter. Der Kapitän ließ nicht locker, er war entschlossen, seinen Kohlenvorrat bis auf 1000 Tonnen aufzubrauchen — soviel brauchte er zur Rückfahrt nach Kingsbay — und auf Biegen oder Brechen durchs Eis durchzustoßen.

Um 19 Uhr sah man einen Eisbären, der mit zwei Kleinen im Eise spielte. Der „Krassin" kam nur schrittweise vorwärts. Man beschloß, die Zeit zu nützen und die Bären lebendig zu fangen. Zwanzig Schützen postierten sich auf dem Verdeck, die Bärin wurde erlegt, die Jungen von einer Kette von zehn Mann eingeschlossen, die sich aufs Eis heruntergelassen hatten. Die Bären versuchten zu entkommen. Beim Näherrücken zeigte sich, daß sie gar nicht mehr so jung waren. Sie stellten sich zum Kampf und mußten erschossen werden. Die Bärin, ein großes, gelbes Tier, wurde an Bord geschleppt.

Der 12. Juli brach an. Das Eis wurde leichter, der Widerstand ließ nach. Helles Licht, alle Inseln des Nordostlandes waren sichtbar. Der „Krassin" näherte sich der Stelle, die Tschuchnowski bezeichnet hatte. Professor Samoilowitsch setzte eine Prämie aus, 100 Rubel demjenigen, der als erster die Verunglückten bemerken würde. Die ganze Besatzung war auf Deck, nur Heizer und Maschinisten blieben unten. Die Führer der Expedition und die Schiffsoffiziere standen auf der Kommandobrücke. Der Matrose im Ausguck hielt Ausschau. Drei Punkte suchten sie in diesem Meer von Eis, drei kleine, schwarze Punkte. Die Augen versagten den Dienst, das ewige Weiß des Schnees trieb ihnen Tränen hervor, sie hielten weiter Ausschau nach den schwarzen Punkten.

Breinkopf, Gehilfe des Kommandanten, holte sich die Prämie. „Ich sehe sie", schrie er plötzlich. Die Augen der anderen folgten der angegebenen Richtung. Ja, dort bewegte sich ein Punkt, noch weit entfernt, langsam vergrößert ihn das Fernrohr, ein Mensch steht auf dem Eis und winkt, die Arme gehen in seltsamen, steifen Bewegungen auf und nieder. Ein Mensch winkt in der Eiswüste. Achtzig Minuten brauchte der „Krassin", bis er sich der Eisscholle, auf der ein winkender Mensch stand, auf 200 Meter genähert hatte. Beim Näherkommen unterschied man einen zweiten Menschen, der auf dem Eise lag und schwache Bewegungen machte. Nur zwei Personen waren zu sehen. Vor zwei Tagen hatte Tschuchnowski drei Menschen entdeckt, Blumstein drei Silhouetten gefilmt. Wo blieb der Dritte?

Der „Krassin" hielt an. Die Scholle vor ihm maß 10×8 Meter. Viele Risse und Rinnen durchzogen sie. Die Verunglückten hatten ein Seil um die Scholle geknüpft, um sie zusammenzuhalten. Der Schnee taute in der Sonne. Zwei Menschen waren auf dem Eise, der eine rannte wie ein Besessener hin und her und machte Zeichen, die „Krassin" vom Weiterfahren abhalten sollten. Das Eis ist brüchig, wie leicht kann die Kraft des Eisbrechers die Scholle zermalmen. Die Mannschaft ließ Planken auf das Eis herunter, vorsichtig von Scholle zu Scholle springend, näherten sie sich den Schiffbrüchigen. Der Arzt Srednjewski, der Steuermann Breinkopf, die Mechaniker Philippow und Najonow, der Sekretär Iwanow und fünf Matrosen.

Der eine der beiden, ein stattlicher, kräftiger Mann im Pelz, gebärdete sich wie ein Verrückter. Es war der Kapitän Zappi. Er entzifferte den Namen des Eisbrechers, unaufhörlich rief er das Wort „Krassin". Dann entsann er sich eines Wortes, das die faschistischen Blätter stets nur in höhnenden Gänsefüßchen nennen „Towarisch" (Genosse). Der Kapitän Zappi begrüßte die Ankommenden. „Towarisch!" jubelte er ihnen zu. Der höhnende Beiklang des Wortes war verschwunden, Towarisch bedeutete Rettung, Leben, Rückkehr in die Welt.

Der andere lag in einer Eismulde, ein Schneewall war vor ihm aufgerichtet. Ein Fetzen von Decke war unter ihm ausgebreitet, sein Anzug war zerrissen, dünn, die Knie waren nackt. Das war der Kapitän Alberto Mariano. Einige fünfzehn Meter weiter lagen ein paar Hosen. Aus Leinwandlappen waren in englischer Sprache die Worte zusammengesetzt: „Es fehlt uns an Nahrung. Zappi und Mariano."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290805-15/fragment/page=0009

Mansfeld-Sangerhausen

Kampf gegen die Ruhrkrankheit

Vom Kreisarzt des Mansfelder Gebirgskreises gehen uns folgende Zeilen zu:

„Die Monate Juli, August und September bringen erfahrungsgemäß häufig Ruhrepidemien. In diesem Jahre sind mehrere Erkrankungen an Ruhr in den Städten Mansfeld und Leimbach aufgetreten. Man tut deshalb gut, alle Vorsichtsmaßregeln gegen eine Ansteckung der Ruhrkrankheit anzuwenden.

Die Ruhr beginnt mit Leibschmerzen und Durchfällen, die meist mit Schleim und Blut vermengt sind. Oft tritt Erbrechen, Uebelkeit und Fieber hinzu. Man ziehe deshalb beim Auftreten derartiger Erscheinungen den Arzt zu Rate.

Die Ruhr wird durch einen Bazillus verursacht, der von dem Kranken lediglich im Stuhlgang ausgeschieden wird. Diese dünnen, flüssigen Darmentleerungen beschmutzen auch bei an und für sich sauberen Menschen sehr leicht die Hände des Kranken wie seiner Familienangehörigen, die das Bettzeug in Ordnung bringen und den Kranken pflegen. Durch die Hände werdie Ruhrbazillen auf viele Gegenstände im Haus wie in der Nachbarschaft verschleppt, z. B. die Türklinken, die Treppengeländer usw. Weiter werden sie von der einen Person auf die andere übertragen beim Handreichen, beim Zusammenarbeiten usw. Auch Fliegen können zur Ansteckung führen, wenn sie sich auf Krankenbeiten, Düngegruben und Aborte setzen und kurze Zeit später sich auf Nahrungsmittel niederlassen. Gelangt der Ruhrbazillus in Brunnen oder Trinkwasser, so kann auch hierdurch die Krankheit verbreitet werden.

Man entgeht der Ansteckung am sichersten dadurch, daß man in diesen Monaten, besonders in den Orten, wo die Ruhr schon aufgetreten ist,

nur abgekochtes Wasser trinkt, daß man die Nahrungsmittel und Speisereste sorgfältig vor Fliegen schützt, daß man Obst und Salat sorgfältig vor dem Essen abwäscht und daß man vor allem sich vor dem Herrichten von Speisen und vor dem Essen immer wieder die Hände wäscht. Dasselbe soll man nach jedem Besuch des Klosetts peinlichst durchführen.

Besonders sorgfältig wird man in den Häusern sein müssen, in denen eine Ruhrkrankheit vorgekommen ist. Düngegruben und Misthaufen werden am besten täglich mit Chlorkalk oder ungelöschtem Kalk bestreut."

„Gegen Spaltung, für Einheit"

So überschrieb das alte Tantchen, „Volkszeitung" von Nordhausen, ihren Bericht über die letzte Mitgliederversammlung der Freidenker. Die Tatsachen in der letzten Zeit bringen uns aber den Beweis, daß die Kämpfer für Einheit bestimmt nicht in der SPD. sitzen.

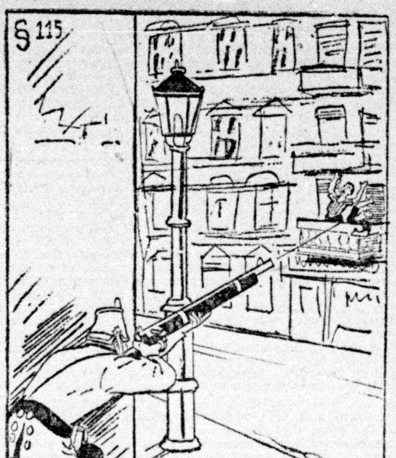
Dafür folgende Beweise: In einer Mitgliederversammlung der SPD. berichtete Herz von einer vom Bezirksvorstand der SPD. Großthüringen einberufenen Konferenz des V. f. Fr. und F. Hier wurde die Spaltung, gemäß der Anweisung Siewerts, beschlossen. Obwohl im Bezirksvorstand der SPD. nur einige Freidenker sind und die Mehrzahl der Kirche noch angehört. Nun gings auch in Nordhausen los. Eine Fraktionssitzung (solche sind nur der SPD. erlaubt), die in Nordhausen bei Knolle stattfand, beschloß, den Ausschlußantrag gegen die konkordatsfeindlichen Funktionäre zu stellen. Die Genossen Otto und Ludwig Einick und Richard Decker erhielten vom Hauptvorstand das Ausschlußverfahren angehängt. Nun kam der frühere „Kommunist" und jetzige SPD.-Liebling Hertel, Gotha, und hielt in einer gut besuchten Versammlung eine lendenlahme Konkordatsrede. Die Zwischenrufe unserer Genossen brachten ihn aus dem Konzept. Trotz alledem war ihm der Beifall von seiten der SPD. gesichert. Unsere Genossen gaben in der Aussprache erst der Versammlung den notwendigen Inhalt und verlangten die Wiederaufnahme der ausgeschlossenen oppositionellen Genossen und den Ausschluß des SPD.-Landtagsabgeordneten Joh. Kleinspehn, weil er für das Konkordat gestimmt und gemäß § 5 unserer Satzungen gegen die Interessen und Tendenzen der Freidenkerbewegung verstoßen hat. Die Feuerbestatter, die durch „Angstmachen" mittels Handzettels besonders eingeladen waren, auf den Einladungen stand u. a. „die Opposition will Euch Eure wohlerworbenen Rechte rauben", stimmten aus Angst gegen unsere Genossen.

Hertel hatte die Mehrheit, aber was für eine, ein gewisser Stadtrat soll sogar die alten Leutchen aus dem „Siechhof" besonders eingeladen haben. — Konkordatsjünger Kleinspehn hat auch geredet und wie. Seine schändliche Haltung im preußischen Landtag hat er verteidigt und, weil es ihm selber so vorkam, daß es ihm niemand so recht glaubte, machte er ein bißchen Rußlandhetze. Und das hören sie so gern, die verhetzten SPD.-Leute. Johannes der Fromme wird aber Gelegenheit haben, in nächster Zeit seine Behauptungen in öffentlicher Versammlung gegenüber einem Rußlandkenner zu wiederholen. Ob er kommt, der Gläubige?

Die Spaltungswut geht dabei aber weiter. Genossin und Genosse Fohrenkam erhielten auch ihre Ausschlußbriefe. Es ist der reine Hohn. Der Genosse Fohrenkam ist nicht in der KPD. und auch sonst wenig aktiv. Aber die Spaltungswut macht blind. Nur weiter, dann glaubt die Nordhäuser Arbeiterschaft doch bald nicht mehr an Euren „Einheitswillen".

Die Opposition wird aber trotz alledem weiterkämpfen gegen Spaltung und Kulturreaktion im Freidenkerverband.

Riestedt. SPD. verschleudert Gemeindemittel für Verfassungsrummel. Am vorgien Freitag tagte die hiesige Gemeindevertretung. Der neue Rendant Lange wurde endgültig angestellt. Im „Ratskeller" soll nach Prüfung ein Schlachtehaus gebaut werden. Zum Straßenbau sollen erst Kostenanschläge eingeholt werden. Unter anderen lag ein Antrag vom Amtsvorsteher Busse (SPD.) vor, betreffend Bewilligung von Geldmitteln für Abhaltung eines Kinderfestes zur Verfassungsfeier am 11. August. Dieser Antrag war wohlüberlegt verfaßt, man hat natürlich, weil es der Herr Amtsvorsteher



§ 115: „Die Wohnung jedes Deutschen ist für ihn eine Freistätte und unverletzlich." Die Balkons in Neukölln am 1. Mai selbstverständlich exklusive.

war, ihn noch persönlich eingeladen, damit er es den beklommenen Vertretern brühwarm vortrage und schmackhaft mache. Und richtig,

der Amtsvorsteher hat es fertiggebracht, die Vertreter einzuseifen.

Zuerst traute sich keiner einen Vorschlag über die Höhe der Geldsumme zu machen, **bis dann endlich ein SPD.-Vertreter 100 Mark beantragte.** Das erschien dem Amtsvorsteher **zu knapp** und er sagte, er möchte den Vorschlag machen, vielleicht **200 Mark zu bewilligen** (wohlgemerkt, der Amtsvorsteher ist kein Vertreter, sondern nur Gast!). Er kann aber auch ruhig Vorschläge machen. Hat aber ein Arbeiter einen Antrag, der hat nichts zu sagen und wird auch nicht gehört. Ein bürgerlicher (!) Vertreter sprach sich dagegen aus. Es wurde **beschlossen, 150 Mark zu bewilligen.** Hier stimmten drei bürgerliche und vier SPD.-Vertreter für diesen Antrag. Es soll auch unter den Einwohnern gesammelt werden. Wer gibt hierzu die Genehmigung? Der Deutsche Turnverein und der Arbeiter-Turnverein sollen eingeladen werden. Das besagt doch alles. Der Amtsvorsteher scheint schon Schule von seinem Parteifreund Severing genossen zu haben, denn dies war der erste praktische Widerhall des Ausspruchs Severings auf dem Bundesfest der Arbeitersportler in Nürnberg, wo Severing sagte, „alle zentralen Kultur- und Sportorganisationen unter einen Hut" zu bringen. Ihr Herren der SPD., mit dem Kinderfest am Verfassungstage werdet Ihr die Arbeiterschaft nicht von ihren revolutionären Gedanken und Aktionen abbringen. Sie wird eine derartige Feier nicht mitmachen. Nein, Ihr Herren Sozialdemokraten, die Arbeiterschaft wird Euren Schachzug zu durchkreuzen wissen und wird auf Euer Manöver nicht hineinfallen. Bei den kommenden Wahlen wird sie Euch die Antwort erteilen für Eure Verschwendung von Gemeindemitteln für den Nationalrummel der Bourgeoisie, während für die Arbeiter kein Geld da ist.

Weißenfels-Zeitz

Ein Seitenstück zu dem Falle Schleffke, Justizinspektor

In einer der letzten Verhandlungen des Großen Schöffengerichts in Weißenfels, in der sich der Maler Fritz W. aus Zeitz wegen Begünstigung, um sich einen eigenen Vorteil zu verschaffen, zu verantworten hatte, spielt die Affäre des früheren Justizinspektors Schleffke, Zeitz, erneut eine Rolle. Aus der Beweisaufnahme war folgendes zu entnehmen: Der Vater des Angeklagten kam in Geschäftsschwierigkeiten, wodurch sein Unternehmen unter Geschäftsaufsicht gestellt wurde. Die dadurch entstandenen Kosten wurden von Schl. auf 500 Mark berechnet, welche vom Angeklagten im Auftrage seines Vaters an Schl. gezahlt wurden. Nach Einsicht in die Akten, machte der Angeklagte die Wahrnehmung, daß nur 395 Mark Kosten eingetragen waren. Da er die übrigen 105 Mark von Schl. nicht zurückerhalten hatte, erstattete er gegen denselben Anzeige, worauf gegen Schl. ein Strafverfahren eingeleitet wurde. Im Laufe des Verfahrens hatte Schl. den Angeklagten zwecks einer Aussprache zu sich bestellt. Als der Angeklagte in das Zimmer trat, stand Schl. mit dem Rücken der Tür zugewandt. Als er sich umdrehte, hielt er den Browning in der Hand und sagte: „Wenn Sie Ihre gemachten Aussagen aufrechterhalten, bin ich ein toter Mann." Im Laufe des Gesprächs wurden ihm, wenn er seine Aussage widerrufen würde, von Schl. 3000 Mark versprochen. Er hat darauf seine Aussagen widerrufen. Auf seine abschweifenden Ausführungen, wonach er dem Konkursverwalter Neumann beschuldigen wollte, wurde der Angeklagte vom Vorsitzenden zurechtgewiesen und ausdrücklich festgestellt, daß Neumann hierbei nicht in Frage käme. Schließlich gab er den Tatbestand zu. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten der Begünstigung für überführt, er hat seines eigenen Vorteils wegen den damaligen Angeklagten Schl. dem Arm der Justiz entzogen. Der Staatsanwalt beantragte deshalb 1 Monat Gefängnis evtl. 150 Mark Geldstrafe. Das Gericht ging unter derselben Begründung über den Strafantrag des Staatsanwalts hinaus und verurteilte ihn zu 6 Wochen Gefängnis evtl. 300 Mark Geldstrafe.

Zeitz. „Krieg dem imperialistischen Kriege!" war die Parole des Antikriegstages, des 1. August. Etwa 600 klassenbewußte Arbeiter und Arbeiterfrauen waren dem Rufe zum Altmarkt gefolgt. Gewiß heute schon ein beachtlicher Teil, welcher sich losgelöst von der sozialfaschistischen Illusion oder Demagogie, es kommt nicht zum imperialistischen Kriege gegen Sowjet-Rußland. Genosse Lademann sprach ausführlich zu der brennenden Frage des Tages. Ein begeistertes „Rot Front!" aller Teilnehmer schloß die Ansprache. Ein Demonstrationszug durch das Bürgertumsviertel, welcher auf dem Schillerplatz endete, schloß sich an. Das übliche Spalierbilden während des Demonstrationszuges seitens der Arbeiterschaft ist ein sehr schwaches Zeichen ihrer Anhängerschaft. Halb warm, halb kalt, schwankende Gestalten, die den festen Tritt des revolutionären Elans noch nicht gefunden. In unserem Winkel, wo die linken Phrasenhelden Franken und Bergholz noch große Teile der kapitalistisch Ausgebeuteten in Illusionen wiegen, war die Antikriegskundgebung für uns befriedigend, so stark, daß wir ruhig in die nächste Zukunft sehen können, kein Freibrief jedoch für unsere Genossen, nicht mit noch größerer Energie an die Massenmobilisation heranzugehen. Die Abendkundgebung im „Schützenhaus" war trotz der Geldknappheit gut besucht. Die einzelnen Szenen glossierten das kapitalistische System, seine Auswirkungen und die Stellung der Arbeiterschaft hierzu. Die Ausführungen waren durchweg gut, auch die Tendenzgesänge der „Liederhalle", welche sich in dankbarer Weise zur Verfügung gestellt hatte. Mit einem lebhaften Appell, alle Kräfte für den Kommunismus, für Sowjet-Rußland, gegen den imperialistischen Krieg einzusetzen, ergänzte Genosse Lademann die aufklärenden Vorträge. Die Reinsch-Kapelle intonierte am Schluß die Internationale, welche alle Anwesenden stehend mitsangen. Ein erfolgreicher Tag! Arbeiten wir weiter, unsere bolschewistische Saat geht auf. Und wir werden eine bessere Gesellschaftsordnung schaffen!

Merseburg-Querfurt

Die PWO. Merseburg gegründet

Am Donnerstag führte, wie wir schon kurz mitteilten, auch die Merseburger Arbeiterschaft eine wuchtige Kundgebung gegen die imperialistische Kriegsgefahr durch. Nach der Ansprache des Genossen Benkwitz sprach ein Merseburger Betriebsrat. Er erklärte, daß die hiesigen Betriebsräte bereit seien, den Bitterfelder Aufruf zu befolgen und eine Wehr- und Schutzorganisation zu gründen. Der Vertreter der KPD. begrüßte den Entschluß der Betriebsräte und er forderte auch seinerseits die Anwesenden zum Beitritt zur neuen Organisation auf. Dieselbe führt den Namen:

„Proletarische Wehrorganisation", kurz PWO.

Die Gründung der neuen Kampftruppe vollzog si… Rund 120 Kameraden traten ihr mit einem Schlage … ging unter Vorantritt des Spielmannszuges der … Jugend der Aufmarsch vonstatten.

An der „Funkenburg" fand die Demonstration … schluß. Im kleinen Saale versammelten sich die … neuen Organisation. Es wurde eine fünfköpfige … tung gewählt und die nächste Versammlung festgesetzt … erfaßt alle Arbeiter, gleich welcher Parteirichtung … schaftszugehörigkeit. Die PWO. wird die Organi… wesentlich dazu beiträgt, durch aktives Auftreten … Agitation unter allen Schichten der Bevölkerung … Klassenfront zu werben und die zum Kampf gegen … Arbeiterklasse bereit ist. Sie wird besonders die … abzuwenden haben.

Kein klassenbewußter Arbeiter sollte zögern, der … beizutreten.

Merseburg. Freidenker-Mitgliederver… **Heute abend um 8 Uhr in der „Quelle" außerorde… Mitgliederversammlung. Jedes einzelne Mitglied, … Anhänger der Opposition, müssen anwesend sein. Es … um die Erteilung der notwendigen Antwort an den … vorstand wegen der unerhörten Ausschluß- und Spaltu…**

Groß-Kayna. Antikriegskundgebung. Die … in Kayna veranstaltete Antikriegsdemonstration war … tigste seit Jahren. Die Ortsgruppen Frankleben, … und Kayna sorgten für eine straffe, mit großer Begei… geführte Demonstration, die wirksam von Sprechchören … wurde. Durch den Umzug und den Gesang revolutionärer … lang es, bei der nachfolgenden Kundgebung 450 bis … auf dem Marktplatze zu vereinen.

Kuckenberg. Ein „nationaler Prolet" … sich an roten Schleifen. Da die hiesige Ein… zum überwiegenden Teil aus Spießbürgern besteht, … Boden für revolutionäre Veranstaltungen noch nicht … natürlich an eine Antikriegskundgebung nicht zu denken. … wurde am 1. August der Beweis erbracht, daß es an … noch Proletarier gibt, die sich von dem „Deutschtum" … lassen. Nachts wurde ein Kranz mit der Inschrift: … Krieg" und „Krieg dem imperialistischen Kriege" … niedergelegt. Natürlich zum Entsetzen der hiesigen … heckten dann auch einen Plan zur Beseitigung dieser … Dokumente" aus. (Im Amtszimmer des Ortsrich… Ausführung dieser Heldentat (Beseitigung des Kra… man sich keines besseren Schmarotzers bedienen, als des … Schusters Degen. Es braucht wohl nicht erwähnt zu … derartige Subjekte Mitglied schwarzweißroter Kl… sind. Seine Vergangenheit (verstorbene Tochter usw.) … zu seiner „nationalen" Tat. Daß dieser Idiot bei … Reichstagswahl die Kommunisten als Verbrecher bezei… diesem „Edelteutonen" nicht verübelt werden. Diese … hört zu den Menschen, von denen man behauptet, … „weiche Birne" haben.

Delitzsch-Torgau

Delitzsch. Eröffnung der Kleinbahn De… Rackwitz. Heute fand die landespolizeiliche und … nische Abnahme der neuerbauten Kleinbahn Delitzsch… statt. Dazu waren die Behörden, wie Kreistag, Stadtv… kollegium usw. eingeladen. Als Stationen sind festgelegt … West (Gertitz), Lissa, Grabschütz, Zwochau, Kölsa, … roda, Radefeld-Hayna, Woltwitz-Lössen, Rackwitz-… Endstation. Der Bahnbau war vom Kreistage im … mit einem Gesamtaufwand von zirka 1,8 Millionen … worden. Der Bau wurde durch viele Quertreibereien … Landbündler und zuletzt auch durch die Stadt Delitzsch … Länge gezogen. Unsere Genossen im Kreistage haben … nüge gegeißelt. Durch die Verzögerung ist die Bausumme … 2,5 bis 3 Millionen Mk. gestiegen, die vom Reich, … Kreis gedeckt werden müssen. Durch die Bahn ist eine … arme Gegend erschlossen worden, so daß der Landwirtschaft … geholfen wird. Im besonderen der Güterverkehr im … und Düngemittel. Außer kleinen Verbesserungen, die … Interessenten gewünscht wurden, ist die Bahn abgenommen … dem Verkehr übergeben worden. An jeder Station und … wo Wünsche zwecks Abänderungen erforderlich waren, … gemacht. Die Personenwagen waren neuzeitlich ein… hat man die Bedürfnisanstalten vergessen!! Dies kann … sende oft verhängnisvoll werden. Auf verschiedenen … fehlten die Bedürfnisanstalten ebenfalls. Diese Män… unbedingt noch abgestellt werden. Weiter ist es unbe… an wichtigen Straßenkreuzungen die Sicherheitsschranken … die bei dem heutigen Kraftverkehr unbedingt erforder… Oder will man es erst auf einen Unglücksfall ankommen … Daß die Einmündung der Bahn nicht in Delitzsch (… störrigkeit der Reichsbahn), sondern in Gertitz endet, … Abänderung ein stetes Laster bleiben. Die Landbevöl… doch froh sein, endlich die Verkehrseinrichtung benutzen … **trotzdem die Landbundführer vor kurzem noch vor… Bahnbau einzustellen.** Diese Herren sind eben gegen … günstigung, die den Proleten zugute kommen. Die … lich nicht die Bimmelbahn, sondern fahren großartig im …

Elsterwerda. Gewerkschaftsfest. Schon jetzt … kommende Gewerkschaftsfest, welches am 11. August … gewiesen. Eine gute Organisation sorgt für reibungs… wicklung. Besonders ist Sorge getragen, daß die Kinder … Rechte kommen. Der Festbeitrag beträgt für Männliche … und für Weibliche 20 Pfennig. Die Elsterwerdaer … beteiligt sich geschlossen daran.

Elsterwerda. In unserem Orte fand am 1. August … kriegskundgebung auf dem Marktplatz statt. Als Referent … Landtagsabgeordnete Genosse Schulz, Neukölln, erschienen … einer Demonstration wurde, da dieselbe auf eine für … hältnisse unpassende Stunde gelegt war, abgesehen. Die … rungen des Genossen Schulz wurden aufmerksam von … schienenen verfolgt. Der Referent beleuchtete die … Situation. Besonders verwies er auf die Kriegsgefahr … Konflikte zwischen der Sowjetunion und China. … zeichnete Sch. die verräterische Rolle der SPD. Ein … beiter muß dieser Partei den Rücken kehren. Nur die … nistische Partei vertritt einzig und allein die Interessen … letariats.

Mühlberg. In der Antikriegsversammlung … testierte die Arbeiterschaft auch hier gegen die … Räuberstaaten. Genosse Naumann legte die Absichten … kapitals gegen die Sowjetunion klar. Eine Resolution … Schutz der Sowjetunion durch das werktätige Volk … einstimmig angenommen.

Bitterfeld-Wittenbe…

Hohenleipisch. Die Antikriegskundgebung … auf dem Marktplatz gegen den imperialistischen Krieg … Kriegsgefahr, für die Verteidigung der Sowjetunion … eines guten Besuches. 250 bis 300 Arbeiterinnen und … waren dem Rufe der KPD. gefolgt. Genosse Haberland … Referat. Treffend zeigte er die Ursachen, die zum … führten, auf. Er kennzeichnete die Verräterrolle der SPD. … wieder droht das Gespenst eines neuen Krieges. Die … schaft der Welt wird verstehen, das Vaterland des … zu schützen, den Krieg in den Bürgerkrieg umzuwandeln … lution im eigenen Lande zum Siege zu führen. Die … treiberin gegen die Sowjetunion ist die SPD. Der … forderte auf, Antikriegskomitees in den Betrieben zu … Wehrorganisationen zum Schutze des Proletariats zu …

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290805-15/fragment/page=0010

Aus der Gewerkschaftsbewegung

Wie muß der Kampf gegen Ausschlüsse und Spaltungen geführt werden?

Angesichts der Tatsache, daß die sozialfaschistische Gewerkschaftsbürokratie in diesen Wochen zu einer gesteigerten Spaltungstätigkeit übergegangen ist, überall Ausschlüsse vornimmt und ganze Branchen abspaltet, müßte jeder Arbeiter von nachstehenden Ausführungen Kenntnis nehmen. Sie sind dem Referat des Genossen Paul Merker auf dem Weddinger Parteitag entnommen, das jetzt in Broschürenform erschienen ist. Die Broschüre „Die Spaltung der Arbeiterklasse und der Weg der revolutionären Gewerkschaftsopposition" kostet 20 Pf. und ist in allen Arbeiterbuchhandlungen zu haben.

Ziel der Gewerkschaftsbürokratie bei der Durchführung ihrer luß- und Spaltungsmaßnahmen, bei der Unterbindung der demokratie besteht darin, die führenden oppositionellen Ar- von den Massen der Gewerkschaftsmitglieder zu isolieren, hindern, die Gewerkschaftsorganisationen als Tribüne des es gegen den Reformismus und Sozialfaschismus und zur ung der Massen für den revolutionären Klassenkampf zu

Aufgabe der revolutionären Opposition ist, diese Manöver werkschaftsbürokratie durch die umfassendste Massenmobi- ien in Verbindung mit ihrer Tätigkeit zur Organisierung führung der Wirtschaftskämpfe zu durchkreuzen.

Maßnahmen zum Kampfe gegen die Ausschluß- und Spal- tigkeit der Gewerkschaftsbürokratie sind infolgedessen ein r Tätigkeit zur Mobilisierung der Massen für die selbständige nahme unter Führung der revolutionären Opposition. alb muß jedem oppositionellen Arbeiter klar sein: je ent- ener und energischer die revolutionäre Opposition tigkeit zur Organisierung und Führung der ökonomischen e durchführt, desto weniger gefährden die Ausschluß- und ngsmaßnahmen der Gewerkschaftsbürokratie die einheitliche onäre Kampffront und die Kampffähigkeit der Arbeiter- Je größere Fortschritte erzielt werden in der

sbildung des Apparates der revolutionären Vertrauensleute,

Eroberung der Betriebsräte, in der demokratischen der Kampfleitungen, in der Veranstaltung von giertenversammlungen, deren Teilnehmer von den gewählt sind, desto geringer wird die Aussicht der Gewerk- bürokratie, die Kampffront der Arbeiter im Interesse des nehmertums zu zerschlagen.

volutionäre Opposition muß alle ihre Gewerkschaftspositionen für den Kampf der Arbeiter ausnutzen. Sie muß den Ge- schaftslegalismus durchbrechen, ohne Rücksicht Gefahr von Repressalien der Gewerkschaftsbürokratie. Gegen- chen Gegenmaßnahmen muß sie den Kampf um die Einheit der gewerkschaftlichen Organisationen führen und offen er- daß die Zerschlagung der Verbände durch die Gewerkschafts- e nur dem Klassengegner nützlich ist.

arf keine Positionen in den Gewerkschaften kampflos preis- Ausgeschlossene oppositionelle Arbeiter müssen, gestützt auf en der Belegschaft, weiterhin mit aller Entschiedenheit dafür , daß sie an den Veranstaltungen der Verbände im Betrieb örtlichen Maßstabe teilnehmen. Die Anhänger der revolu- n Opposition müssen offen und eindeutig erklären, daß sie die lossenen Kameraden nach wie vor als ihre Gewerkschafts- betrachten und ihnen alle Rechte, die mit der Mitgliedschaft bände verbunden sind, weiterhin gewähren.

ibt einige Beispiele, wo die revolutionäre Opposition ie mit großem Erfolg anwendete und die Zersetzung der der revolutionären Opposition verhinderte.

em Großbetrieb Bochumer Verein für Gußstahlproduk- schlossen die organisierten Arbeiter einer Betriebsabteilung ger Mehrheit die weitere Teilnahme eines ausgeschlossenen ellen Funktionärs an der Gewerkschaftsmitgliederver- g.

itionelle Zahlstellenleitungen verschiedener Bergarbeiter- stellen im Ruhrgebiet händigten den ausgeschlossenen Funk- n neue Mitgliedskarten aus an Stelle der ihnen abgenom- Verbandsbücher und kassierten weiterhin die Beiträge unter ndung besonders für diesen Zweck extra angefertigter Marken. ie ausgeschlossenen Kameraden nehmen weiterhin an den ltungen des Verbandes teil.

Dresden haben die revolutionären Betriebsräte und Ver- leute im Straßenbahnbetrieb nach ihrem Ausschluß aus dem e fast die gesamte Versammlungstätigkeit der Organisation men. Die Versammlungen des Betriebsrates, der die Be- über alle wichtigen Fragen informiert und zur Beratung scheidung heranzieht, sind stets gut besucht, während in die mlungen des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes nur fanatische Reformisten kommen.

Hauptsache ist also, daß die übrigen gewerkschaftlich or- en Arbeiter ihre ausgeschlossenen oppositionellen Kollegen m Stich lassen, sie weiter als Gewerkschaftsmitglieder be- und trotz der Maßnahmen der Bürokratie ihre Teilnahme n Veranstaltungen durchsetzen.

Abwehr der Spaltung und Zerschlagung oppositioneller ppen der Verbände ist eine der wichtigsten Aufgaben im gegen die Spaltungstätigkeit der Reformisten. Auch hier einige wichtige Beispiele, wie der Kampf geführt werden

erinnern an das Vorgehen der Berliner Rohrleger und chen Ortsgruppen des Bergarbeiterverbandes im Ruhr-

ß alles getan werden, damit die Einheitlichkeit der örtlichen Organisation erhalten bleibt.

ie Gewerkschaftsbürokratie versucht, die Verwaltung einer Organisation wegen ihrer oppositionellen Tätigkeit abzu- auszuschließen, werden die davon Betroffenen in der ihre Funktionen nicht aufgeben, wenn die Mitglieder des es es so bestimmen.

ucht die Gewerkschaftsbürokratie die ganze Organisation schließen, so ist es die Aufgabe der Gewerkschaftsopposition, darauf zu sehen, daß die Organisation geschlossen bleibt, weiter gaben für die Arbeiterinteressen erfüllt und den Kampf Wiederaufnahme in die Organisation energisch führt.

ar darum richtig, daß die Berliner Rohrleger und die ver- en Gruppen der Bergarbeiter des Ruhrgebietes, nachdem schluß der Branche bzw. Organisation aus dem Verband zur Tatsache geworden war, neue Mitgliedsbücher aus- und die Beiträge kassierten.

e ausgeschlossenen Organisationen müssen durch eine ernste für die Interessen der Arbeiter versuchen, die große t der zu ihrer Industriegruppe gehörenden Belegschaften Organisation zu gewinnen, sie müssen den schärfsten Kampf jeden Versuch der Bürokratie führen, neben der oppositio- Organisation eine neue reformistische zu bilden.

e abgesplitterten Gruppen sind Teile der allgemeinen ellen Bewegung, sie sind **jedoch nicht die Grundlage für e revolutionäre Gewerkschaftsbewegung.** Sie sind Begleiterscheinungen des Kampfes der revolutionären Opposition gegen die Gewerkschaftsbürokratie.

Der Kampf gegen die Ausschluß- und Spaltungsmaßnahmen muß geführt werden unter den Losungen: Für die Einheit der Arbeitermassen auf dem Boden des Klassenkampfes. — Für einheitliche revolutionäre Klassengewerkschaften. — Gegen die Unterdrückung der Arbeiterdemokratie in den Verbänden. — Gegen die Verschlechterung der Statuten. — Gegen den sozialfaschistischen Kurs der Gewerkschaftsbürokratie. — Für die Reinigung der Verbände von allen Feinden der Arbeiterklasse.

Vorstoß der Opposition zum Bergarbeiter-Lohnkampf

Der Reformist Weikart unterschlägt die Lohnforderungen der Bergarbeiter

Am 28. Juli fand in Zeitz eine Konferenz der Betriebsräte und Vertrauensleute für die Bergbau-Industrieorganisation, Bezirk Zeitz, statt. Schon die Tagesordnung dieser Konferenz ließ erkennen, daß die Reformisten trotz der bevorstehenden Kündigung der Lohntafel nicht im entferntesten daran dachten, diesen für die Bergarbeiter äußerst wichtigen Punkt mit zu behandeln. Sofort nach Eröffnung der Konferenz verlangten die oppositionellen Kameraden, die Kündigung der Lohntafel als besonderen Punkt auf die Tagesordnung zu setzen. Weikart ließ jedoch über diesen Antrag nicht abstimmen, sondern erklärte, daß dieser Punkt am Schluß der Konferenz besprochen werden soll.

Allein diese Haltung zeigt, daß die reformistischen Gewerkschaftsführer die kommende Lohnbewegung im Bergbau als eine Frage untergeordneter Bedeutung betrachteten. Sie ließen somit auf der Konferenz erst den Herrn Bergrat Moritz zu Worte kommen, der ein Referat über die Unfallverhütung im Bergbau hielt. Moritz mußte am Schlusse seines Vortrages selbst zugeben, daß trotz aller Verhütungsmaßnahmen die Unfallziffern im Bergbau seit 1923 ständig gestiegen sind. Nach seinen eigenen Worten seien die Ursachen für diese Erscheinung vor allem in der Steigerung des Arbeitstempos zu suchen. In der Diskussion wurde das Kind von mehreren Rednern aber beim richtigen Namen genannt.

Die maßlose Antreiberei, die mit aller Rücksichtslosigkeit durchgeführte Nationalisierung sowie das gesamte Ausbeutungssystem im Bergbau sind die wahren und einzigen Ursachen der steigenden Unfallziffern.

Herr Moritz mußte sich außerdem noch eine ganze Reihe anderer Mißstände im Bergbau sowie bergbaupolizeiliche Ueberschreitungen durch die Unternehmer sagen lassen. Die Redner der Opposition brachten offen zum Ausdruck, daß eine Verminderung der Unfälle im Bergbau nur dadurch herbeigeführt werden kann, wenn staatlich besoldete Grubensicherheitsleute aus den Kreisen der Bergarbeiter die Funktionen zur Ueberwachung der Sicherheit der Bergarbeiter übertragen bekommen.

Dann kam man endlich auf den wichtigsten Punkt, die Lohnfrage zu sprechen. Weikart vertröstete die Funktionäre auf eine mitteldeutsche Konferenz, für die bereits schon Vorbereitungen getroffen würden. Außerdem müsse erst Rücksprache mit den anderen am Tarif beteiligten Organisationen genommen werden usw. Ein großer Teil der Kollegen hatte aber dieses demagogische Manöver Weikarts durchschaut. An Hand der verflossenen Lohnbewegungen im Jahre 1927 und 1928, der Kohlenpreiserhöhung durch die Zustimmung der Reformisten, der fortgesetzten Steigerung der Lebenshaltungskosten der arbeitenden Bevölkerung infolge der Zollwucherpolitik der Koalitionsregierung usw., wiesen die oppositionellen Diskussionsredner nach, daß die reformistischen Gewerkschaftsführer und die SPD. die Hauptschuld an den Hungerlöhnen der Bergarbeiter tragen. Die Gewinne der Grubenbesitzer sind ins riesenhafte gewachsen und die Reformisten haben nichts getan, um eine zwischentarifliche Lohnaufbesserung durchzusetzen. Trotz aller Hetze und Unterdrückungsversuche konnte Weikart nicht verhindern, daß die Opposition folgende

Forderungen, für deren Durchsetzung die Bergarbeiter zu mobilisieren sind,

einbrachte. Diese Forderungen lauten:

Auf die gezahlten Effektivlöhne, die im Durchschnitt aller Arbeiter 1928 7 Mk. pro Schicht betragen, ist eine Forderung von 2 Mk. je Mann und Schicht zu stellen.

Reduzierung der Lohnklassen von elf auf vier:

a) Klasse I, qualifizierte Arbeiter: Die Lohngruppen E 1 bis E 4 bilden zusammen die Klasse I (qualifizierte Arbeiter).

b) Klasse II, ungelernte Arbeiter: die Lohngruppen E 5 bis E 11 bilden zusammen die Klasse II (ungelernte Arbeiter).

c) Klasse III, Jugendliche und Lehrlinge: für Lehrlinge beträgt der Lohn im ersten Lehrjahr 25 Prozent von Klasse I, im zweiten Lahrjahr 35 Prozent von Klasse I, im dritten Lehrjahr 50 Prozent von Klasse I. Für Jugendliche und Ungelernte beträgt der Lohn pro Schicht bis zu 16 Jahren 65 Prozent von Klasse II, von 16 bis 18 Jahren 70 Prozent von Klasse II.

d) Klasse IV, Frauen: der Lohn der Frauen ist dem der Männer in den entsprechenden Gruppen gleichzustellen.

Sonderzulagen: Alle bestehenden Qualitäts-, Schmutzzulagen usw. müssen bei Inkrafttreten der Lohnforderungen bestehen bleiben.

Diese Forderungen, die angesichts der elenden Lage der Bergarbeiter keinesfalls übertrieben sind, stellte der Reformist Weikart nicht zur Diskussion, eine Abstimmung darüber ließ er ebenfalls nicht zu. Daran können die Bergarbeiter mit aller Deutlichkeit erkennen, daß die Reformisten nicht das mindeste Interesse haben, eine erfolgreiche Lohnbewegung einzuleiten. Ganz richtig erklärte ein oppositioneller Redner in der Diskussion, daß die Bergarbeiter jetzt allen Grund haben, den reformistischen Führern nicht aufs Maul, sondern auf die Finger zu sehen. Weikart entfaltete darauf eine Hetze gegen die am 21. Juli in Halle stattgefundene Betriebsrätekonferenz, die den Arbeitern nur Versprechungen gemacht hätte. Der Genosse Giersch gab ihm darauf die richtige Antwort und wies nach, daß es die Aufgabe der Konferenz gewesen ist, die gesamte mitteldeutsche Arbeiterschaft zu einer einheitlichen und geschlossenen Kampffront zusammenzuführen. Auf Grund dieser Ausführungen stellte Weikart extra fest, daß Genosse Giersch an der Betriebsrätekonferenz teilgenommen habe. Wahrscheinlich will er nun ein Ausschlußverfahren gegen diesen Kollegen einleiten.

Bergarbeiter, erkennt die schändliche Rolle der reformistischen Führer, laßt Euch nicht provozieren und irreführen, sondern propagiert jetzt erst recht mit allen Kräften die Forderungen der Opposition und mobilisiert die ganze Bergarbeiterschaft zu einem erfolgreichen Lohnkampfe!

Die Kaliarbeiter fordern zwischentarifliche Lohnverhandlungen

Am 25. Juli fand in Sehnde eine gutbesuchte Belegschaftsversammlung des Kali-Chemie-Werks Friedrichshall in Sehnde statt. In dieser Versammlung waren die Gewerkschaftsvertreter von allen am Tarif beteiligten Organisationen vertreten. Der Betriebsratsvorsitzende, Genosse Tünnermann, nahm zum Punkt „Zwischentarifliche Lohnverhandlung" Stellung und wies auf der einen Seite auf die **Riesenprofite der Kalibarone** hin und auf der anderen Seite auf die durch die Zollpolitik der SPD.-Minister verursachte Verteuerung der Lebensmittel, wodurch sich eine **Lohnerhöhung als unbedingt notwendig erweise.** Da der im Februar 1929 abgeschlossene Tarif bis November 1930 läuft, müßten

unbedingt zwischentarifliche Lohnverhandlungen stattfinden.

In der Diskussion kam der Unwille über den so langfristig abgeschlossenen Tarif und die immer höher steigenden Lebensmittelpreise zum Ausdruck. Die Gewerkschaftsvertreter wollten mit einer Ausnahme von zwischentariflichen Lohnverhandlungen nichts wissen. **Es wird der Druck der gesamten Kaliarbeiterschaft notwendig sein, um zwischentarifliche Lohnverhandlungen durchzusetzen.**

Es folgte dann die Abstimmung über folgende

Resolution:

„Die am Donnerstag, dem 25. Juli 1929, im Saale des Gastwirts Ehlers tagende Belegschaftsversammlung des Kali-Chemie-Werks Friedrichshall nimmt Stellung zu den immer höher steigenden Lebensmittelpreisen, wodurch die Lohnerhöhung vom Februar dieses Jahres längst illusorisch geworden ist. Da der Tarif bis zum 30. November 1930 läuft und eine Lohnerhöhung normalerweise frühestens zu diesem Termin zu erwarten ist, ersucht die Belegschaftsversammlung die Gewerkschaften um umgehende Anbahnung von zwischentariflichen Lohnverhandlungen."

Das Abstimmungsergebnis zeigte einstimmige Annahme.

Kaliarbeiter! Wollt Ihr nicht noch anderthalb Jahre schmachten, dann nehmt in Euren Betrieben in gleicher Weise Stellung!

In **allen Kaliwerken** müssen die Kaliarbeiter auf sofortige Stellungnahme zu dem Beschluß in Friedrichshall drängen. Nur wenn überall die Kaliarbeiter aufmarschieren und sich den Kampfruf nach zwischentariflicher Lohnerhöhung zu eigen machen, kann diese durchgesetzt werden.

Der Widerstand der Gewerkschaftsspitzen lehrt dabei die Kalikumpel, daß sie in der Organisierung des Kampfes um höhere Löhne auf ihre eigene Kraft vertrauen müssen. Nehmen die Kaliarbeiter ihre Sache selber in die Hand, beauftragen sie die besten, ehrlichsten und aufrechtesten Kollegen mit der Führung der Bewegung, dann wird trotz des Widerstandes der Gewerkschaftsbürokratie eine zwischentarifliche Lohnerhöhung durchgesetzt werden.

Die nächste Maßnahme ist die Herstellung der Verbindung mit allen Kaliarbeitern im Tarifgebiet, um eine einheitliche Front zu schaffen. Dabei wird der „Klassenkampf" den Kaliarbeitern mit allen Kräften helfen.

Auf, Kalikumpels, organisiert den Kampf für zwischentarifliche Lohnerhöhung!

Ein Gewerkschaftsfest im Verborgenen

A.-K. Das letzte Gewerkschaftsfest in Nordhausen hat unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgefunden. Soweit hat es also die hiesige Gewerkschaftsbürokratie durch ihre Mißwirtschaft gebracht. An eine Demonstration haben die Reformisten überhaupt nicht gedacht, statt dessen hatten sich die in den „Hoffnungsgarten" geflüchtet. Gibt es denn keine Forderungen mehr, für die die Arbeiter demonstrieren müssen? Sind denn die Löhne und die Arbeitszeit so, daß die Arbeiter damit zufrieden sein können? Gibt es denn vor allem keine Kriegsgefahr? Gibt es denn keine Lauen und Schläfer mehr, die wachgerüttelt werden und für den Kampf um Lohn und Brot der Organisation zugeführt werden müssen? Die Arbeiterklasse aufrütteln und zum Kampf rufen, ist ja heute auch nicht mehr die Aufgabe der reformistischen Gewerkschaftsführer. Im Gegenteil, wenn durch die unermüdliche Tätigkeit der oppositionellen Gewerkschaftskollegen die Arbeitermassen mobilisiert werden, und zum Kampfe für ihre Forderungen übergehen, sind sie es, die diese Kämpfe mit allen Mitteln abwürgen. Die einzige Sorge der Gewerkschaftsbürokraten ist eben nur der Kampf **gegen die Opposition, damit sie weiter so wie bisher in aller Gemütlichkeit und Ruhe dahintrotten können.** Arbeiter von Nordhausen, wenn Ihr wollt, daß aus den Gewerkschaften wieder Kampforganisationen werden, wenn Ihr wollt, daß diese hahnebüchene Bonzenwirtschaft ein Ende nimmt und die Gewerkschaften wieder in den Dienst des Kampfes für die Arbeiterinteressen gestellt werden, dann stärkt die Positionen der Gewerkschaftsopposition und unterstützt deren Kampf gegen die reformistische Bürokratie.

Bauhütten-Streik in Leipzig

Durch Kampfleitung siegreich beendet

Der Streik der Bauhilfsarbeiter auf dem Konsum-Neubau der Leipziger Bauhütte wurde siegreich beendet. Während des Streiks leistete sich der Baugewerksbund und die Bauhüttenleitung die frechsten Provokationen gegen ihre kämpfenden Mitglieder. Guijahr, der 1. Vorsitzende der Baugewerkschaft Leipzigs, nahm Polizei zu Hilfe, um die Streikposten und die Plakate der Streikenden zu entfernen. Mit seiner Unterstützung wurden Streikbrecher vermittelt. Alle Schuftereien konnten aber nicht verhindern, daß der Kampfwille und die Solidarität der übrigen Arbeiterschaft den Streikenden zum Siege verhalf.

Die Forderungen der Arbeiter mußten restlos bewilligt werden und die Bauhüttenleitung sich verpflichten, keine Maßregelungen vorzunehmen. Nach diesem Erfolge nahmen die Bauarbeiter die Arbeit wieder auf.

Der siegreiche Streik bei der Leipziger Bauhütte ist der beste Beweis dafür, daß die Bauarbeiter die Kampfsabotage der Bürokraten nur durch Schaffung von Kampfleitungen brechen können. **Ueberall müssen die Bauarbeiter diesem Beispiele folgen und den Kampf organisieren zur Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung der Löhne.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290805-15/fragment/page=0011
DFG

Arbeiter-Spor[t]

Nr. 164 — Montag, 5. August 1929

Rowdytum im bürgerlichen Fußballsport

Fußball-Kirchweih

Das gutbürgerliche Berliner „8-Uhr-Abendblatt" der „National-Zeitung" brachte nachstehenden Bericht über das Vorspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft der bürgerlichen Fußballer, der die „sportlichen" Methoden dieser bürgerlichen Sportler trefflich kennzeichnet. Hier ist deshalb ein Teil des Berichts im Wortlaut. Diesen Bericht findet man jetzt auch in den hallischen Kinos bestätigt, wo die Holzerei in der Ufa-Wochenschau gezeigt wird.

„Wenn es ums Ganze geht, dann ist der Kampf auf den Erfolg eingestellt, und niemand wird erwarten, daß sich die Gegner mit Glacéhandschuhen anfassen. Aber das, was man in dem Vorfinale zur deutschen Fußballmeisterschaft zwischen Hertha BSC. und dem Ersten FC. Nürnberg erlebte, war

eine einzige Anklage gegen die Ethik des Sports!

Es werden sich wahrscheinlich unter den 50 000 Zuschauern viele befunden haben, die einen solchen Kampf zum erstenmal sahen, und es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß keiner von diesen für den Sport gewonnen wurde. Es wurde gebolzt, geschlagen, getreten. Die elementarsten Begriffe des sportlichen Anstandes wurden außer Kurs gesetzt, der Respekt vor dem Körper des Gegners beiseite geschoben. Man kann nur sagen, daß sich dieser Kampf

auf der Stufe von Stiergefechten

bewegte und daß der Boxkampf des Herrn Bonaglia in Turin gegen die gestrige Rauferei eine harmlose Angelegenheit gewesen sein muß. Es ist auch ganz gleichgültig, ob Hertha oder Nürnberg mit den Grausamkeiten begonnen hat, die Tatsache, daß diese wüste Rauferei überhaupt im deutschen Fußballsport möglich war, ist beschämend, ist tieftraurig für beide Mannschaften. Es wäre verfehlt, irgend etwas zu vertuschen oder zu verheimlichen, es hat gar keinen Zweck, das Rowdytum im Fußballsport nicht ins Licht zu rücken.

Man wird es Eltern nicht verdenken können,

wenn sie ihren Kindern den Besuch solcher sportlichen Veranstaltungen verbieten. Der Deutsche Fußballbund wird es sich zu überlegen haben, wie er eine Wiederholung der Vorgänge, wie sie sich gestern abspielten, verhindern kann.

Die Sanitäter hatten reichliche Arbeit!

In der ersten Halbzeit sah man in kurzen Abständen sich Spieler am Boden in Schmerzen winden. Zuerst bekam Ruch einen Schlag ins Gesicht, der Herthaner mußte sich sofort in sanitäre Behandlung begeben, dann beging Domscheid ein gemeines Foul an dem Nürnberger Schmitt, der schrie laut auf und mit wutverzerrtem Gesicht revanchierte er sich an seinem Gegner, der besinnungslos am Boden lag und erst Minuten später wieder zu sich kam. Der Schiedsrichter verwarnte, gab Strafstöße. Aber er tat nicht das einzig Richtige und verwies die Missetäter vom Platze. Diese Unterlassung sollte sich später schwer rächen, denn Kirsey und Geiger und dann wieder Müller und Geiger, und später Domscheid gegen Weiß erlaubten sich

eine Reihe unerhörter Roheiten!

Ein Wunder ist es, daß überhaupt einige Spieler heil aus diesem Kampfe gekommen sind; zu diesen gehört Sobeck, der auf Schritt und Tritt von drei Bayern bewacht wurde. Auch Kirsey ist mit heiler Haut davongekommen, und auf Nürnberger Seite dürften Kalb, Hornauer, Popp die Glücklichen sein, die nicht verletzt wurden. Alles andere ging humpelnd vom Platze."

Kein Arbeiter darf auch nur noch eine Stunde einem bürgerlichen Sportverein angehören. Hinein in die Arbeitersportvereine und dort die Opposition gegen die Reformisten verstärkt.

Die Kriegstreiber finden si[ch]

Einheitsfront zwischen bundestreuen und bürgerli[chen] vereinen

Mit Lüge und Verleumdung sucht die reformisti[sche] oppositionellen Sportvereine zu diskreditieren. Die [...] in den bundestreuen Vereinen treibt wunderbare Blü[ten] Koalitionspolitik der SPD. auf den Arbeiter-Turn- [...] übertragen werden soll, dafür ein konkretes Beispiel:

In einem Aufruf wendet man sich an alle Turn- und [...] des Kreises Schwelm zum Sportwettkampf am [...] Gevelsberg. Dieser Aufruf strotzt nur so von [...] „deutsches Volk", „deutscher Sport", „Gerechtigkeit" [...] schrieben ist der Aufruf von Dr. Acker, Landrat, [...] jugendpfleger; Alb. Döinghaus, „Allgemeiner Deutscher [...] Hesterberg, „Westdeutscher Spielverband"; Kraus, „Deutsche Turnerschaft"; Linnemann, Sch[...] „Arbeiter-Turn- und Sportbund"; Deutsche [...] Eichenkranz.

Genau so treibt es der Regatta-Klub zur diesj[ährigen Ver]fassungsfeier in Halle.

Arbeiter! Urteilt selbst. Ein Kommentar würde [...] dokument nur abschwächen!

Sportfeste in Brehna und Cöllme

Der Spielverkehr zwischen Bundesvereinen und Ausgeschlossenen wird immer ausgede[hnter]

Das Sportfest in Brehna gestaltete sich zu einem vollen Erfolge für die Opposition. Eine Mannschaft aus Berlin und Trotha, zwei aus Teicha, Diemitz und Piesteritz, dazu die zwei Mannschaften des festgebenden Vereins trugen von morgens bis abends ihre Spiele aus, die sämtlich mit sehr knappen Resultaten endeten. Sportgenosse Pezold (Halle) brachte vor dem Werbespiel mit besonderer Genugtuung das pünktliche und volle Antreten der Vereine zum Ausdruck. Brehna und Piesteritz sind noch im Bund und pflegen Spielverkehr mit den Ausgeschlossenen, um auf diese Weise prakti[sch für die Ein]heit der Arbeitersportbewegung zu wirken. Sportler und [...] stimmten begeistert mit dem Sportgruß für das [...] der Opposition.

Nachstehend bringen wir die Resultate der einz[elnen Spiele,] die Berichte folgen am Mittwoch.

Das Werbespiel Minerva-Berlin — VfB. Trotha ge[...] mit 3 : 2 (1 : 1).

Die Vorrunde der 1. Klasse: Piesteritz 1. — Teicha 1. [...] Diemitz 1. — Brehna 1. 3 : 0 (0 : 0). **Schlußspiel:** Diem[itz ...] Piesteritz 1. 1 : 1 (0 : 0).

Die Vorrunde der 2. Klasse: Brehna 2. — Diemitz 2. [...]ritz kombiniert — Teicha 2. 6 : 2. **Schlußspiel:** Brehn[a ...] Piesteritz 2 : 2.

Das Sportfest in Cöllme

war sehr gut besucht. Im Werbespiel schlug Viktoria 1. [...] 3 : 1. Cöllme 1. — Viktoria 2. 3 : 3. Cöllme 2. — Vikt[oria ...] Viktoria Jgd. — Lettin Jgd. 1 : 2.

Alle Vereinsmitteilungen

sind in Zukunft nicht an die Redaktion, sondern an den Verlag Klassenkampf zu adressieren, da dieser für die Veröffentlichung solcher Mitteilungen zuständig ist. Wir ersuchen alle Arbeitersportvereine, dies in Zukunft zu beachten.

Das Gautreffen der roten Kavallerie in Halle

Massenausfahrt der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer unter roten Fahnen

Gestern veranstaltete der 17. Gau des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbundes „Solidarität" in Halle sein diesjähriges Gautreffen. Zwischen 9 bis 10 Uhr sammelten sich die Radfahrer, aus dem ganzen Gau kommend, im „Volkspark". Je näher die Uhr auf 10 Uhr zeigte, um so größer wurde das unübersehbare Heer aneinandergereihter Fahrräder im unteren und hinteren Garten des „Volkspark". Die Motorradfahrer von „Solidarität" hatten sich um die gleiche Zeit in stattlicher Zahl am Gewerkschaftshaus gesammelt.

Gegen ½11 Uhr verließen etwa 200 Maschinen, jede mit einer roten Fahne geschmückt, ihren Sammelplatz. In mustergültiger Ordnung fuhr Motorrad hinter Motorrad, vorüber am „Volkspark" nach Cröllwitz, Lettin, Dölau, Nietleben zum Hettstedter Bahnhof und von dort nach dem „Volkspark" zurück. Nachdem das letzte Motorrad am „Volkspark" vorübergefahren war, setzte sich auch der gewaltige Zug der Radfahrer in Bewegung. Ueber 2000 Radfahrer fuhren mit den Fahnen ihrer Ortsgruppen über Cröllwitz durch die Heide, über Dölau zum Hettstedter Bahnhof. Von hier aus ging es dann mit Musik im geschlossenen Zuge gleichfalls zum „Volkspark", wo während des ganzen Nachmittags und Abends ein reges Leben und Treiben herrschte. Musik, Tanz, Preisschießen und eine Verlosung, bei der den glücklichen Gewinnern zwei Motorräder, zwei Nähmaschinen, acht Fahrräder und viele Zubehörteile winkten, sorgten für die nötige Unterhaltung. —t.

Das Sportherz

Die neuesten Forschungen der Sportberatungsstelle, Herzstation Wien

Zu diesem interessanten Thema machte kürzlich in der „Welt am Abend" Dr. Günther Fiebig folgende Ausführungen:

Zu einer leider in weiten Volkskreisen verbreiteten Ansicht gehört die Erzählung von der Herzerweiterung, die als eine schwere und nachteilige Folge des Sportes einzutreten pflege. Diese pseudowissenschaftliche Feststellung ist heute noch immer in weiten Volkskreisen verbreitet, obwohl die medizinische Forschung längst anderer Ansicht auf diesem Gebiete geworden ist.

Die Tatsache, daß nach längeren sportlichen Anstrengungen eine gewisse Vergrößerung des Herzens eintritt, ist einwandfrei in vielen Fällen beobachtet worden und wird auch heute von niemand mehr bestritten. Eine andere Frage aber ist es, ob es sich bei dieser Herzerweiterung um einen anormalen krankhaften Zustand handelt, der als Argument gegen die Sportbewegung angeführt werden kann, und hierbei muß man darauf hinweisen, daß dieses Argument keineswegs mehr stichhaltig ist. Eingehende Untersuchungen der Sportärzte und Sportberatungsstellen haben in den letzten Jahren ergeben, daß diese Vergrößerung des Herzens durchaus nicht als eine unbedingt krankhafte Erscheinung angesprochen werden muß.

Man hat nämlich durch sorgfältige Beobachtungen festgestellt, daß nach längerer Schonung das Herz seine ursprünglich normale Größe wieder anzunehmen pflegt. Ueber die Ursachen dieser Herzerweiterung, die übrigens im allgemeinen auch nur nach übertriebener sportlicher Betätigung eintritt, sind die Mediziner sich bisher noch nicht einig, aber soviel steht doch fest, daß man heute gerade diese Veränderung der Herzgröße als eine besondere Tüchtigkeit und Gesundheit des Herzens ansieht, das in der Lage ist, seine Funktionen den erhöhten Anforderungen anzupassen.

Nun haben aber die neueren Forschungen, die besonders die Sportberatungsstelle der Herzstation in Wien unternommen hat und die von Professor Dr. Rudolf Kaufmann gegründet wurde, ergeben, daß nicht nur Herzvergrößerungen, sondern auch Herzverkleinerungen sich als Folge sportlicher Betätigung zeigen. Eingehende Beobachtungen haben auch bewiesen, daß es sich dabei keineswegs um krankhafte Erscheinungen handelt, sondern um durchaus natürliche Funktionen des Herzens. Die Verkleinerung des Herzens ist eine wesentliche Schutzvorrichtung gegen eine Ueberlastung des Organismus, wie etwa die Ermüdung, die bei sportlichen Wettkämpfen ja häufig absichtlich überwunden und ausgeschaltet wird.

Alle Geheimnisse der Herztätigkeit des Sportlers sind heute noch nicht gelöst, aber soviel weiß man doch, daß das Eintreten einer Herzverkleinerung einen durchaus normalen Vorgang darstellt, daß aber auch andererseits das Ausbleiben der Herzverkleinerung noch keineswegs als krankhaft anzusehen ist. Im allgemeinen wird beim gesunden Menschen die Verkleinerung des Herzens nach der sportlichen Leistung so lange anhalten, wie das notwendige Erholungsstadium anhält, dann tritt der normale Zustand wieder ein.

Vom Leningrader Segelsport. In den letzten Wochen hat eine große Vorbereitungsarbeit zur Renovierung und Ausrüstung der Segelbote eingesetzt, die dem Leningrader Jachtklub gehören. Diese ganze Arbeit wurde im Zeichen des Wettbewerbes zwischen Mannschaften der verschiedenen Jachten durchgeführt. Einer der Hauptgründe dieser Arbeit war, die schmalen Mittel des Klubs durch die Ausführung der notwendigen Arbeiten mit eigenen Mitteln zu erhalten. Die Renovierung ersparte eine Ausgabe von etwa 1500 Rubel. Insgesamt wurden in diesem Jahre 50 Boote ins Wasser gelassen. In diesem Jahre sind die Eintrittsgesuche in den Jachtklub bedeutend angewachsen. Im ganzen beteiligen sich etwa 350 Mitglieder, von denen 75 Prozent Arbeiter sind.

Massenausfahrt der Arbeiter-Radfahrer beim gestrigen Gautreffen in Halle

Länderspiel Deutschland — England 4:[...]

In Hamburg fand gestern vor zirka 15 000 Zu[schauern das] Länderspiel der Luzerner Sportinternationale statt. D[...] müssen sehr nachgelassen haben, denn in England konn[ten sie über]zeugend haushoch gewinnen. Trotzdem wurde ein gutes [Spiel ge]zeigt. Ausführlicher Bericht folgt.

Wolfen rüstet

zum 50jährigen Vereinsjubiläum

Die Vorarbeiten sind im vollen Gange. Die Wolfener [...] haben sich zahlreich in die Quartierlisten eingetragen. [...] aufs neue ihre volle Sympathie mit der Freien Turner[schaft ...] das Programmheft sind viele Geschäftsofferten von klein[gewerbe]treibenden sowie von Geschäftsleuten eingegangen. [...] am 17. und 18. August im Zeichen des Arbeitersports st[...] dem nur ein Vereinsfest als Ersatz für den ausgefallenen Arbeitersporttag geplant ist, sind die eingegangenen M[eldungen der] befreundeten Vereine als gut zu bezeichnen. In der [...]zeitung vom 17. Juli des Arbeiter-Turn- und Sportbun[des ...] man, die Sportlerinnen und Sportler vom Besuch des [...] halten. Die Sportler werden sich nicht abschrecken la[ssen ...] demonstrativ für die revolutionäre Sporteinheit aufmar[schieren ...] Fahnen und Transparente der Vereine werden dem Fe[st das not]wendige Gepräge geben. Alle klassenbewußten Arbeiter[sportlerinnen] und -sportler müssen am 17. und 18. August in Wolfen [...]

Moskauer Schulsportfest. Die Moskauer Schulen orga[nisierten in] diesem Jahre zum erstenmal ein All-Moskauer Schulspo[rtfest, um die] Körperkulturarbeit unter der Schuljugend zu demonstr[ieren ...] 3000 Schüler der mittleren und älteren Gruppen nahmen [...] Trotz des ungünstigen Wetters verlief das Sportfest zufri[edenstellend.] Im Verlaufe der Veranstaltung wurden gutgelungene [...] und einige lustige Läufer mit Bällen auf Löffeln und [...] vorgeführt.

Turner

2. Kreis, 6. Bezirk, 1. Gruppe. Spielleute. Am Sonntag, den [...] vormittags 9 Uhr, Gruppensitzung sämtlicher Vereinsobleute der Grup[pe ...] sämtliche Vereinsobleute auf, unbedingt zu erscheinen, da [...] geführt werden sollen, die von großer Tragweite sind. Ort der Sitz[ung:] „Terrasse", Böllberger Weg, an der Ludwigstraße. J. L. [...]

Othello 1. — Fichte-Ammendorf 1. 1 : 1 (1 : 1). Das Spiel wurde [...] durchgeführt. Beiderseitige häufige Torbesuche wurden durch die Tor[...] Mit obigem Resultat trennten sich beide Parteien. Der angesetzte [...] fehlte. Othello 2. — Dieskau Jgd. 3 : 4.

Fußballbezirk Weißenfels. Geprüfte Spiele vom 28. Juli. 1. Kla[sse ...] 5 : 0, Punkte Theißen. Spiel 325 Punkte Teuchern. Spiel 326 [...] Spiel 327 Union Weißenfels — Wählitz 2 : 6, Protest. Spiel [...] Naumburg. 2. Klasse, Gruppe A: Spiel 328 0 : 4, Punkte Weißen[fels ...] 8 : 0, Punkte Gröben. Spiel 330 10 : 3, Punkte Taucha. Spiel [...] Keutschen. 2. Klasse, Gruppe B: Spiel 332 2 : 3, Punkte Zangenberg. [...] Punkte Trebnitz. Spiel 334 Luckenau 1. — Bergisdorf 1., fehlt Formul[ar ...] Rumsdorf 1. — Profen 1., fehlt Formular. 3. Klasse, Gruppe A: Spiel [...] Punkte Teuchern. Spiel 337 3 : 2, Punkte Naundorf. Spiel [...] Langendorf. Spiel 339 13 : 0, Punke Trebnitz. 3. Klasse, Grupp[e ...] Theißen 2. — Grana 1., Grana nicht angetreten, Punkte Theißen. [...] Mutschau 1. — Dronßig 1. 1 : 1, Protest. Spiel 342, Punkte [...] Spiel 343 Punkte Zeitz. 4. Klasse: Spiel 344 2 : 1, Punkte Bergisdorf [...] 3 : 2, Punkte Gröben. Spiel 346 Rumsdorf 2. — Trebnitz [...] Spiel 347 6 : 0, Punkte Theißen. Jugendklasse, Gruppe A: Spiel [...] Punkt. Spiel 349 4 : 0, Punkte Wählitz. Spiel 350 1 : 3, [...] 0 : 1, Punkte Teuchern. Spiel 352 3 : 0, Punkte Naumburg. [...] Spiel 353 Luckenau — Dronßig, fehlt Formular. Spiel 354 Rumsdorf [...] fehlt Formular. Spiel 355 ASV. Zangenberg — Mutschau, [...] Nr. 356 3 : 1, Punkte Trebnitz. **Nachtrag vom 16. Juni:** Spiel [...] Wählitz. **Nachtrag vom 7. Juli:** Spiel 298 0 : 3, Punkte Gröben. [...] Punkte Mutschau. Spiel 310 2 : 0, Punkte Grana. Spiel 314 1 : 1, [...] Spiel 317 0 : 3, Punkte Gröben. Spiel 321 0 : 0, je einen Punkt. [...] Schiedsrichter Nr. 63 nicht angetreten.

Fichte Halle, Spielleute. Unsere Uebungsstunden finden von Mittwoch [...] an von ½20 bis ½22 Uhr wieder in der „Terrasse", Böllberger Weg [...]

Arbeiter-Schachklub Halle. Am Mittwoch, dem 7. August, Mitglieder[versammlung ...] Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, bitten wir die Mitglieder, [...] Beginn 20 Uhr. Notiz in der Einzelmeisterschaft ist am Sonnabend [...]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290805-15/fragment/page=0012
DFG